

Erich Krüger

**Die Geschichte der
Essener Schachgesellschaft 04**



Teil II: 1967-1993



Impressum

Text: Erich Krüger
Redaktion: Bruno Müller-Clostermann

Alle Rechte vorbehalten

Bochum und Essen, im Februar 2018

Inhalt

01. Die ESG 04 in der NRW-Bundesklasse (1967-1968).....	5
02. Verpasster Aufstieg (1969).....	10
03. Aufstieg in die NRW-Bundesliga (1969-1970).....	16
04. Mannschaftsschnellturnier im Ruhrkohlenbezirk (1970).....	22
05. Bundesliga NRW (1970/71).....	24
06. Klaus-Jeßnitzer-Gedenkturnier (1971).....	28
07. Bundesliga NRW (1971/72).....	30
08. Essener Stadtmeisterschaft (1972).....	37
09. Zusammenschluss mit dem ESV (1972).....	39
10. Jubiläumsturnier zum 70-jährigen Bestehen der ESG 04 (1974).....	41
11. Start der 4-teiligen Bundesliga-West mit ESG 04 (1974).....	44
12. Abstieg in die NRW-Liga (1975).....	45
13. Exkurs: Die Partie Hübner – Yukthman (1975).....	50
14. In der NRW-Liga (1976-1983).....	53
15. Jubiläum: 75 Jahre ESG 04 (1979).....	55
16. Aufstieg in die 2. Bundesliga (1985)	57
17. ESG-Jugend bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft (1987).....	64
18. Wieder in der NRW-Liga und Rivalität mit Katernberg (1986-1989).....	66
19. Mauerfall und erste deutsch/deutsche Begegnung (1989-1990).....	68
20. BSG Textil Cottbus kommt nach Essen (1990).....	71
21. ESG 04 besucht Dresden (1990).....	75
22. SK Dresden 90 kommt zum Rückkampf zur ESG 04 (1992).....	79
23. Besuch der ESG 04 in Cottbus (1991).....	80
24. ESG 04 als Fahrstuhlmannschaft (1989-1991).....	81
25. ESG und SF Katernberg zusammen in der NRW-Liga (1991/92).....	86
26. Essener Lokalderby in der NRW-Liga (1991).....	87
27. Zusammenschluss der ESG 04 mit den Sportfreunden Katernberg (1993).....	91
28. Nachtrag und Nachwort	93

Die Geschichte der Essener Schachgesellschaft 04

Teil II: 1967 bis 1993

01. Die ESG 04 in der NRW-Bundesklasse (1967-1968)

Ab der Spielzeit 1966/67 machte sich der Einfluss des Geldes auch im Schachbetrieb bemerkbar. Sponsoren traten auf, deren Ehrgeiz es war, eine starke Mannschaft mit Hilfe des Mammons zusammen zu bringen. So z.B. in Frankfurt (Hechinger), in Wuppertal (Otto Kappelhoff) und in Solingen (Egon Evertz). Rautenberg spottete noch anfangs über „Kappelhoffs Schachzirkus“. Kappelhoff hatte junge, aus der DDR geflüchtete Spieler (Hottes, Eising, Besser) angelockt.

Willi Knebel berichtete in der Schachchecke der WAZ im Oktober 1966:

In der ersten Rundes der Bundesklasse kam es gleich zu der entscheidenden Begegnung zwischen dem Nordrhein-Westfalen-Meister Essener SG 04 und der mit Spielern aus nah und fern „zusammen gebastelten“ Mannschaft von Solingen 68. Wenn man berücksichtigt, dass in der Gästemannschaft mit dem Belgier O´Kelly ein Großmeister und Fernschachweltmeister am ersten Brett mitwirkte und der mehrmalige Deutsche Meister Kieninger gerade noch für gut befunden wurde, das 8.Brett zu hüten, so beweist dies am besten die Stärke dieses Teams.

Essener SG 04 - Solinger SG 1868 2½:5½. Dr. Lange - O´Kelly, 0:1, Rautenberg – Dr. Lehmann ½:½, Abendroth - Capelan 0:1, Bleul - Nicolai ½:½, Reese – Franck 0:1, Krüger - Flocke 1:0, Jeßnitzer - Nowak ½:½, Gerhardt - Kieninger 0:1.

Im 1. Januarheft 1967 des Schach-Echo wurde aus diesem Wettkampf die nachstehende Partie veröffentlicht, versehen mit den Anmerkungen von „Schachprofessor“ Ludwig Rellstab.

Weiß: Dr. Lange (ESG 04), Schwarz: O´Kelly (Solinger SG 1868)

Mannschaftskampf am 09.10.1966

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Le2 Sbd7

Passiver als die kurze Rochade. Der Springer sollte später nach c6, um auf das Feld d4 einen Druck auszuüben. Ein weiterer Nachteil ist, dass er sich der Möglichkeit Sg4 beraubt. Die normale Fortsetzung war 5...0-0 6.Sf3 e5 7.0-0 Sc6.

6.Sf3 e5 7.0-0 0-0 8.Le3 h6

Falls 8...Sg4, so 9.Lg5 f6 10.Lh4 und der Druck gegen e4 ist abgeschwächt. Nach 8...h6 droht jetzt Sg4; der Plan ist jedoch verfehlt.

9.dxe5

Diese Fortsetzung ist in der königsindischen Verteidigung fast immer schwach. Das Zentrum wird festgelegt und Weiß hat eine Schwäche auf d4. In dieser Partie ist es jedoch eine Ausnahme, weil Weiß über ein Extratempo (Le3) verfügt.

9.....dxe5 10.Sd2

Die Idee ist, Sg4 aus dem Wege zu gehen und auf dem Damenflügel einen Angriff vorzubereiten. Alle vier Leichtfiguren stehen bereits zu einem Angriff bereit. Schwarz hat bereits keine Zeit mehr, c6 zu spielen (Tempoverlust h6), da Weiß einfach c5 nebst Sc4 und Sd6 antwortet.

10.....Te8 Macht das Feld f8 für den Springer frei.

11.b4 Damit kommt das Feld c5 fest in die weiße Hand und der Druck wird heftiger.

11.....Sf8 Um über e6 nach d4 zu gelangen.

12.Sb3 Überdeckt d4 und lässt den schwarzen Plan (Se6-d4) nicht zu.

12.....Dxd1 13.Tfxd1 Se6 14.f3

Der Bauer e4 muss gedeckt werden, und der Zug Sg4 ist ausgeschaltet.

14.....Sd7 Mit der Absicht, Sb8, Sc6 nebst Sd4 zu spielen.

15.Lf1

Schwarz hat keinen guten Zug mehr und Weiß hat genügend Zeit abzuwarten, was der Gegner für einen Plan nunmehr verfolgen will. Der Läufer steht auf f1 besser als auf e2.

15.....Lf8 16.a3 Sb8 17.Sd5 Lg7 18.Sc5 Sa6

Alles andere verliert noch schneller.

19.Sxe6 fxe6

Falls 19.... Lxe6, so 20.b5 Lxd5 21.cxd5 Sb8 22.Tdc1, und der Bauer c7 geht verloren.

20.Sc3 c6 21.Ta2 Lf8 22.Sa4 Sb8 23.Tad2 b6 24.Td3

Mit der Absicht, durch Lc1 nebst Lb2 den Bauern e5 anzugreifen.

24.....Kf7 25.Lc1 Ke7 26.Lb2 Sd7



27.Td6 Schwarz ist nunmehr im Zugzwang.

27..... a5 28.b5 cxb5 29.cxb5 Kd8

Falls 29....Tb8, so 30.Lc4 und der Bauer e6 ist nicht zu decken.

30.Txb6 Kc7 31.Tc6+ Kb8 32.Txd7

Schwarz gab auf. Falls 32....Lxd7, so 33.Le5+ Kb7 34.Tc7+ Kb8 35.Txd7+ Kc8 36.Sb6 matt.

Die nachfolgenden Bundesklassenkämpfe gewannen wir recht klar: Rochade Düsseldorf mit 6½ : 1½; PSV Wuppertal mit 6:2; SG Mülheim mit 6½:1½; Herford 7:1 und SK Münster II 8:0.

Beim Kampf gegen Rochade Düsseldorf gelang Dr. Lange am Spitzenbrett ein schöner Sieg gegen Dr. Christoph, der 1966 die NRW-Einzelmeisterschaft gewonnen hatte.

Weiß: Dr. Christoph (Rochade Düsseldorf), Schwarz: Dr. Lange (ESG 04)

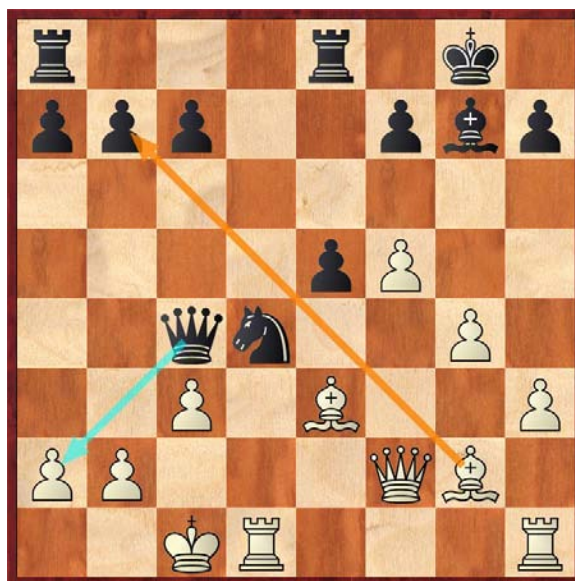
Mannschaftskampf, 1967

1.e4 g6 2.d4 Lg7 3.Sc3 d6 4.f4 Sf6 5.Sf3 Lg4 6.h3 Lxf3 7.Dxf3 e5 8.dxe5 Besser ist 8.fxe5 dxe5 9.d5 mit vorteilhafter Stellung für Weiß.

8..... dxe5 9.f5 0-0 10.Le3 Sc6 11.g4 Sd4 12.Df2 gxf5 13.exf5

Warum Weiß hier nicht mit 13.gxf5 die g-Linie öffnet, ist nicht nachvollziehbar.

13..... Sd5 14.Sxd5 Dxd5 15.Lg2 Dc4 16.c3 Tfe8 17.0-0-0



17.....Dxa2 18.f6?

Hier konnte Weiß sich noch retten: 18.cxd4 exd4 19.Lxd4 Dc4+ 20.Dc2 Dxc2+ 21.Kxc2 Te2+ 22.Kb1 Txg2 23.Lxg7 Kxg7 24.Td7 =.

18..... Da1+ 19.Kd2 Dxb2+ 20.Kd3 Db5+ 21.Kd2 Db2+ 22.Kd3 e4+ 23.Lxe4 Db5+ 24.Kd2 Sb3+ 25.Kc2 Txe4 26.fxg7 Sc5 27.Dd2 Txe3 28.Dxe3 Te8 29.Dd4 Db3+ 30.Kc1 Da3+ 31.Kb1 Sb3 32.The1 Da1+ 33.Kc2 Sxd4+ 0-1

Solingen patzte dagegen gegen Rochade Düsseldorf (3½:4½), so dass zwischen den punktgleichen Mannschaften (SG Solingen, ESG 04, Rochade Düsseldorf) ein Stichkampf

um den Gruppensieg ausgetragen werden musste. Hier ließen aber die Solinger nichts anbrennen und schlugen Rochade Düsseldorf mit 6:2 und die ESG mit 6½:1½ .

Aus dem letzteren Kampf stammt die folgende Partie, die zeigt, dass der Sponsor der SG Solingen, Egon Evertz, auch ein ordentliches Schach spielte.

Weiß: Egon Evertz (Solinger SG 1868), Schwarz: Erich Krüger (ESG 04)

Mannschaftskampf am 7.5.1967

1.g3 d5 2.Sf3 Sf6 3.Lg2 Lf5 4.c4 c6 5.cxd5 cxd5 6.Db3 Db6 7.Dxb6 axb6 8.Sc3 Sc6

Bei dieser Stellung sind für Schwarz nur zwei Resultate möglich: Remis – genaues Spiel vorausgesetzt – oder Verlust.

9.a3 e6 10.d3 Lc5 11.0–0 0–0 12.Ld2 Sd4 13.Sxd4 Lxd4 14.Tab1 Tfd8 15.Sb5 Lc5 16.Tbc1 Td7 17.Tc2 Lg4 18.Lf4 Se8 19.h3 Lh5 20.Tfc1 Ta5 21.Sc3 Ld4 22.b4 Ta8

Es verbietet sich natürlich 22....Txa3 wegen 23. Sb5 e5 24.Sxa3 exf4 25.Sb5

23.Sb5 Lf6 24.g4 Lg6 25.Le3 Ld8 26.Tc8 Txc8 27.Txc8 Kf8 28.h4 f6 29.f4 Ke7 30.h5 Lf7 31.a4 Sd6 32.Sxd6 Txd6 33.Tb8 Td7



Die schwarze Stellung ist schon lange perspektivlos und die Frage ist, wann sich der entscheidende Fehler einstellt. Aber Evertz findet nicht den richtigen Plan. Er sollte in der Diagrammstellung mit 35. Kf2 fortsetzen. Er hätte dann die leicht vorteilhafte Stellung behalten. Er zog jedoch

35.a5?

Nach diesem Zug hätte ich mit 35...Lc7 die Stellung im Gleichgewicht halten können. Z.B.

36.Th8 bxa5 37.Lc5+ Ld6 38.Lxd6 Kxd6 39. bxa5 h6 mit Ausgleich.

Ich fand jedoch den Verlustzug

35....bxa5?? Es folgte noch:

36.Lc5+- Ke8 37.bxa5 e5 38.f5 h6 39.e3 d4 40.Lxb7 Ld5 41.Lxd5 Txd5 42.exd4 exd4 43.Lb6 Ke7 44.Lxd8+ Txd8 45.Txd8 Kxd8 46.Kf2 1–0

Mannschaftsmeister von NRW wurde aber nicht die Solinger SG, sondern der SK Münster 32. Die Münsteraner schlugen in der Endrunde der Gruppensieger sowohl die Düsseldorfer SG als auch die Solinger SG jeweils mit 6:2!

Die Saison 1967/68 verlief entsprechend dem Vorjahr. Erneut spielten wir mit der SG Solingen in derselben Bundesklassengruppe, wiederum wurden wir von den Solingern diesmal sogar mit 6½ :1½ überzeugend geschlagen. Der SK Münster 32 wurde wie im Jahr zuvor NRW-Mannschaftsmeister vor der SG Solingen und Turm Krefeld. Daraufhin rüstete Solingen massiv nach, und zwar in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht. Dann gab es kein Halten mehr: Die Solinger wurden 1969 NRW-Meister und Deutscher Mannschaftsmeister, und zwar in der Besetzung Kavalek, O'Kelly, Dr. Lehmann, Gerusel, Dr. Christoph, Eising, Cording, Capelan und Clemens. Die sogenannte 1b Mannschaft der Solinger stieg 1968 in die NRW Bundesklasse auf.

Jahre später kam es zu einer Verstimmung der SG Solingen mit Egon Evertz. Bei einem europäischen Mannschaftswettbewerb wollte Evertz in der letzten Runde für Solingen spielen. Das war aber nicht zu machen, weil Evertz vom Verein nicht als Spieler gemeldet worden war. Evertz war natürlich „not amused“!

Der ESG schlossen sich 1967 Jürgen Armbrüster, Heinz Losch, Christoph Kohlschmidt, Manuel Widmeier und Klaus Biermann an. 1968 kam Peter Dally von der SpVg Hannover hinzu. 1969 folgte Hartmut Schermeier, der während seiner Studienzeit in Berlin am 1. Brett für Lasker-Steglitz gespielt hatte.

Es waren aber auch Abgänge zu verzeichnen. Hans Humburg und Peter Bleul folgten dem Ruf des Geldes nach Hückelhoven, wohin es auch Paul Jäkel von der Eisenbahn Essen hinzog. Reese nahm endlich einen beruflichen Anlauf und begann eine Kaufmannslehre in Kaiserslautern.

Im Jahre 1967 gab der langjährige Vorsitzende des ESG, Friedrich Lodemann, den 1.Vorsitz ab, weil er seinen Alterssitz nach Celle verlegte. Sein Nachfolger wurde Dr. Otto Wagner, der in seinem Tennisverein gelernt hatte, wie ein Verein zu führen ist. Seine Qualitäten sprachen sich auch in Schachkreisen herum, und so wurde er schon ein Jahr später zum stellvertretenden Vorsitzenden des Essener Schachverbandes gewählt. Wenig später wurde er 1.Vorsitzender des Essener Schachverbandes.

02. Verpasster Aufstieg (1969)

Die für den NRW-Spielbetrieb zuständigen Herren hatten derweil eine neue Idee, um die Mannschaftskämpfe in der höchsten Spielklasse interessanter zu gestalten. Ab der Saison 1969/70 sollte die NRW-Bundesliga eingeführt werden, bestehend aus 7 Mannschaften. Darunter sollte dann die Bundesklasse in 2 Gruppen zu je 8 Mannschaften spielen. Aufsteiger in die NRW-Bundesliga sollten die Ersten und Zweiten der 3 Bundesklassengruppen sein. Die Gruppendritten sollten Stichekämpfe um den verbleibenden 7. Platz in der Bundesliga austragen.

Es galt also, in der Saison 1968/69 zumindest den 3. Platz in der Bundesklasse zu erreichen. Unser Start fiel aber bescheiden aus: Es gab Niederlagen gegen die SG Solingen (Mannschaft Ib) und gegen die Düsseldorfer SG. Dem stand nur ein Sieg gegen PSV Wuppertal gegenüber.

Am 5.1.1969 erlitten wir in Hückelhoven eine weitere Niederlage: SF Hückelhoven 1932 – ESG 04 : 4½:3½ mit folgenden Einzelergebnissen.

Humburg - Dr. Lange ½:½, P. Jäkel – Rautenberg ½:½, Bleul – Abendroth ½:½, Fappas - Krüger 1:0, Halin - Gerhardt 0:1, Peters - Kohlschmidt 1:0, Schneider - Widmeier 0:1, Kamensky - Biermann 1:0.

Weiß: Gerhardt (ESG 04), Schwarz: Halin (SF Hückelhoven 32)

Mannschaftskampf am 5.1.1969

1.e4 Sf6 2.e5 Sd5 3.c4 Sb6 4.c5 Sd5 5.Lc4 e6 6.Sc3 Sxc3 7.dxc3 d5

Großmeister Bagirov, der in den Achtziger Jahren ein Buch über die Aljechin-Verteidigung schrieb, hält diesen Zug zwar für spielbar, aber 7.... Sc6 für die bessere Fortsetzung. In eine kritische Stellung wäre Schwarz geraten, wenn er sich zu dem Bauernraub 7.... Lxc5 entschlossen hätte. Weiß hätte darauf die starke Antwort 8. Dg4 zur Hand gehabt.

8.cxd6 cxd6 9.Lf4 Sc6 10.Sf3 d5 11.Ld3 Le7 12.De2 f6 13.0–0 0–0 14.Tad1 g5? Diesen Zug hätte Schwarz besser unterlassen. Nach 14.... fxe5 15. Lxe5 Txf3 16. gxf3 Sxe5 17. Dxe5 hätte er ganz passabel gestanden.

15.exf6 Lxf6 16.Lg3 De7 17.Se5 Sxe5 18.Lxe5 Ld7 19.Tfe1 Tf7 20.Dg4 Taf8 21.Td2 Tg7 22.Dd4 Lxe5 23.Txe5 b6 24.Tde2 Df6



25.c4! Df4

Bauernverlust ist inzwischen unvermeidlich geworden. So folgt auf 25.....Tc8 26. Txd5! Nach 25.dxc4 26. Lxc4 darf weder Tc8 noch Te8 geschehen wegen Txe6 mit Vernichtung. Es geht nur 26.....Te7, worauf Weiß mit 27. Dg4 den Tag für sich entscheidet.

26.Dxf4 Txf4 27.cxd5 Td4 28.dxe6 Txd3 29.exd7 Td1+ 30.Te1 Txe1+ 31.Txe1 Txd7

32.g3 Td2 33.Te7 a5 34.b3 Txa2 35.Tb7 Tb2 36.Txb6 a4 37.Tb5 Txb3 38.Txg5+ Kf7 39.Ta5



Derartige Turmendspiele mit einem Mehrbauern für Weiß und einem freien Randbauern für Schwarz auf der anderen Seite sind häufig anzutreffen. Schwarz hätte nun a3 spielen können, wodurch seine Chancen auf ein Remis vergrößert worden wären. Halin zog jedoch

39..... Ta3? und verlor ziemlich schnell:

40.Ta6 Ta1+ 41.Kg2 a3 42.g4 a2 43.h4 Kg7 44.f4 Kf7 45.g5 Kg7 46.f5 Kf7 47.Ta7+ Kg8 48.h5 Td1 49.Txa2 Td5 50.Ta8+ Kg7 51.h6+ Kf7 52.g6+ 1-0

Am 2.2.1969 gab es dann aber gegen den Barmer SV 1865 einen 5½:2½ Erfolg:

Dr.Lange – Hönlinger ½:½; Jeßnitzer – Herberts 0:1; Rautenberg – Kramer 1:0; Gerhardt – Nowack 1:0; Abendroth - Flüg 1:0; Kohlschmidt - Vitinius 1:0; Krüger - Harnach 1:0; Widmeier - Dittmann 0:1.

Rautenberg und der Berichterstatter hatten schon nach knapp 90 Minuten für einen beruhigenden 2:0 Vorsprung gesorgt.

Weiß: Wilhelm Rautenberg (ESG 04), Schwarz: Kramer (Barmer SV 1865)

Mannschaftskampf am 2.2.1969

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.Dg4 Rautenbergs Spezialvariante, die er allerdings nur einmal gegen denselben Gegner zu spielen pflegte.

4..... cxd4 5.Sf3 Sc6 6.Ld3 f5

Stattdessen sollte Schwarz fortsetzen mit Dc7, gefolgt von Sge7.

7. Dg3 Dc7 8.0–0 g6 9.Te1 Sh6 10.c3 dxc3 11.Sxc3 a6 12.Lf4 Sf7



13.Sxd5 exd5 14.e6 Sd6 15.e7 Lg7 16.Lxd6 1–0

Wie sich später zeigte, hatte dieser Mannschaftssieg gegen Barmen einen bitteren Beigeschmack. Es war Klaus Jeßnitzers letzte Partie für die ESG, der er 1947 im Alter von 13 Jahren beigetreten war und seither immer die Treue gehalten hatte. Auf der Rückfahrt vom Mannschaftskampf nach Köln, seinem Wohnort, erlitt er einen Schlaganfall mit erheblichen Folgen. So konnte er das Schachbrett nicht mehr vollständig erkennen. Ein erneuter Schlaganfall setzte seinem Leben am 20.12. 1969 ein Ende. Er war nur 34 Jahre alt geworden.

1968 hatte er beim Mannschaftskampf ESG 04 – Solingen 1868 gegen den IM Capelan die nachstehende Partie gewonnen:

Weiß: Capelan (Solinger SG 1868), Schwarz: Klaus Jeßnitzer (ESG 04)

Mannschaftskampf, 1968

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2

Dieser von Dr. Tarrasch stammende Zug ist nach wie vor die stärkste Bekämpfungsmethode der von Schwarz gewählten Verteidigung.

3..... Sf6

Das ist viel sicherer als das einst als „Widerlegung“ empfohlene 3...c5. Weiß erhält darauf mit 4.exd5 exd5 5.Lb5+ Sc6 6.Sgf3 ausgezeichnetes Spiel mit klarem Endspielvorteil durch den isolierten Mittelbauern d5.

4.e5 Sfd7 5.Ld3 c5

Die übliche Spielweise. Große Beachtung verdient hier Botwinniks Empfehlung 5... b6 mit der Idee, mit La6 ein Spiel auf den weißen und schwarzen Feldern einzuleiten. Auch

Nimzowitsch war zu seiner Zeit ein Künstler auf diesem Gebiet. Damit errang er große Erfolge.

6.c3 Sc6 7.Se2 cxd4 8.cxd4 f6

Eine moderne Empfehlung, die aber Schwarz sehr verpflichtet. Sicherer ist der Aufbau mit 8...Sb6, bekannt unter dem Namen „Leningrader Verteidigungssystem“. Weiß erhält dabei zwar am Königsflügel Angriffsaussichten, die aber bei sorgfältigem Spiel abzuwehren sind.

9.exf6

Am einfachsten; die ganzen Komplikationen werden damit ausgeschaltet. Weiß erhält nun immer ein Druckspiel auf die schwarzen Bauern im Zentrum. Das ist an sich nicht viel; in der Hand eines geschulten und geduldigen Stellungsspielers aber doch ein Vorteil.

9..... Dxf6 10.Sf3 Lb4+

Mehr der Stellung entsprach 10....,Ld6, denn Vereinfachung ist eher im Sinne von Weiß.

11.Ld2 Lxd2+ 12.Dxd2 e5 13.dxe5 Sdxe5 14.Sxe5 Dxe5 15.0-0 0-0 16.Tae1

16.Td1, um gegen die Schwäche der schwarzen Stellung, den Bauern d5, ein Druckspiel einzuleiten, hätte Besseres geleistet.

16.....Ld7

Hier steht der Läufer nicht besonders sicher im Hinblick auf die Verstellung der d-Linie. Näher lag 16...Lg4.

17.Sc3 Dd4!



18.Sxd5

Eine verfehlte Kombination des neu gebackenen Internationalen Meisters. Mit 18.Sb5 Db6 19.Dg5 konnte Weiß seinen geringen Stellungsvorteil behaupten.

18.....Lf5!

Diesen einfachen Zug scheint Weiß völlig übersehen zu haben. Auch Meister leiden manchmal an der weit verbreiteten Krankheit „Schachblindheit.“ Materialverlust kann nun Weiß nicht mehr verhindern. Der Kampf ist damit praktisch beendet.

19.Sf4 Tad8 20.Td1 Lg4 21.Lxh7+

Ein reines Verzweiflungsunternehmen. Auf 21.g3 wäre aber Se5 gefolgt mit leichtem Gewinn.

21..... Kxh7 22.Dc2+ Lf5 23.Txd6 Lxc2 24.Txd8 Txd8 25.h4 Td4 26.g3 Se5 27.Se6 Td1

Mit einer Mehrfigur ist Vereinfachung der rascheste Weg zum Gewinn.

28.Sg5+ Kg6 29.Txd1 Lxd1 30.Se4 Sd3 31.b3 Lf3 32. Sc3 Kf6 33.a3 Ke5 34.Sb1 Kd4 35.b4 Se1 36.a4 Sc2 37.b5 Kd3 Weiß gab auf. Eine gute Leistung des Siegers.

(Anmerkungen von G. Kieninger im „Schach-Echo“.)

Den letzten Bundesklassenkampf am 2.3.1969 in Krefeld gegen Turm Krefeld 1851 gewannen wir mit 4½:3½.

1. Brandenburg	- Dr. Lange	½ :½	5. Rädisch	- Gerhardt	0 : 1
2. Breda	- Rautenberg	0 : 1	6. Friebe	- Kohlschmidt	1 : 0
3. Neese	- Abendroth	1 : 0	7. Holzvoigt	- Schablowski	½ :½
4. Plüm	- Krüger	0 : 1	8. van Heugten	- Biermann	½ :½

Nach Abschluss der Kämpfe in der Gruppe II der Bundesklasse ergab sich folgender Endstand:

Platz	Verein	1	2	3	4	5	6	7	BP	MP
1	Solingen Ib	X	5½	4	5½	5½	4½	6	31	11
2	Düsseldorf	2½	X	5	6	4½	4	3½	25½	7
3	Hückelhoven	4	3	X	4½	4½	4	3½	23½	7
4	ESG 04	2½	2	3½	X	5	5 ½	4½	23	6
5	PSV Wuppertal	2½	3½	3 ½	3	X	4 ½	5	22	4
6	Barmer SV	3½	4	4	2½	3½	X	4½	22	4
7	Turm Krefeld	2	4½	3½	3½	3	3 ½	X	20	3

In den beiden anderen Bundesklassengruppen ergaben sich folgende Endstände:

Gruppe 1: 1. Solinger SG (Ia) 12 MP 2. Rochade Düsseldorf 8 MP 3. Datteln 6 MP vor Viersen, Mülheim, Siegen und Altenessen 24.

Gruppe 3: 1. SK Münster 32 11 MP 2. Detmold 10 MP 3. Dortmund 75 7 MP vor Osnabrück, Bünde, Bielefeld und Herne.

Der Bundesspielausschuss hatte inzwischen folgenden Beschluss gefasst:

Da nur eine Solinger Mannschaft in die Bundesliga aufsteigen kann, gilt die 1. Mannschaft (Ia) als Aufsteiger. Die Mannschaft Solingen Ib steigt nicht auf. Darum steigen aus der Gruppe II die Mannschaften auf Platz 2 und 3 automatisch auf. Die Mannschaft Auf Platz 4 muss mit den Dritten der Nebengruppen stechen.

Um den verbleibenden 7. Platz in der Bundesliga wurde in den Sommermonaten des Jahres 1969 zwischen dem Dortmunder SV 1875, dem SV Datteln 24 und der ESG 04 erbittert gekämpft.

Am 8.6.1969 fand im Essener Handelshof die Begegnung ESG 04 – SV Dortmund 75 statt. Sie erbrachte den Dortmundern einen knappen 4½:3½ Sieg.

1. Dr. Lange	- Borchardt	1 : 0	5. Kohlschmidt	- Hüttemann	½ : ½
2. Rautenberg	- Mallée	½ : ½	6. Biermann	- Köhn	½ : ½
3. Abendroth	- Schröer	0 : 1	7. Losch	- Letmathe	½ : ½
4. Gerhardt	- Krause	0 : 1	8. Armbrüster	- Doljesch	½ : ½

Am 22.6.1969 errangen wir gegen Datteln einen klaren 6½:1½ Sieg, der ohne Nutzen geblieben wäre, wenn uns nicht der SV Datteln Schützenhilfe geleistet hätte. Am 6.7.1969 schlug David (Datteln) den Goliath (Dortmund 75) mit 4½:3½ Punkten. Weil alle drei Vereine dieselbe Punktzahl, nämlich je 1 Siegpunkt, erreicht hatten, musste nochmals ein Rundenturnier angesetzt werden.

Wir hatten leider bei unserer Begegnung gegen Dortmund 75 am 22.7. unser Spitzenbrett, Dr. Lange, nicht zur Verfügung, konnten aber erstmals unseren Neuzugang Hartmut Schermeier einsetzen, der aber seine günstige Partiestellung in der Zeitnotphase verschusterte. So mussten wir eine 3:5 Niederlage hinnehmen.

1. Borchardt	- Rautenberg	0 : 1	5. Hüttemann	- Wiese	½ : ½
2. Mallée	- Abendroth	½ : ½	6. Köhn	- Schermeier	1 : 0
3. Schröer	- Krüger	½ : ½	7. Letmathe	- Biermann	1 : 0
4. Krause	- Gerhardt	1 : 0	8. Doljesch	- Armbrüster	½ : ½

Am 3.8.1969 gewannen wir zwar gegen Datteln hoch mit 7:1, aber der Sieg nützte nichts, weil Dortmund auch gegen Datteln gewann (5½:2½) und somit den Aufstiegsplatz errang. Damit war die ESG 04 erstmalig seit 1945 nicht in der höchsten Spielklasse von NRW vertreten.

03. Aufstieg in die NRW-Bundesliga (1969-1970)

Es ist an der Zeit, nicht nur von den Erfolgen oder Misserfolgen der 1. Mannschaft zu berichten, sondern auch auf die sonstigen Begebenheiten im Verein zu schauen.

Unser Vorsitzender Dr. Wagner gestaltete das Vereinsleben dadurch abwechslungsreicher, dass er die Vereinskupolmeisterschaft einführte und hierzu einen Wanderpokal stiftete. Das 1. Pokalendspiel gewann der Berichterstatter gegen Jürgen Armbrüster. Vereinsmeister wurde Altmeister Rautenberg, der es auch 1969 geschafft hatte, sich für die Deutsche Einzelmeisterschaft zu qualifizieren. Bei dieser Meisterschaft gelang ihm aber gar nichts: er wurde Letzter.

Am Buß- und Betttag 1969 wurde unsere Blitzmannschaft (Abendroth, Schermeier, Widmaier, Krüger, Biermann, Kohlschmidt, Armbrüster) bei der Essener Blitzmannschaftsmeisterschaft mit einem 100%-Ergebnis Sieger.

Mit dem Ziel, in die höchste Spielklasse des Schachbundes NRW aufzusteigen, wurden die Mannschaftskämpfe in der Bundesklasse angegangen. Wie seit Jahren üblich, wechselten sich Dr. Lange und Rautenberg am Spitzenbrett ab. Waldemar Gerhardt spielte aus Altersgründen nicht mehr.

1. Runde: Barmen - Osnabrück 3½:4½, Viersen - Duisburg 2:6, Bochum - Herford 3½:4½, ESG 04 - Siegen 5½:2½ (Rautenberg - Greis 1:0, Dr. Lange - Rademacher 1:0, Abendroth - Radtke 1:0, Krüger - Rupp 0:1, Schermeier - Kill 1 : 0, Armbrüster - Bolte 0:1, Kohlschmidt - Weber ½:½, Biermann - Ronczkowski 1:0)

2. Runde: Osnabrück - Herford 3½: 4½, Siegen – Bochum 5½ :2½, Barmen - Viersen 4:4, Duisburg - ESG 04 4½ : 3½ (Behling – Rautenberg 1: 0, Dehen – Dr. Lange 0:1, Lixenfeld – Abendroth 0:1, Prang - Krüger 0:1, Faure - Schermeier ½:½, Bischof - Armbrüster 1:0, Schmitz - Kohlschmidt 1:0, Neikes - Biermann 1:0)

Aus dieser Begegnung stammt die folgende von Dr. Lange kommentierte Partie:

Weiß: Dehen (Duisburg), Schwarz: Dr. Lange (ESG 04)

Mannschaftskampf, 1969

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f3 e5 6.Sge2 0–0 7.Le3 c6 8.Dd2 a6

Beim Sämisch-Aufbau muss Schwarz rechtzeitig Gegenspiel am Damenflügel erstreben.

9.Td1

Hier hat dieser Turm nichts zu suchen, wie sich wenig später zeigt.

9.....Da5 10.Sc1 b5

Mit a4 war dieser Zug nun nicht mehr aufzuhalten.

11.Le2 Sbd7 12.0–0 Lb7 13.Sb3 Dc7 14.Tc1 b4 15.Sa4 exd4 16.Sxd4 c5 17.Sc2 Lc6 18.b3 Lxa4 19.bxa4 Sb6 20.Ld1

Der Bauer a4 ist wichtiger als sein Kollege c4. Die schwarzen Flügelbauern würden bald mit dem Druck des schwarzen Läufers die feindlichen Kräfte defensiv binden. Mit dem Textzug hofft Weiß auf eine Blockadestellung auf Basis der weißen Felder b3 bis d5.

20.....Sxc4 21.De2 Sxe3 22.Sxe3 Lh6

Sonst gäbe es ungleiche Läufer und eine endgültige Festlegung der schwarzen Bauernkette.

23.Lb3 De7 24.Tc2 Lxe3+ 25.Dxe3 Tac8 26.Td1 Tfd8 27.De2 a5 28.Dc4

Dieser Zug ermöglicht wegen der Mattdrohung auf e1 die sofortige Aufhebung der Blockade; er führt zu einem Damenendspiel, in dem der Mehrbauer allerdings nur langsam zur Geltung gebracht werden kann.

28..... d5 29.Txd5 Txd5 30.exd5 Sxd5 31.Te2 Da7

Falsch wäre Se3 wegen 32.Dd3 Te8 33. g3 mit der Drohung Kf2. Mit c4 ist danach wegen 34.Lxc4 Dc5 35.Lb3 nichts zu erreichen. Auf 33.... Da7 wird mit 34.Lc4 alles geklärt.

32.Dxd5 c4+ 33.Kf1 cxb3 34.axb3 Tc1+ 35.Te1 Txe1+ 36.Kxe1 Dg1+ 37.Ke2 Dxc2+ 38.Kd3 h5 39.Dxa5 Dxf3+ 40.Kc4 Df4+ 41.Kb5 Dxc2 42.Dd8+ Kg7 43.a5 h4

Der schwarze Bauer gelangt zwar später, aber entscheidend zur Umwandlung.

44.a6 De2+ 45.Ka5 Da2+ 46.Kb6

Kehrt der König nach b5 zurück, dann müsste Schwarz mit De5+ nebst h3 den schwierigeren Weg wählen. Nunmehr wird es einfacher, da der Bauer entweder im Vorrücken behindert wird oder der König auf die Diagonale muss. Schwarz entscheidet sich für die zweite Möglichkeit.

44..... Df2+ 47.Kb7 h3 48.a7 h2 49.Dd5 De1 50.a8D h1D 51.Dad8

Die weißen Damen müssen sich passiv verhalten, obwohl sie zunächst am Zuge sind.

51..... De7+



52.Kb6 Falls Dxe7, so Dxd5+ 53.Kb6 Dxb3 54. De5+ f6 nebst Df7.

52.... Dg1+ Auftakt zu einem nicht alltäglichen Massenschach. In ununterbrochener Folge gibt es beiderseits je dreimal Schach, beginnend mit **53.Dd4+**

Weicht der König, z.B. nach b5, dann kommt es ebenfalls zum Tausch aller Damen mit gewonnenem Bauernendspiel für Schwarz, oder aber der weiße König wird Matt: 53.Kb5 Df1 usw.

Dxd4+ 54.Dxd4+ Df6+ 55.Dxf6+ Kxf6, Weiß gab auf. 1:0.

Am 11.1.1970 wurde in Viersen der dortige Schachklub „Turm“ sicher mit 6½:1½ bezwungen. Die Einzelergebnisse:

1. Mehr	- Rautenberg	0 : 1	5. Martinsons	- Schermeier	0 : 1
2. Kempen	- Dr.Lange	0 : 1	6. Schmitz	- Armbrüster	0 : 1
3. Schiegl	- Abendroth	0 : 1	7. Schönberger	- Losch	½ : ½
4. Osis	- Krüger	½ : ½	8. Valdor	- Biermann	½ : ½

Härteren Widerstand leistete am 15.2.1970 der SV Osnabrück. Am Ende hieß es aber doch 5:3 für uns.

1. Rautenberg	- Schlinkert	½:½	5. Schermeier	- Heckmann	0 : 1
2. Dr. Lange	- Mann	1 : 0	6. Losch	- Bonacic	½ : ½
3. Abendroth	- Korte	1 : 0	7. Kohlschmidt	- Möller	0 : 1
4. Krüger	- Meyer z. Heringsd.	1 : 0	8. Biermann	- Langanke	1 : 0

Im März 1970 gewannen wir kampflos gegen den Bochumer SV 02, weil die Mannschaft erst 1¼ Stunden nach dem festgesetzten Spielbeginn eintraf.

Vor der letzten Runde war der Stand an der Spitze wie folgt: 1. ESG 04 5 Mannschaftspunkte; 2. Königsspringer Herford 4½ MP. Die übrigen Vereine waren abgeschlagen und konnten im Kampf um den Gruppensieg nicht mehr eingreifen.

Die Entscheidung musste also im letzten Spiel gegen Herford fallen. Am 12.4.1970 fuhren wir nach Herford, wobei wir von unserem Vorsitzenden Dr. Wagner begleitet wurden. Das erste Tor schoss zwar Herford - Biermann verlor am 8. Brett gegen Matischka - aber am 7. Brett sorgte Losch für den Ausgleich. Danach brachten uns unsere Erbhofbauern Rautenberg und Dr. Lange in Führung. Hier ihre Partien:

Weiß: Wilhelm Rautenberg (ESG 04), Schwarz: Friedrich (Königsspringer Herford)

Mannschaftskampf am 12.4.1970

1.c4 e5 2.Sc3 f5 3.d4 e4

Ein riskanter und nicht zu empfehlender Zug. Besser ist 3.... exd4 4.Dxd4 Sf6 5.Sd5 Le7.

4.f3 exf3 5.Sxf3 Sf6 6.Dc2 d6 7.e3

Hier konnte Weiß auch sofort e4 ziehen, denn die Antwort 7...c5 war nicht zu fürchten.

7...c6?

Nach diesem Zeitverlust gerät Schwarz in Bedrängnis. Er hätte sofort 7...g6 ziehen müssen.

8.Ld3± g6 9.e4 fxe4

Auf Sa6 folgt 10. De2 fxe4 11.Sxe4 Sxe4 12.Lxe4±

10.Sxe4 Lg7 11.Sxf6+ Dxf6

Führt zu weiterem Ungemach. Aber auch nach dem Zug Lxf6 ist Weiß am Drücker:10.0-0

0-0 11. Lh6 (Lxg6 fxc6 12. Dxc6 Lg7 führt nur zu gleichem Spiel.) Lg7 12.Lxg7 Kxg7 13.Dd2 usw.

12.0-0 0-0 13.Lg5 Df7 14.Tae1 Lf6

Auch mit Lf5 war das Unheil nicht abzuwenden: 15.Le7 Lxd3 16.Dxd3 Df5 17.Db3!

15.Lh6 Te8 16.Sg5 Lxg5 17.Lxg5 Lf5 18.Txe8+ Dxe8 19.Lxf5 gxf5 20.Dxf5 Sd7 21.Lh6 De7 22.h3 Te8 23.Tf3 Sf8

Hierauf folgt ein prosaischer Schluss:

24.Dxf8+ Txf8 25.Txf8+ Dxf8 26.Lxf8 Kxf8 27.g4 Schwarz schleppte die Partie noch 10 Züge weiter und gab dann auf.

Weiß: Dörrenbach (Königsspringer Herford), Schwarz: Dr. Lange (ESG 04)

Mannschaftskampf am 12.4.1970

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.Sf3 d6 5.g3 0-0 6.Lg2 Lg4 7.0-0 Sc6 8.e3 e5 9.h3 Lxf3 10.Lxf3 Sd7

Dr.Lange hat seine Standardaufstellung in der königsindischen Fianchettovariante erreicht. Albert Becker (Karlsruhe 1938) und Baldur Hönlinger (Bad Nauheim 1948) zogen nun 11.d5, ohne aber Vorteil zu erlangen. Lange erwiderte jeweils 11....Se7.

11.Se2 f5 12.Lg2 Df6 13.d5 Se7 14.Ld2 g5 15.Lc3 Dh6 16.f4 Sg6 17.Dd2 Tf7 18.b4 Te8 19.Tac1 b6 20.Tf2 gxf4 21.exf4

Schlechter ist 21.gxf4 wegen Sh4.

21...exf4 22.Sxf4 Sxf4 23.Dxf4 Dxf4 24.gxf4 24...Te3 25.Lxg7 25...Txg7 26.Kh2 Tge7 27.Tcc2 Kf7 28.Lf3 Kf6 29.Kg2 Td3 30.Tfe2 Td4 31.Txe7 Kxe7 32.Kg3 Kd8 33.Le2 b5!



Der Sprengungszug. Das entstehende Endspiel führt Schwarz souverän zum Sieg.

34.cxb5 Sb6 35.Lf3 Txb4 36.a4 Sxa4 37.Ta2 Sb6 38.Txa7 Txb5 39.Tb7 Kc8 40.Ta7 Kb8 41.Ta3 Sxd5 42.Kh4 Kc8 43.Kg5 Se7 44.Kf6 Kd7 45.Te3 Sg6 46. Kg5 Tb4 47.Kxf5 Txf4+ 48.Kg5 c5 49.Lh5 Tf1 50.Lg4+ Kc6 51.Kh6 e5 52.Kxh7 Sxg4 53.hxg4 Tg1 54.Te4 Kd5 aufgegeben.

Rigobert Ophoff, der sich Jahrzehnte später als Präsident des Förderkreises der Senioren große Verdienste auf sozialem Gebiet erwarb, spielte am 3. Brett gegen Abendroth schön aber unglücklich:

Weiß: Günther Abendroth (ESG 04), Schwarz: Rigobert Ophoff (KS Herford)

Mannschaftskampf am 12.4.1970

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.Lb5+ Ld7 4.Lxd7+ Sxd7 5.b3

Dieser Aufbau bereitet Schwarz keine Schwierigkeiten und wird deshalb kaum gespielt.

5.....Sgf6 6.d3 g6 7.Lb2 Lg7 8.0-0 0-0 9.a4 e5 10.Sbd2 Se8 11.c3 f5 12.d4 Sc7 13.De2

Weniger Probleme hätte Weiß gehabt, wenn er mit 13.dxe5 Sxe5 14.Sxe5 dxe5 15.De2 fortgesetzt hätte.

13...cxd4 14.cxd4 fxe4 15.Sxe4 d5 16.Sd6 e4 17.Se5 Sxe5 18.dxe5 Dg5 19.f4

Hier bot sich 19.De3 als Ausgleichsfortsetzung an.

19.....Txf4 20.Txf4 Dxf4 21.Tf1 Dg5 22.Sxe4 dxe4 23.Dc4+ Kh8 24.Dxc7 De3+ 25.Kh1 Dxb3 26.La1

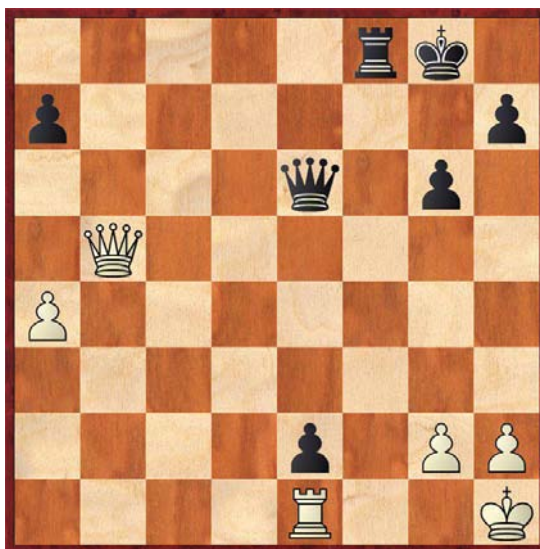
Mit Lc3 hätte Weiß bessere Aussichten gehabt, die Partie zu halten.

26...e3 27.e6? Rettungschancen hätte nur Lc3 eröffnet.

27.....Lxa1 28.Txa1 Dxe6 29.Dxb7

Auch nach 29.Te1 e2 30.Dc3+ Kg8 31.Dd3 ist Weiß verloren.

29...Tf8 30.Db4 Kg8 31.Te1 e2 32.Db5



32.....Tf1+ Glänzend gespielt!

33. Txf1 e1D 34. Db8+ Das letzte Racheschach, das nach 34... De8 wirkungslos verpufft wäre (35.Db3+ D1e6).

Rigobert Ophoff fand aber den Verlustzug:

34.....Kg7?? 35.Df8#.

Sollte das etwa die (gerechte?!) Strafe dafür gewesen sein, dass Ophoff in den Jahren 1967-1971 nicht für seinen Stammverein SV Rheda spielte, sondern bei Königsspringer Herford in der Bundesklasse nach Ruhm strebte?!

Nach weiteren Siegen von Krüger und Schermeier und einem Verlust von Armbrüster lautete der Endstand 6:2 für uns. Damit war der Aufstieg in die Bundesliga NRW geschafft.



Auf dem Bahnsteig im Herforder Bahnhof: Dr. Wagner, Abendroth, Dr. Lange, Rautenberg, Armbrüster, Biermann, Losch

An den schönen Erfolgen in dieser Spielzeit waren beteiligt: Rautenberg mit $4\frac{1}{2}$ Punkten (aus 6), Dr. Lange 6 (6), Abendroth 5 (6), Krüger $3\frac{1}{2}$ (6), Schermeier $3\frac{1}{2}$ (6), Armbrüster 1 (4), Losch 3 (4), Widmaier 1 (1), Kohlschmidt $\frac{1}{2}$ (3), Biermann $3\frac{1}{2}$ (6).

04. Mannschaftsschnellturnier im Ruhrkohlenbezirk (1970)

Die Vereinsmeisterschaft 1970 hatte folgenden Endstand:

1. Rautenberg mit 7 P. (aus 9), 2./3. Schermeier u. Krüger 6½, 4. Kranz 6, 5./6. Biermann und Losch 5, 7. Armbrüster 3½, 8. Wiese 3, 9. Kohlschmidt 1½, 10. Behrendt 1.

Im Herbst 1970 wurde in Essen ein Mannschaftsschnellturnier mit – für damalige Verhältnisse – ansehnlichen Geldpreisen veranstaltet. Ausrichter war der Siedlungsverband des Ruhrkohlenbezirks aus Anlass des 50-jährigen Bestehens. Das in Essen am 12. und 13.9. ausgetragene Vorturnier hatte folgendes Ergebnis:

1. ESG 04 I (Dr. Lange, Abendroth, Krüger, Schermeier)	39½
2. Sportfreunde Katernberg I	38½
3. Weiße Dame/SF Frintrop	35½
4. Sportfreunde Katernberg II	34½
5. Eisenbahn Essen	33½

und weitere 13 Mannschaften aus Essen, Gelsenkirchen, Bottrop, Gevelsberg, Wetter und Welper. Rautenberg stand für dieses Turnier nicht zur Verfügung, wurde aber von Schermeier vorzüglich vertreten. Hartmut Schermeier war mit 12 Punkten aus 10 Partien (+8 -2) bester Mannschaftsspieler. Krüger kam auf 11 Punkte (+7 =1 -2), Abendroth auf 10 (+5 =5) und Dr. Lange, der es am 1. Brett am schwersten hatte, weil auch die schwächeren Vereine zumindest einen guten Schnellschächer aufbieten können, auf 6½ (+3 =4 -3). Zur Erläuterung der sonderbaren Punkterechnung: Der Siedlungsverband hatte sich als besonderen Gag einfallen lassen, eine Gewinnpartie mit 1½ Punkten zu bewerten!

Unsere 2. Mannschaft (Widmaier, Biermann, Losch, Kohlschmidt) holte 29 Punkte, im Wesentlichen ein Verdienst von Losch, der 12 Punkte (+8 =2) auf sein Konto buchte.

Die oben genannten 5 Mannschaften bestritten dann mit den jeweils ersten 5 Mannschaften der Vorturniere in Dortmund, Recklinghausen und Duisburg am 10. und 11.10.1970 in der Gaststätte Margarethenhöhe in Essen die Endrunde.

Wir machten uns natürlich Hoffnungen auf den 1. Platz, konnten wir doch den Internationalen Meister Dr. Fuderer aufbieten, der seinerzeit beruflich als Diplomingenieur in Düsseldorf tätig und von Dr. Lange dort aufgespürt worden war. Beide kannten sich seit dem internationalen Turnier in Dortmund 1951, bei dem Lange für seine Partie gegen Fuderer der Schönheitspreis zuerkannt worden war.

Aber es kam anders, denn die Katernberger Mannschaft mit Nautsch, Rosen, Dr. Henningsen und Kanonenberg übernahm von Beginn an die Führung, die sie bis zum Schluss behielt. Nach 6 Runden – am Ende des ersten Spieltages – hatte sie bereits gegenüber unserer Mannschaft (Dr. Lange, Dr. Fuderer, Abendroth, Krüger, Schermeier) einen Vorsprung von 3½ Punkten. Nach einem 6:0 und einem 5:½ Sieg waren wir zwar zwei Runden vor Schluss bis auf einen Punkt an die SFK-ler herangekommen, allein in der Vorrundrunde verloren wir erneut an Boden. Mit 2½ Punkten Vorsprung ging Katernberg I in die Schlussrunde, in der sie gegen die bis dahin nicht sonderlich hervorgetretenen Castroper Schachfreunde zu spielen hatten, während wir den SV Dortmund 75 zum Gegner hatten. Die Katernberger verloren zwar – nur Willy Rosen holte mit einem Sieg 1½ Punkte -, aber das reichte zum 1. Platz, weil wir gegen Dortmund nur magere 2 Punkte holten. Dr. Lange und Dr. Fuderer verloren, Abendroth spielte unentschieden und lediglich Krüger gewann.

Der Endstand lautete:

1. SF Katernberg I 42 Punkte
2. ESG 04 40 Punkte
3. Eisenbahn Essen 37½ Punkte (mit Weichert, Humburg, Malitzki, Haakert)

gefolgt von weiteren 17 Mannschaften:

4. Hochheide 35½
5. Castrop 32 ½
6. PSV Duisburg 31½
7. Dortmund 75 31½
8. Weiße Dame Frintrop 31
9. SV Bochum 02 30½
10. Turm Duisburg 30
11. SF Katernberg II 30
12. Recklinghausen I 29½
13. Mülheim 08/31 28½
14. Mengede 28½
15. Recklinghausen II 28
16. Mülheim-Nord 26½
17. Marten-Bövinghausen 25
18. Hoesch 21
19. Post Dortmund 18½
20. Datteln 0 (nicht angetreten).

Der überragende Spieler des Turniers war zweifellos Dr. Fuderer, der seine Partien ganz souverän gewann. Er konnte es sich sogar leisten, einem Gegner die Zurücknahme eines Zuges zu gestatten (zum Entsetzen seiner Mannschaftskollegen)! Dr. Lange errang 7 Punkte aus 9 Partien (+4 =2 -3), Dr. Fuderer 13½ aus 10 (+9 -1), Abendroth 8½ aus 9 (+5 =2 -2), Krüger 9 aus 8 (+5 =3), Schermeier 2 aus 4 (+1 =1 -2). Letzterer steckte im Examen und spielte weit unter seiner gewohnten Form.

Geld gab es auch. Die Kapitäne der drei ersten Mannschaften nahmen 1000, 800 und 600 DM entgegen. Dr. Fuderer erhielt als bester Spieler ein wertvolles Schachspiel.



Ein Schachspiel überreichte Dr. Wagner (links), Vorsitzender der ESG, dem Einzelsieger des Turniers, Dr. Fuderer (Mitte). Auch Gelsenkirchens Bürgermeister Sandmann (rechts) gratulierte dem Sieger. Foto: van Heekern

Dreifacher Essener Erfolg im Jubiläums-Schachturnier

SVR stiftete die Geldpreise

20 Mannschaften aus dem ganzen Ruhrgebiet hatten sich am Turnier beteiligt

Einen dreifachen Essener Sieg gab es bei dem Schachturnier auf der Margarethenhöhe, das der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in Zusammenarbeit mit dem Essener Schachverband aus Anlaß des 50jährigen Bestehens beider Verbände veranstaltet hatte. Sieger ist die Mannschaft Katernberg mit 42 Punkten, gefolgt von der Essener Schachgesellschaft 04 mit 40 Punkten und der Eisenbahnschachgesellschaft Essen mit 37,5 Punkten. Als stellvertretender Vorsitzender der Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverband-

des verteilte der Gelsenkirchener Bürgermeister Sandmann an die zehn Sieger Geldpreise im Gesamtwert von 4500 DM. Die Kapitäne der drei ersten Mannschaften nahmen 1000, 800 und 600 DM entgegen.

Insgesamt hatten sich 20 Mannschaften — je fünf aus Dortmund, Duisburg, Recklinghausen und Essen — aus den Vorturnieren für die Endrunde qualifiziert. Die Plätze vier bis zehn errangen die Mannschaft Hochheide/Duisburg mit 32,5 Punkten, die Duisburger Polizeimann-

schaft mit 31,5 Punkten, Dortmund 75 mit 31,5 Punkten, „Weiße Dame“ Frintrop mit 31 Punkten, Bochum 02 mit 30,5 und Turm Duisburg mit 30 Punkten.

Ebenfalls aus einer Essener Mannschaft — von der Essener Schachgesellschaft — kam der Einzelsieger des Turniers, Dr. Fuderer, der als einziger Spieler neun von zehn erreichbaren Punkten erzielte. Dr. Wagner, der Vorsitzende der Essener Schachgesellschaft, überreichte dem Sieger ein Schachspiel.

05. Bundesliga NRW (1970/71)

Was die Aufstellung unserer 1. Mannschaft für die Bundesliga NRW für die Spielzeit 1970/71 anging, so war turnusmäßig Dr. Lange für das 1. Brett vorgesehen und gemeldet worden. An Brett 2 sollte der IM Dr. Fuderer die Punkte holen und erst am 3. Brett war Rautenberg aufgestellt worden. Das war wohl ohne vorherige Absprache mit dem Erbhofbauern Rautenberg geschehen, der darauf entsprechend reagierte: Er spielte einfach nicht mehr.

So war es nicht verwunderlich, dass die Mannschaftskämpfe verloren wurden:

ESG 04 – SK Münster 32 2:6

1. Dr. Lange	-	Nehmert	0 : 1	5. Biermann	-	Haves	½ : ½
2. Abendroth	-	Seibt	½ : ½	6. Losch	-	Stiehl	0 : 1
3. Krüger	-	Middendorf	½ : ½	7. Armbrüster	-	Pöschel	½ : ½
4. Schermeier	-	Lentze	0 : 1	8. Widmaier	-	Hennecke	0 : 1

Düsseldorfer SG - ESG 04 4½:3½

1. Schiffer	-	Abendroth	½ : ½	5. Drechsler	-	Losch	1 : 0
2. Borngässer	-	Krüger	1 : 0	6. Oswald	-	Armbrüster	0 : 1
3. Drews	-	Schermeier	1 : 0	7. Meister	-	Kohlschmidt	0 : 1
4. Senger	-	Biermann	1 : 0	8. Schnapp	-	Widmaier	0 : 1

Am 3.1.1971 hatten wir den Mannschaftsmeister von NRW, die Solinger Schachgesellschaft 1868, zu Gast. Die Solinger, die ohne Großmeister Kavalek und ohne Dr. Lehmann antraten, mussten am Ende froh sein, mit einem hauchdünnen 4½:3½-Sieg auf die Heimreise gehen zu können.

1. Hecht	-	Dr. Lange	1 : 0	5. Friehoff	-	Schermeier	0 : 1
2. Capelan	-	Dr. Fuderer	½ : ½	6. Evertz	-	Biermann	½ : ½
3. Dr. Christoph	-	Abendroth	0 : 1	7. Gerusel	-	Losch	1 : 0
4. Bachmann	-	Krüger	1 : 0	8. Gallert	-	Armbrüster	½ : ½

Die Partie der beiden Internationalen Meister Dr. Fuderer und Capelan war eine harte und spannende Auseinandersetzung. Dr. Fuderer, der nach 9 Jahren erstmals wieder eine Turnierpartie spielte, zeigte, dass er noch immer prachtvoll zu kombinieren versteht. In den Niederlanden bestand in den Fünfziger Jahren ein Fuderer-Fanclub, deren Mitglieder überzeugt davon waren, dass Fuderer Schachweltmeister werden würde. Sie waren maßlos enttäuscht, als Fuderer nach dem Interzonenturnier in Göteborg 1955 das ernsthafte Schachspiel zugunsten einer „normalen“ Karriere als Chemiker aufgab.

Weiß: Dr. Fuderer (ESG 04), Schwarz: Capelan (Solinger SG 1868)

Mannschaftskampf am 3.1.1971

1.c4 Sf6 2.Sc3 e6 3.g3 d5 4.Lg2 Le7 5.d4 0–0 6.Sf3 Sbd7 7.b3 dxc4 8.bxc4 c5 9.d5?

Dieser übereilte Vorstoß wird durch den folgenden Zug von Schwarz widerlegt. Richtig war 9.e3, wonach Schwarz weiterhin Schwierigkeiten bei der Entwicklung seines Damenflügels hat.

9..... Sb6! 10.e4

Bauernverlust ist nicht zu vermeiden. Daher werden Verwicklungen angestrebt.

10..... Sxc4 11.0-0 exd5 12.e5 Sg4 13.Dxd5 Le6

Hier konnte Schwarz mit 13...Dxd5 14. Sxd5 Ld8 eine vorteilhafte Stellung erhalten.

14.Dxb7 Dd3?

Ausgleichsfortsetzungen waren 14...Tb8 oder Te8.

15.Dxe7 Dxc3 16.Lf4 Tac8 17.Tac1 Db2 18.Sg5 Tce8 19.Dxc5 Scxe5 20.Tc2 Db8 21.h3 Tc8



22.hxg4!! Txc5 23.Txc5 Lxa2 24.Txe5 Dc8 25.Ta5 Lb3 26.Txa7 h6 27.Se4

Mit dem besseren 27.Ld6! wäre der Gewinn für Weiß sichergestellt worden.

27..... Dxc4 28.Lxh6! Lc2 29.Lf4 Lxe4 30.Lxe4 g5 31.f3 De6 32.Le3 f5 33.Ld4 Td8 34.Ta8

Nach 34. Tg7+ Kf8 35. Txg5 hätte Weiß einen kleinen Vorteil behalten, wobei dahingestellt bleibt, ob dieser zum Gewinn ausgereicht hätte.

34..... Dd6 35.Txd8+ Dxd8 36.Lxf5 1/2-1/2

Dr. Fuderer verzog aus beruflichen Gründen nach Antwerpen, so dass diese Partie die einzige blieb, die er für die ESG 04 bestritt.

Auch am 3. Brett kämpften Dr. Christoph und Abendroth mit offenem Visier. Seinerzeit kommentierte Günter Abendroth die Partie für das vom Chronisten von 1969 bis 1972 herausgegebene Mitteilungsblatt der ESG.

Weiß: Dr. Christoph (Solinger SG 1868), Schwarz: Abendroth (ESG 04)

Mannschaftskampf am 3.1.1971

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7.f4 b5

Eine riskante Spielweise von Schwarz, die nur dann Erfolg verspricht, wenn Weiß auf aktives Gegenspiel verzichtet. Dementsprechend dürfte 8.e5 wohl das Beste sein.

Dieser Springerrückzug kommt Schwarz sehr gelegen. In das Konzept von Weiß passt dieser Zug auch nicht ganz, er ist zu wenig aggressiv. Wahrscheinlich war besser 17.c4 axb5 18.cxd5 Lxd5 19.Lf3.

17.....Kc8 18.Sc4 Lc7 19.Lg4 Sf4!

Danach dürfte die schwarze Stellung wohl gesichert sein.

20.Ld4

Damentausch will Weiß vermeiden.

20.....Te8 21.c3 Sc6 22.Lc5 Se5 23.Sxe5 Lxe5 24.g3 Dc7 25.b4 h5

Weiß befand sich bereits hier in hochgradiger Zeitnot, so dass Schwarz um so mehr auf die Durchschlagskraft des Angriffs unter Rückgabe der Mehrfigur hoffen durfte. Auf folgende interessante Zugfolgen sei hingewiesen, die die Partie direkt entschieden hätten: 25...Dc6 26.Lf3 Sh3+ 27.Kg2 g4!! usw. oder 26.Df3 Sh3+ bzw. 26.Tf3 h5.

26.gxf4 hxg4 27.fxe5 g3 28.Dd6?

28.Dh5 wäre besser gewesen, da Dc6 an Dxe8 scheitert. Weiß hätte dann evtl. noch Remissaussichten gehabt, obwohl 19 Züge innerhalb des Zeitlimits kaum noch zu schaffen gewesen wären.

gxh2+ 29.Kxh2 Dh7+ 30.Kg1 Dh3 31.Dd2 Dg3+ 32. aufgegeben.

Auch die folgenden Bundesligakämpfe wurden nicht gewonnen:

Rochade Düsseldorf - ESG 04	4½:3½
ESG 04 - Paulsen Detmold	4:4
SG Solingen 68 II - ESG 04	5:3

Endstand der Bundesliga NRW 1970/71:

1. Solingen I 11 MP (30½ BP), 2. Münster 9 MP (27 BP), 3. Solingen II 8 MP (26 ½ BP)
4. SG Düsseldorf 7 MP (24 BP), 5. Rochade Düsseldorf 5 MP (23½ BP),
6. ESG 04 1 MP (19½ BP), 7. Detmold 1 MP (17 BP)

Wie schon 20 Jahre zuvor bewahrten uns die nimmermüden Funktionäre des SB NRW vor dem Abstieg: In ihrer Sitzung vom 12.6.1971 beschlossen sie, dass die Bundesliga auf 9 Vereine aufgestockt wird. Somit gab es keinen Absteiger aus der Bundesliga NRW.

06. Klaus-Jeßnitzer-Gedenkturnier (1971)

Nach energischem Drängen von Siegfried Kalbitzer, entschloss sich unsere Vereinsführung, zu Ehren unseres verstorbenen Klaus Jeßnitzer ein Schnellturnier durchzuführen, zu dem die Schachelite von NRW eingeladen wurde. Dieses Gedenkturnier fand am 20. und 21.3.1971 in Essen in den Klubräumen der Tennisgemeinschaft Alfredus-Bad statt. Gespielt wurden 10 Runden mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten pro Spieler und Partie.



**Abendroth, Dr. Kalbitzer, Krüger, Jeßnitzer, Wolfensberger
(anlässlich eines Mannschaftsschnellturniers am 18.6.1960)**

Vom Beginn an übernahm der Deutsche Meister des Jahres 1967, Hans Besser (Aachen) die Führung und gab sie bis zum Schluss nicht mehr ab. Sein Spiel überzeugte und sein Sieg war verdient. Auf den 2. Platz – nach Wertung - kam der unverwüsthliche Kämpfer Dr. Christoph, Gewinner der Deutschen Meisterschaft 1969, dessen hoher Platz in der vorletzten Runde in Gefahr geriet, als er von seinem Angstgegner Dr. Lange wieder einmal kalt erwischt wurde. Mit derselben Punktzahl wie Dr. Christoph kam Werner Nautsch auf Platz 3. Er gewann in der letzten Runde gegen Dr. Lange.

Die Teilnehmer von der ESG enttäuschten mehr oder weniger. Lediglich Dr. Lange, der Senior des Turniers, bewies in einigen Partien seine Gefährlichkeit.

Endstand:

1. Besser $8\frac{1}{2}$ Punkte
2. Dr. Christoph 7
3. Nautsch 7 (nach Buchholz-Wertung)
4. Nehmert $6\frac{1}{2}$
5. Eising $6\frac{1}{2}$
6. Gerusel 6
7. Dr. Lange $5\frac{1}{2}$
8. Schreiber $5\frac{1}{2}$
9. Capelan $4\frac{1}{2}$
10. Dr. Kalbitzer $5\frac{1}{2}$, vor weiteren 12 Teilnehmern.

KLAUS - JEßNITZER - GEDENKTURNIER in Essen am 20. und 21.3.1971

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Pkt
1 Geiser	x			0	0			0	0			0	0	0	0	0	0	0				0	0
2 <u>Nehmert</u>		x	1			0				½		1	½		1		1		0	1	½		6½
3 Gerusel		0	x		1	½	1			½	0	1							1	0	1		6
4 <u>Kohlschmidt</u>	1			x					0	0			1	0	0	0	0	0	0			1	3
5 Rudnik	1		0		x				1	0		0		1		1	½	½	0				5
6 Besser		1	½			x			1	½	1		1				1		1		½	1	8½
7 Kranz			0				x	1					0	0	1	1			½	1	0	0	4½
8 <u>Dr.Dr.Jahr</u>	1						0	x	0	0		1	1		½			1		½	0		5
9 <u>Dr.Hennigsen</u>	1		½	1	0	0		1	x			0	1		0						0		4½
10 <u>Eising</u>		½	1		1	½				x			½	1		1			0	½	½		6½
11 Schreiber				1	0			1			x	½	0		1	1	0			0		1	5½
12 <u>Geerlings</u>	1	0	0		1			0	1		½	x					0	1	½				5
13 <u>Capalan</u>		½				0	1	0		½	1		x			½		1			0	1	5½
14 Stumpf	1			0	0		1		0	0				x	0	0		0				0	2
15 Biermann	1	0		1			0	½			0			1	x			0			0	0	3½
16 <u>Dr.Kalbitzer</u>	1			1	0		0		1	0	0		½	1		x		1					5½
17 <u>Dr.Lange</u>		0		1	½	0					1	1					x		0	½	1	½	5½
18 Krüger	1			1	½			0				0	0	1	1	0		x		0			4½
19 <u>Nautsch</u>		1		1	1	0	½			1		½					1		x	½	½		7
20 Rosen		0	0			0	½		½	1					1		½	1	½	x			5
21 <u>Dr.Christoph</u>		½	1			½	1	1	1	½			1				0		½		x		7
22 Abendroth	1		0	0		0					0		0	1	1		½					x	3½

Werner Nautsch hielt mit

Beim „Jeßnitzer-Turnier“ im Schach

Mit dem Internationalen Meister Besser (Aachen) gewann wirklich der Beste das hervorragend besetzte „Klaus-Jeßnitzer-Gedenkturnier“, das die Essener Schachgesellschaft an zwei Tagen im Clubhaus der Tennisgemeinschaft „Alfredusbad“ in Bredeney ausrichtete.

Die Zuschauer erlebten spannende und wechselvolle Partien, die oft auf des Messers Schneide standen und manchmal buchstäblich in letzter Sekunde entschieden wurden (das Turnier wurde in Schnell-Partien von jeweils 30 Minuten

ausgetragen).
Einen glänzenden persönlichen Erfolg errang der Essener Meisterspieler Werner Nautsch (Katernberg), Zweiter des Turniers, der mit dem Nationaler Meister Dr. Christoph (Solingen), Schritt hielt und punktgleich mit ihm den dritten Platz belegte. Hinter Nautsch kommen so starke Spieler wie Nehmert (Münster), Eising (Köln) und Gerusel (Bonn). Die Organisation des Turniers lag bei Frau Abendroth (Essener SG) und Erhard Voll (ESV 01) in guten Händen.



Einen spannenden Kampf lieferte Dr. Lange (links), erfahrener Meisterspieler und früherer Vorsitzender des Essener Schachverbandes, dem späteren Sieger Besser (rechts). Hinter Besser als interessierter Kiebitz: Frau Abendroth, die sich um die Organisation des „Klaus-Jeßnitzer-Gedenkturniers“ verdient machte.
20. 21.3.1971 waz-Bild: Marga Kingler

Beim Schach 350 DM gewonnen

Meister-Turnier der Essener Schachgesellschaft 04

Angestrengt, wortlos und konzentriert beugten sie sich über die Bretter mit den beiden Königen, dem weißen, dem schwarzen, den sie stützten den Kopf in ihre Hände; Damen, den Pferden und Bauern; sie rutschten erregt auf dem Stuhl hin und her oder wippten mit den Beinen — jeder Schachspieler hat, so war es an diesem Wochenende beim „Klaus-Jeßnitzer-Gedenkturnier“ der Essener Schachgesellschaft 04 zu sehen, seine eigene Art, sich beim Nachdenken zu bewegen. Bewegt sind aber alle.

Weit entfernt von störendem Lärm hatte sich im Clubhaus der Tennisgemeinschaft Alfredusbad an der Kirchmannstraße eine „illustre Gesellschaft“ (so Vorsitzender Dr. Wagner) von Schachspielern in der Absicht versammelt, sich gegenseitig matt zu setzen. „Nationale“ und „internationale Meister“ waren nach Essen gekommen. Daß vor allem diese Meister vom Turnier profitieren würden, war den Essenern von vornherein klar. Sie lernten vom Wettkampf mit den Großen, und die Großen konnten Geld gewinnen. Für den Sieger gab es 350 Mark. pe.



Auch die Zuschauer waren konzentriert bei der Sache, als die beiden Meister Nehmert aus Münster (links) und Dr. Manfred Christoph aus Kleinenbroich während des Turniers der Essener Schachgesellschaft gegeneinander spielten. Dr. Christoph wurde mit sieben Punkten in der Gesamtwertung Zweiter. Den ersten Platz belegte der Favorit Hans Besser aus Aachen (8,5 Punkte). Werner Nautsch aus Essen kam auf den dritten Platz (7 Punkte).
NRZ-Foto: Garthe

07. Bundesliga NRW (1971/72)

Am 19.9.1971 startete die Bundesliga NRW. Während die Konkurrenz noch stärker geworden war – in Düsseldorf hatten sich die Schachgesellschaft und Rochade zusammengeschlossen, in Wuppertal der Barmer SV und der PSV - konnten wir keine Zugänge verzeichnen. Weil Rautenberg immer noch sauer war und nicht für uns antrat, waren wir sogar nach der Papierform schwächer als im Jahr zuvor. Aber unsere Mannschaft steigerte sich und lieferte allen Bundesligisten spannende Kämpfe, so dass der Klassenerhalt durch bemerkenswerte Leistungen am Schachbrett erstritten werden konnte. Übertrender Spieler war Dr. Lange, der am Spitzenbrett 4½ Punkte aus 7 Partien holte.

Der erste Kampf gegen den Aufsteiger SV Bochum 02 wurde mit 7:1 Punkten gewonnen:

1. Theiß	- Dr. Lange	0 : 1	5. Josteit	- Widmaier	0 : 1
2. Dr. Forgach	- Abendroth	½:½	6. Hoppe	- Biermann	0 : 1
3. Schippan	- Krüger	0 : 1	7. Müller,H.	- Kohlschmidt	0 : 1
4. Orth, R.	- Schermeier	½ :½	8. Steinhage	- Dally	0 : 1

Vizevereinsmeister Kohlschmidt spielte eine schneidige Angriffspartie:

Weiß: Christoph Kohlschmidt (ESG 04), Schwarz: H. Müller (SV Bochum 02)

Mannschaftskampf am 19.9.1971

1.e4 e6 2.Sc3 d5 3.exd5 exd5 4.d4 Lb4 5.Sf3

Üblicher ist der Aufbau Ld3 nebst Sge2.

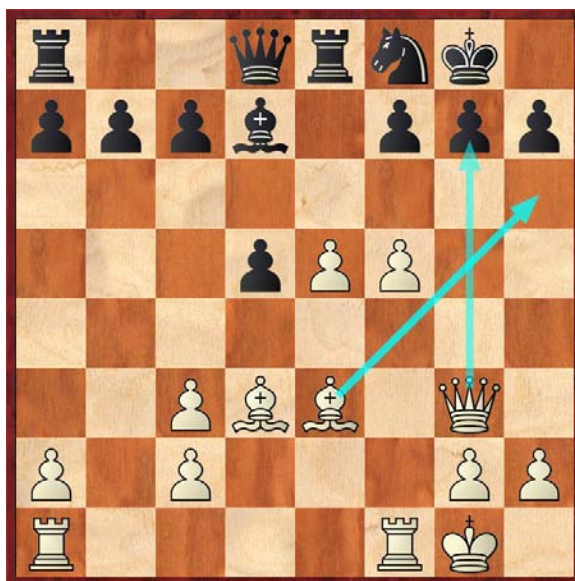
5..... Lg4 6.Ld3 Sc6 7.Le3 Sf6 Besser erscheint Sge7 8.0-0 Dd7.

8.0-0 Lxc3? Überlässt dem Gegner ohne zwingenden Grund das Läuferpaar.

9.bxc3 Se4 10.De1 0-0 Nach Lxf3 11.gxf3 Sf6 12.Lg5 hätte Schwarz vor einer schwierigen Verteidigung gestanden.

11.Se5 Sxe5? Ein verfehlter Abtausch, der Kohlschmidt die Gelegenheit gibt, im Handumdrehen zu einem rasanten Angriff zu kommen. Richtig war 11....Lf5 12.c4 dxc4 13.Lxc4 Df6 14.f4 Tad8 .

12.dxe5 Sg5 13.f3 Ld7 14.Dg3 Se6 15.f4 Te8 16.f5 Sf8



17.Lh6 Noch kräftiger wäre Lg5 gewesen. Man sehe :17.Lg5 Dc8 18.Lf6 g6 19.Dh4 h5 20.Dg5 mit baldiger Mattsetzung.

17....g6 18.e6 Ebenfalls gewann 18.fxg6 fxg6 19.Txf8+ Txf8 20.Lxg6.

18...Lxe6 19.fxe6 Sxe6 20.h4 Die Hergabe der Figur hat auf Kohlschmidt keinen Besänftigungseffekt ausgeübt!

20.....De7 21.h5 Dc5+ 22.Kh1 Dxc3 23.Tab1 Sd4 24.Txf7

Zum Abschluss ein schönes Turmopfer, dessen Annahme oder Ablehnung zur Vernichtung führt: 24.... Kxf7 25.hxg6+ usw.

24.....Sxc2 25.Tg7+ Dxc7 26.Lxg7 Te3 27.Dxc7 1–0

Die übrigen Ergebnisse der 1. Runde lauteten: Düsseldorfer SG/Rochade I – Düsseldorfer SG/Rochade II: 2½:5½(!), SG Solingen 1868 I – SG Solingen 1868 II 4:4, Detmold – BarmerSV/PSV Wuppertal: 1½ :6½.

Die frühere Bestimmung, dass nur eine Mannschaft desselben Vereins in der NRW-Bundesliga spielen kann, war gekippt worden.

Eine wesentlich härtere Auseinandersetzung war die Begegnung mit der SG Solingen II am 17.10.1971. Wir unterlagen knapp mit 3½:4½ .

1. Dr. Lange	- O'Kelly	½:½	5. Widmaier	- Nowak	0 : 1
2. Abendroth	- Clemens	½:½	6. Biermann	- Hans	1 : 0
3. Krüger	- Cording	0 : 1	7. Armbrüster	- Behling	½:½
4. Schermeier	- Dresen	½:½	8. Dally	- Fappas	½:½

In der **2. Runde** wurde noch wie folgt gespielt:

DSG/Rochade I – SV Bochum 02 5½:2½ ; SK Münster 32 – DSG/Rochade II 4½:2½ .

Detmold zog wegen vereinsinterner Auseinandersetzung die Mannschaft zurück. Der 1. Absteiger aus der NRW-Bundesliga stand somit fest.

3. Runde: Bochum 02 –Münster 3½:4½ ; SG Solingen II - DSG/Rochade I 4:4 ;

BSV/PSV Wuppertal- SG Solingen I 2:6.

4. Runde: Münster - Solingen II 3:5; DSG/ Rochade II – Bochum 02 3½ :4½

ESG 04 – BSV/PSV Wuppertal 3:5.

1. Dr. Lange	- Hönlinger	½:½	5. Biermann	- Kühler	½:½
2. Abendroth	- Franck	½:½	6. Kohlschmidt	- Helsing	0 : 1
3. Krüger	- Moors	½:½	7. Armbrüster	- Rufft	0 : 1
4. Schermeier	- Behle	½:½	8. Dally	- Nowack	½:½

Aus dieser Begegnung stammt die nachstehende Partie.

Weiß: Hartmut Schermeier (ESG 04), Schwarz: Behle (BSV/PSV Wuppertal)

Mannschaftskampf am 12.12.1971

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Db3 dxc4 5.Dxc4 Lg7 6.Sf3 0–0 7.e4 b6 8.e5 Sfd7

Auf La6 oder Le6 opfert Weiß mit 9.exf6 die Dame für 3 Leichtfiguren und hat gute Gewinnchancen.

9.e6 fxe6 10.Sg5 Sf6 11.Sxe6 Lxe6 12.Dxe6+ Kh8 13.Le3 Dd6 14.Dxd6 cxd6 15.Le2

Auch mit 15.Tc1 ist kein großer Vorteil zu erzielen: 15....Sc6 16.Lb5 Tac8 17. La6 Tce8.

15.....Sc6 16.0-0 e6 17.Tac1 Se7 18.Lf3 d5 19.Sb5 Se8 20.Tfd1 Sf5 21.Tc6 Sxe3 22.fxe3 Tf6



23.e4 Mehr versprach Tdc1. Jetzt hingegen kann Schwarz ausgleichen.

23...dxe4 24.Lxe4 Td8 25.Sxa7 Tf4 26.Txe6 Sc7 27.Te7 Txd4 28.Te1

Auch mit dem besseren Zug Ld3 hätte sich schwerlich ein Gewinn herausholen lassen.

28.....Lf6 29.Txc7 Tfxe4 30.Txe4 Txe4 Remis gegeben.

5. Runde: Solingen II – DSG/Rochade II 5½:2½; BSV/PSV Wuppertal – DSG/Rochade I 4:4; Solingen I – ESG 04 4½:3½ .

1. Hecht	- Dr. Lange	½:½	5. Bachmann	- Widmaier	0 : 1
2. Dr.Lehmann	- Abendroth	½:½	6. Friehoff	- Biermann	½:½
3. Capelan	- Krüger	½:½	7. Evertz	- Armbrüster	½:½
4. Dr.Christoph	- Schermeier	1 : 0	8. Eising	- Dally	0 : 1

Die Solinger leisteten sich den Luxus, den aus Bonn angereisten IM Gerusel pausieren zu lassen und dafür ihren Manager Evertz einzusetzen. Dieser Übermut wäre ihnen beinahe übel bekommen. Nach rund 4 Stunden hieß es nämlich 1:0 für uns. Widmaier hatte in einer tollen Partie Bachmann zertrümmert! Es war Widmaiers großer Schachtag.

Am 1. Brett bemühte sich der Deutsche Meister Hans-Joachim Hecht vergeblich, gegen Dr. Lange zu einem greifbaren Vorteil zu kommen. Weil Dr .Lange wie üblich recht zügig spielte, geriet Hecht in arge Zeitnot und konnte nur mit Mühe den Blättchenfall vermeiden. Auch am 2. Brett gelang es Dr. Lehmann nicht, gegen Abendroth zu einer Resultatsverbesserung für

Solingen zu kommen. Lediglich Schermeier und Dally mussten nach harter Gegenwehr je eine Null kassieren. Dem Berichterstatter blieb es vorbehalten, in seiner Partie gegen Capelan einen leichten Gewinn zu übersehen und damit das mögliche Remis des Wettkampfes zu vergeben.

Nun aber zu der Partie des 9.1.1972:

Weiß: Widmaier (ESG 04), Schwarz: Karlheinz Bachmann (Solinger SG 1868)

Mannschaftskampf am 9.1.1972

1. f4 Sf6 2.b3 g6 3.Lb2 Lg7 4.e4

Ein seltener, aber nicht schlechter Partiebau.

4.....d6 5.d3 0-0 6.Le2 c5

Weit besser erscheint 5... e5 mit Festlegung der Mitte. Auf 6.fxe5 wäre Sxe4 möglich.

7.Sf3 Sc6 8.0-0 Ld7 9.Sa3 Tb8 10.c4 a6 11.Sc2 b5 12.Lc3 Db6

Besser und einfacher wäre 12.... bxc4 13.bxc4 Dc7 gewesen.

13.De1 bxc4 14.bxc4 Sb4 15.Sxb4 cxb4+ 16.Ld4 Dc7 17.Dh4 Lc6

Gespielt, um den drohenden Vorstoß e5 zu verhindern.

18.c5 Se8

Auf dxc5 folgt 19.Le5. Der Springerrückzug ist wegen cxd6 erzwungen.

19.Lxg7 Kxg7 20.f5 Sf6 21.cxd6+- exd6 22.fxg6 Db6+ 23.Kh1 hxg6 24.Sg5 Dd4



25.Txf6! Prachtvoll gespielt!

25...Dxa1+ 26.Tf1 Dxf1+ 27.Lxf1 a5 28. d4 a4 29.e5 dxe5 30.dxe5 Th8 31.Df4 Ld5 32.Df6+ Kh6

Kg8 verliert nach 33.Dd6 schlicht eine Figur.

33.e6 Lxe6 34.Sxe6 fxe6 35.Ld3 Thg8 36.h4 b3 37.axb3 axb3 38.Dg5+ Kh7 39.Dh5+ Kg7 40.Dxg6+ Kf8 41.Df6+ Ke8 42.Dxe6+ Kf8 und gleichzeitig aufgegeben, ohne die vernichtende Antwort Lc4 abzuwarten. Eine feine Leistung des Essener Stadtmeisters des Jahres 1971!

6. Runde: DSG/Rochade I – SG Solingen I 5½:2½; SV Bochum 02 – SG Solingen II 2:6; SK Münster 32 – BSV/PSV Wuppertal 3½:4½ .

7. Runde: BSV/PSV Wuppertal – DSG/Rochade II 5½:2½ ; SG Solingen I – SK Münster 32 5½:2½; ESG 04 – DSG/Rochade I 3½:4½.

1. Dr. Lange	- Schiffer	½:½	5. Biermann	- Dr. Ostermeyer	½:½
2. Abendroth	- Heil	½:½	6. Kohlschmidt	- Schichtel	½:½
3. Krüger	- Borngässer	½:½	7. Losch	- Engert	0 : 1
4. Widmaier	- Rausch	½:½	8. Dally	- Drechsler	½:½

Dr. Lange brachte den inzwischen zum Nationalspieler avancierten Schiffer mit einer feinen Kombination aus dem Tritt:

Weiß: Schiffer (DSG/Rochade), Schwarz: Dr. Lange (ESG 04)

Mannschaftskampf, 1971/72

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f4 0–0 6.Sf3 Sbd7 7.Le2

Zu erwägen ist der einengende Zug 7. e5, wonach Schwarz am besten Se8 spielt mit der Absicht, c5 folgen zu lassen. Weiß behält bei dieser Zugfolge einen leichten Vorteil.

7... e5

Dr.Lange bekämpft den Vierbauernangriff nicht mit dem üblichen Bauernvorstoß c5, sondern mit einem Aufbau, der 1879 von Louis Paulsen bei seinem Zweikampf gegen Schwarz angewandt wurde.

8.fxe5

Dieser Zug bereitet dem Schwarzen keine Schwierigkeiten. Aber auch nach 8.dxe5 besteht kein Grund zur Panik. Dr.Tarrasch verlor zwar 1885 beim Deutschen Schachkongress in Hamburg nach dem erwähnten Zug und der weiteren Folge 8....dxe5 9.fxe5 Sg4 10.Lg5 De8 11.Sd5 Sxe5 12.Le7 Sxf3 + 13.Lxf3 c6 14. Lxf8 Dxf8 15.Sc3 Dc5 die Partie und führte in seinem Buch „Dreihundert Schachpartien“ Folgendes aus: *Alle diese Züge spielte ich vertrauensvoll Louis Paulsen nach, der diese Verteidigung in seinem Wettkampf gegen A.Schwarz erfolgreich angewendet hatte, musste aber zu meinem wachsenden Erstaunen sehen, wie mein Gegner, ohne sich an die missbilligenden Anmerkungen der Schachzeitung zu kehren, in einem vehementen Ansturm, der seiner sonstigen Spielweise gar nicht entsprach, das ganze Verteidigungssystem über den Haufen rannte.*

Die Variante kann für Schwarz ganz simpel dadurch verbessert werden, dass der Tausch auf f3 nicht erfolgt, also: 12....c6 13.Lxf8 Dxf8 14. Sex5 Sxe5 15.Sc3 Le6! 16.0-0 Sxc4 17.Lxc4 Lxc4 18.Tf3 Td8 19.Dc2 Db4. Schwarz steht gut und hat genügendes Gegenspiel für die Qualität.

8...dxe5 9.d5 De7 10.0–0 a5 11.b3 Dc5+ 12.Kh1 Sg4 13.Dd3

Er will nach 13...Sf2+ 14.Txf2 Dxf2 mit 15.Le3 die Dame fangen.



Sdf6! 14.a3? Verliert den Faden. Nur mit 14.Sg1 war die Stellung zu halten. Dann wäre 14... Sf2+ fehlerhaft gewesen wegen 15.Txf2 Dxd2 16.Le3. Schwarz hätte also 14.... Dd4 ziehen müssen, wonach die Stellung ausgeglichen war.

14...Sf2+ 15.Txf2 Dxf2 16.Le3 Sg4 17.Sd1 Dxe3 18.Sxe3 Sf2+ 19.Kg1 Sxd3 und Schwarz gewann nach 51 Zügen.

Zu den zuverlässigen Stützen der Mannschaft gehörte auch Klaus Biermann. Bisher in der Spielzeit 1971/72 ungeschlagen, gab man ihm gegen Dr. Ostermeyer, Teilnehmer der Deutschen Meisterschaft 1967 und Inhaber der beachtlichen Ingozahl 59 (entspricht einer Elozahl von ungefähr 2300), keine Chance.

Weiß: Dr. Ostermeyer (DSG/Rochade), Schwarz: Klaus Biermann (ESG 04)

Mannschaftskampf, 1971/72

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 d6 6.g4 h6 7.g5 hxg5 8.Lxg5 a6 9.Lg2 Db6 10.Dd2 Ld7 11.0–0–0 Sc6 12.h4 Ostermeyer hätte dem folgenden Abtausch ausweichen und deshalb 12.Sb3 spielen sollen.

12.... Sxd4 13.Dxd4 Dxd4 14.Txd4 Lc6 15.Td2 Le7 16.f4 Sg4 17.Lf3 Lxg5 18.hxg5 Txh1+ 19.Lxh1 Ke7 20.Lf3 Se3 21.b3 Sf5 22.Th2 Sd4 23.Lg2 b5 24.Kd2 Tc8 25.b4 a5 26.a3 axb4 27.axb4 Ld7 28.Th7 g6 29.f5



gxf5! Zu Recht widersteht Biermann der Verlockung, mit exf5 auf Bauerngewinn zu spielen. Dann hätte es nämlich für ihn gar nicht gut ausgesehen: 29.....exf5 30.Sd5+ Kf8 31.c3 Se6 (Sc6? 32.Sb6) 32. Sf6 Ke7 33.Sxd7 Kxd7 Txf7+ Ke8 35. Tb7.

30.g6 Tg8 31.Txf7+ Ke8 32.exf5 Sxf5 33.Tf6 Tf8 34.Txf8+ Kxf8 35.Lf1 Sd4 36.Ld3 Kg7 37.Se4 1/2-1/2

8. Runde: SK Münster – ESG 04 3½:4½ ; DSG/Rochade II – SG Solingen I 4:4; SV Bochum 02 – BSV/PSV Wuppertal 1½:6½ .

1. Seibt	- Dr. Lange	0 : 1	5. Stiehl	- Widmaier	0 : 1
2. Middendorf	- Abendroth	1 : 0	6. Kurz	- Biermann	1 : 0
3. Runau	- Krüger	½:½	7. Hennig	- Armbrüster	0 : 1
4. Haves	- Schermeier	½:½	8. Zörn	- Dally	½:½

9. Runde: ESG 04 – DSG/Rochade II 4:4; BSV/PSV Wuppertal – SG Solingen II 4 ½ : 3 ½ ; SV Bochum 02 – SG Solingen I 2: 6; DSG/Rochade I – SK Münster 4 ½ : 3 ½ .

Endstand der Bundesliga NRW 1971/72:

1.BSV/PSV Wuppertal 6 ½ MP, 2.- 4. SG Solingen I, Düsseldorfer SG/Rochade I und SG Solingen II je 6 MP, 5. ESG 04 3½ MP, 6.-7. SK Münster 32 und Düsseldorfer SG/Rochade II 3 MP, 8. SV Bochum 02 2MP, 9. Detmold 0 MP.

Nachzutragen aus der abgelaufenen Spielzeit sind noch zwei Ereignisse:

Am 17.11.1971 konnten wir die Blitz-Mannschaftsmeisterschaft von Essen gewinnen. Es waren 14½ Mannschaftspunkte aus 15 Mannschaftskämpfen erforderlich, um SF Katernberg mit 14 MP auf Platz 2 verweisen zu können. An diesem Erfolg waren beteiligt: Abendroth (11 aus 15), Biermann (9½ aus 14), Schermeier (10 aus 13), Krüger (11 aus 13), Widmaier (11½ aus 13), Dally (11 aus 13) und Armbrüster (8½ aus 9). Gegen Katernberg gewannen wir mit 4½:1½.

Die Funktionäre des Essener Schachverbandes hatten übrigens den Wünschen der Schachspieler Rechnung getragen und das Turnier nicht mehr im irren 5 Sekunden Tempo austragen lassen – das war das legendäre Ansageblitz - sondern im 5 Minuten Uhrenblitz.

08. Essener Stadtmeisterschaft (1972)

Bei der Essener Stadtmeisterschaft 1972 tauchte mit Karl-Heinz Podzielný ein neuer Stern am Essener Schachhimmel auf. Er wurde aber mit 10 Punkten nur 2. Sieger. Das Turnier mit 11 Punkten gewann ihr Berichterstatter, der in der direkten Begegnung gegen Podz-Blitz die Oberhand behielt und darüber hinaus von seinem Vereinskollegen Jürgen Armbrüster Schützenhilfe erhielt, weil dieser sowohl Podzielný als auch den Drittplazierten Cernigoj (8 Punkte) schlug.

Aus diesem Turnier stammt die nachstehende Partie.

Weiß: Jürgen Armbrüster (ESG 04), Schwarz: Cernigoj

Essener Stadtmeisterschaft 1972

1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.f4 Lg7 5.Sf3 0-0 6.Ld3 Sbd7 7.0-0 c6 8.De1 Se8?

Dieser freiwillige Rückzug führt zu großen Schwierigkeiten. Mit 8....e5 hätte Schwarz Ausgleich erzielen können: 9. dxe5 dxe5 10.h3.

9.f5 Sdf6 10.Dh4 Da5??

Besser war 10...e5 11.dxe5 dxe5 12.fxg6 hxg6 13. Le3, obwohl auch dann die schwarze Stellung keinen guten Eindruck macht.

11.Lh6? Hier konnte Weiß mit 11. e5 bereits den Gewinnzug machen: 11....dxe5 12.dxe5 Wohin der angegriffene Springer auch zieht, es folgt tödlich 13.fxg6. Spielt aber Schwarz 12...Lxf5, geschieht 13.Lxf5 gxf5 14.exf6 Sxf6 und die schwarze Stellung ist verloren.

11...Db4? Besser wäre Lxh6 12.Dxh6 Db6 gewesen.

12.Tab1? Zu vorsichtig. 12.Ld2 hätte die schwarze Dame in die Flucht geschlagen: 12....Db6 (Dxb2 verbietet sich natürlich wegen 13.Tab1 Da3 14.Tb3) 13.Sa4 Dc7.

12...e6?? führt zu weiterem Ungemach. Ausgleichschancen ergaben sich nach 12....Lxh6 13.Dxh6 Sg7.

13.a3 Db6



14.g4 Nicht das Optimale. 14. Lxg7 Kxg7 15.e5! dxe5 16.Sa4 und steht auf Gewinn.

14...Lxh6 15.Dxh6 Sxg4 16.Dg5 exf5 17.exf5 Se5 18.Kh1 Sxf3?

Er schlägt den falschen Feind. 18.... Sxd3 war der richtige Zug. Eine weitere Zugfolge hätte sein können: 19.Dh6 f6 20.fxg6 Dc7 mit nur geringem weißen Vorteil.

19.Txf3 Dxd4 20.Tbf1 De5 21.Dh4 Dg7?

Er sollte Dh8 ziehen.

22.fxg6+- Le6 23.gxf7+ Lxf7 24.Txf7! Txf7 25.Tg1 Dxc1+ 26.Kxc1 Sf6 27.Se2 Taf8 f5+-]
28.Sg3 Tg7 29.Kh1 Tg4 30.Dh3 Tg7 31.Sf5 Tg5 32.Sh6+ Kg7 33.Dh4 Th5 34.Sf5+ Kh8
35.Dd4 Schwarz überschritt die Zeit. Seine Stellung ist aber ohnehin verloren.

Eine Partie mit Irrungen und Wirrungen, nicht verwunderlich weil hier die Taktik die ausschlaggebende Rolle spielte.

09. Zusammenschluss mit dem ESV (1972)

Die etwas ausführliche Darstellung der Spielzeit 1971/72 geschah deshalb, weil mit ihr auch die „alte ESG 04“ aufhörte zu existieren. Ende Mai 1972 kam es zu einer Fusion mit dem Eisenbahn-Schachverein Essen. Der neue Verein wurde unter dem Namen „Essener Eisenbahn SG 04“ geführt. Nachdem in Wuppertal und Düsseldorf eine ähnliche Kräftekonzentration eingetreten war, erschien diese Lösung notwendig, um weiterhin in der Bundesliga NRW erfolgreich bestehen zu können.

In der WAZ vom 24.6.1972 erschien darüber folgende Notiz:

Neuer Großverein im Schachsport.

Wie in anderen Städten ist es nun auch in Essen gelungen, aus den zwei stärksten Vereinen eine Einheit zu bilden. Durch Fusion ist jetzt die Essener Eisenbahn-Schachgesellschaft 1904 (ESG 04) entstanden.

Besonderen Wert legt der Verein in Zukunft auf die Förderung von jugendlichen Nachwuchsspielern. Der Verein wird mit fünf Mannschaften die nächste Saison der Mannschaftskämpfe bestreiten. Davon spielen allein drei in überörtlichen Klassen, die erste Mannschaft in der Bundesliga von Nordrhein-Westfalen.

Der neugewählte Vorstand: 1.Vorsitzender Dr. Otto Wagner, stellvertretende Vorsitzende Paul Jäkel und Karl Kordes, Schrift- und Pressewart Klaus Geiser, 1. und 2. Kassierer Hans Cremer und Heinz Losch, 1. und 2. Spielleiter Werner Schreiber und Erich Krüger, Jugendwart Jürgen Armbrüster.

Das Spiellokal ist die Kantine der Eisenbahndirektion Essen, Bismarckplatz. Die Schachspieler treffen sich freitags ab 17 Uhr zu ihrem Spielabend.

Weil der Eisenbahn-Schachverein mit einer Mannschaft in der NRW Bundesklasse spielte, war die ESG 04 in den beiden höchsten Spielklassen von NRW vertreten.

Für die erste Mannschaft in der Bundesliga NRW waren gemeldet:

1. Dr. Lange 2. Abendroth 3. Rudnik 4. Krüger 5. Schermeier 6. Schreiber 7. P. Jäkel und 8. Kordes.

Die 2. Mannschaft in der Bundesklasse NRW war wie folgt aufgestellt worden:

1. Bleul 2. K.H. Jäkel 3. Dally 4. Biermann 5. Losch 6. Vogel 7. Kohlschmidt 8. Armbrüster.

Die 1. Mannschaft erspielte sich in der NRW-Bundesliga einen guten Mittelplatz. In der letzten Runde am 19.4.1973 stand das Spiel gegen den SC Mülheim-Heißen an, wobei es am 1. Brett zu einem „Essener Spitzenduell“ zwischen Rautenberg und Abendroth kam. Rautenberg, noch immer beleidigt wegen der bereits Jahre zurückliegenden „Angelegenheit Fuderer“, hatte sich Mülheim-Heißen angeschlossen und spielte dort am 1. Brett. Im Verlauf der Partie bot Rautenberg Remis an, das Abendroth unter Hinweis auf seinen Mehrbauern ablehnte. „*Einen Bauern kann ich dir doch vorgeben*“ war die etwas flapsige Antwort des Altmeisters, der am Ende die Partie verlor.

Die weiteren Resultate waren: Rudnik - Achenbach 1:0, Krüger-Stränger ½:½, Schermeier-Dr. Mannsfeld 1:0, Schreiber - Galle 1:0, P. Jäkel-Krumm ½:½, Biermann - Stemmer ½:½, K.H. Jäkel - Brandt ½:½. Endstand 6:2 für uns. Die Mannschaft aus Mülheim musste aus der NRW-Bundesliga absteigen.

Bundesliga NRW Mannschaftsmeisterschaften 1972/73

Platz	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	BP	MP
1	Solingen I	X	4	5	6½	7½	6½	4½	7	7	48	15
2	Solingen II	4	X	3	5	5½	4½	6	4	5	37½	12
3	BSV/PSV W.'tal	3	5	X	2	5	6	4½	6	5½	37	12
4	DSG Rochade I	1½	3	6	X	5½	6	6½	4½	4	37	11
5	ESG 04	½	2½	3	2½	X	5	4½	6	6	30	8
6	Münster 32	1½	3½	2	2	3	X	6	5	5	28	6
7	Menden	3½	2	3½	1½	3½	2	X	5½	5	26 ½	4
8	Mülheim-Heißen	1	4	2	3½	2	3	2½	X	4½	22 ½	3
9	DSG Rochade II	1	3	2½	4	2	3	3	3½	X	21 ½	1

Die 2. Mannschaft der ESG 04 verpasste knapp den Aufstieg in die NRW-Bundesliga.

Nach Abschluss der Bundesklassenspiele teilte man sich mit Elberfeld und Oberhausen den 1. bis 3. Platz. Bei den anschließenden StICKKÄMPFEN war man aber weniger erfolgreich: 3½:4½ Niederlage gegen Oberhausen und 4:4 gegen Elberfeld. Den Aufstieg schafften Oberhausen und Elberfeld, die sich 4:4 getrennt hatten.

Bei der am Buß- und Bettag vom Essener Schachverband veranstalteten Blitz-Mannschaftsmeisterschaft konnte die ESG 04 mit der Mannschaft Abendroth, P. Jäkel, Widmaier, Krüger, Schreiber, Malitzki mit 15 Punkten (aus 17) den Sieg davon tragen vor Velbert (14 P.), Katernberg (13½ P.) und weiteren 15 Mannschaften. Katernberg trat zwar mit K.H. Podzielný und Kanonenberg an, es fehlten aber Nautsch und Rosen.

10. Jubiläumsturnier zum 70-jährigen Bestehen der ESG 04 (1974)

Anfang des Jahres 1974 wurde aus Anlass des 70-jährigen Bestehens des Vereins ein Jubiläumsturnier in der Kantine der Bundesbahndirektion Essen am Bismarckplatz ausgetragen, zu dem auch einige starke Spieler aus der Umgebung eingeladen worden waren. Nach 9 Runden ergab sich folgender Endstand:

1. Buchenthal (Bochum 31) 7 Punkte; 2. Bachmann (SG Solingen 1868) 7; 3. Abendroth (ESG 04) 6; 4. Rudnik (ESG 04) 5½ ; 5. Rosen (SF Katernberg) 5½; 6. Schreiber (ESG 04) 5; 7. Schermeier (ESG 04) 5; 8. Dally (ESG 04) 5; 9. Biermann (ESG 04) 4½ 10. Servaty (Lünen) 4½ ; 11. K.H. Jäkel (ESG 04) 4; 12. P. Jäkel (ESG 04) 4; 13. Klümper (Bottrop) 4; 14. Krüger (ESG 04) 4; 15. Armbrüster (ESG 04) 3; 16. Cannibol (Bottrop) 3; 17. Kohlschmidt (ESG 04) 3; 18. Vogel (ESG 04) 2.



Rühr-Nachrichten v. 6.2.1974



Schachturnier dauert bis Ostern

Ein großes Schachturnier aus Anlaß ihres 70jährigen Bestehens veranstaltete die Essener Eisenbahner Schachgesellschaft 04. Es begann letzten Freitag und wird in je 9 Runden zu je 5 Stunden jeweils freitags im Haus der Bundesbahndirektion ausgespielt. Es nehmen 18 Spieler teil, von denen der Solinger Meisterspieler Bachmann (rechts) der Industriegebietsmeister aus Katernberg, Rosen (rechts) und Servaty (Dortmund) zu den Hauptanwärtern auf die Siebprämien zählen. Gegen Ostern wird der Sieger ermittelt sein. Zwischen den beiden Spielern und den zahlreichen Kibitzern der älteste Teilnehmer des Turniers, Malitzki, von der EESG 04.

Ernst Lerche

Essener Schach-Nachrichten

Endstadium im Jubiläumsturnier erreicht

Das Jubiläumsturnier der Essener Eisenbahn-Schachgesellschaft 04 ist nach sieben Runden inzwischen ins Endstadium vorgerückt. Nicht weniger als 18 routinierte Teilnehmer bewerben sich hierbei nach dem Schweizer System um möglichen Siegertriumph. Neben zwölf Spielern des gastgebenden Vereins sind die umliegenden Bezirke mit sechs profilierten Vertretern anwesend. Es sind Bachmann (Solingen), Rosen (Katernberg), Buchenthal (Bochum 31), Servaty (Lünen), Canibol (Bottrop), Klümper (Bottrop).

In der Spitzengruppe gab es in der 6. Runde eine erste Vorentscheidung als die beiden mit vier Punkten allein in Führung stehen-

den Teilnehmer, Bachmann und Buchenthal, aufeinandertrafen. Der Sieg Bachmanns bedeutete einen beruhigenden Vorsprung. Nächstauf lag nach dieser Runde Rudnik (04) mit 4,5 Punkte gegenüber 5 Pkt. von Bachmann.

In der 7. Runde mußte sich Bachmann mit einem Remis begnügen, während sein Verfolger Buchenthal durch einen Erfolg bis auf einen halben Punkt Abstand Anschluß fand. Rudnik konnte seiner Verfolgerrolle nicht gerecht werden und büßte einen Punkt ein.

Die Spitzengruppe nach der 7. Runde: Bachmann 5,5, Buchenthal 5, Rosen, Abendroth, Rudnik und Dally je 4,5, Schreiber 4 Pkt.

Rühr-Nachrichten
23.3.1974



Bochumer Buchenthal gewann Schach-Jubiläumsturnier

Anlässlich des 70jährigen Bestehens der Eisenbahner Schachgesellschaft 04 fand jetzt das Endspiel des Einladungsturniers statt. 9 Runden wurden nach Schweizer System gespielt, an dem 18 Spieler teilnahmen. Als Endspielgegner qualifizierten sich Bachmann (Solingen) und Buchenthal (Bochum). Sieger wurde Buchenthal (Bochum) vor Bachmann und Abendroth.

Foto: Lerche

11. Start der 4-teiligen Bundesliga-West mit ESG 04 (1974)

Ein ordentliches Abschneiden in der NRW-Bundesliga in der Spielzeit 1973/74 war Pflicht, denn der Deutsche Schachbund hatte auf seinem Kongress in Trier Ende April 1973 die Einführung einer Bundesliga beschlossen, bestehend aus vier Gruppen (Nord, West, Südwest, Süd), und zwar ab dem Spieljahr 1975. Der SB NRW sollte dabei mit 5 Mannschaften zusammen mit dem Landesverband Hessen mit 2 Mannschaften die Gruppe West bilden. Der 8. Teilnehmer sollte durch einen Stichkampf zwischen den Landesverbänden ermittelt werden. Die vier Gruppensieger sollten in einer Endrunde den Deutschen Mannschaftsmeister ermitteln.

Bundesliga NRW Mannschaftsmeisterschaften 1973/74

Platz	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	BP	MP
1	Solingen I	X	4	6	6	5½	6½	5	7½	5	45½	15
2	Solingen II	4	X	6	4	4	4	5½	6	6½	40	12
3	BSV/PSV W'tal	2	2	X	4½	5½	2½	5	5½	6½	33½	10
4	Rochade D'dorf	2	4	3½	X	3	4	6½	7	6½	36½	8
5	Münster 32	2½	4	2½	5	X	5	3	4	7½	33½	8
6	ESG 04	1½	4	5½	4	3	X	5	5½	3½	32	8
7	Menden	3	2½	3	1½	5	3	X	6½	5½	30	4
8	Oberhausen	½	2	2½	1	4	2½	1½	X	5½	19½	3
9	Hochheide	3	1½	1½	1½	½	4½	1½	2½	X	16½	2

Weil Solingen nur mit einer Mannschaft in der Bundesliga vertreten sein konnte, genügte also der von uns erreichte 6. Platz zum Liga-Aufstieg. In Hessen hatten sich der SC Königsspringer Frankfurt und die SPG Offenbach qualifiziert.

Um den verbleibenden 8. Platz in der Bundesliga Gruppe West trugen in Olpe am 29. und 30.6.1974 der SV Menden und der SV Hofheim einen doppelrunden Wettkampf aus. Der SV Hofheim siegte mit 4½:3½ und mit 5:3.

12. Abstieg in die NRW-Liga (1975)

Rautenberg beendete sein Gastspiel beim SC Mülheim-Heißen und trat wieder für uns an. Somit konnten wir 1975 folgende Mannschaft für die Bundesliga melden:

1. Dr.Lange 2. Rautenberg 3. Abendroth 4. Krüger 5. Schermeier 6. P. Jäkel 7. Bleul
8. Reese.

Anzumerken ist, dass die Eisenbahner Rudnik und Schreiber die ESG 04 verlassen und sich den Sportfreunden Katernberg, die inzwischen in der NRW-Liga spielten, angeschlossen hatten. Die Katernberger gewannen dann auch in der Besetzung Nautsch, Rudnik, Schreiber, W. Rosen, Westenberger und Hellbing mit 13:0 Punkten unangefochten die Blitzmannschaftsmeisterschaft 1974 des Essener Schachverbandes vor der ESG 04 und der Velberter SG.

Am 5.1.1975 spielten wir gegen DSG Rochade Düsseldorf und verloren hoch mit 1½:6½ . In der 2. Runde am 26.1.75 gelang uns ein Sieg gegen den SK Münster 32. Eine Münsteraner Zeitung berichtete darüber wie folgt:

Sieg geplant – knapp verloren

Münster (Eig. Bericht). Die Eisenbahngesellschaft Essen 04, die in der ersten Runde der neuen Schachbundesliga gegen DSG Rochade Düsseldorf noch einen schweren Einbruch erlitten hatte, setzte sich gegen den Schachklub Münster 32 mit einem 4½:3½ Sieg unerwartet durch und entführte zwei sicher geglaubte Punkte. Der Kampf wurde verbissen geführt und war erst nach sieben Stunden nach der Niederlage von Seibt entschieden. Beim SK 32 waren vor dem Wettkampf noch Wetten über die Höhe eines Sieges abgeschlossen worden. Hinterher war die Enttäuschung um so größer. Die Ergebnisse:

Nehmert – Dr. Lange ½ , Runau – Rautenberg 1:0, Middendorf – Abendroth ½ , Seibt – Krüger 0:1, Hülsmann - Schermeier 0:1, Haves – Bleul 0:1, Sandmann – P. Jäkel 1:0, Ch. Müller - Biermann ½ .

Ihr Berichterstatte hat sein Partieformular über Jahrzehnte verwahrt und so kann hier die das Match entscheidende Gewinnpartie folgen:

Weiß: Seibt (SK Münster 32), Schwarz: Erich Krüger (ESG 04)

Mannschaftskampf, 1975

**1.d4 Sf6 2.Lg5 g6 3.c4 Lg7 4.Sc3 0–0 5.e4 d6 6.Le2 Sbd7 7.Sf3 c6 8.0–0 e5 9.d5 cxd5
10.cxd5 h6 11.Lh4 g5 12.Lg3 Sc5 13.Sd2**

Durch Zugumstellungen ist eine selten gespielte Variante der königsindischen Verteidigung entstanden..

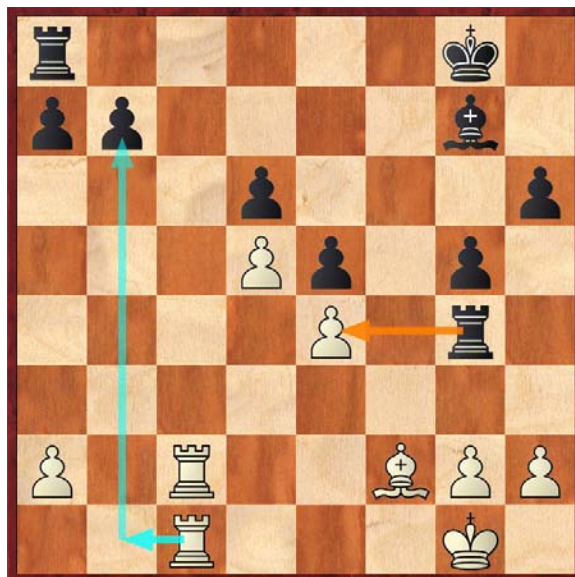
13..... Sfxe4 14.Sdxe4 Sxe4 15.Sxe4 f5 16.f3

Weiß gibt einen Bauern, um sich den schwarzfeldrigen Läufer zu erhalten. Besser wäre aber die Fortsetzung 16. Sc3 f4 17.Lg4 gewesen, wonach Weiß eine vorteilhaftere Stellung erhalten hätte.

16..... fxe4 17.fxe4 Db6+ 18.Lf2 Dxb2 19.Tc1

Das Schachprogramm Houdini schlägt 19.Dd3 Db4 20.Tac1 Da5 mit Ausgleich vor.

19....Tf4! 20.Tc2 Da3 21.Dc1 Dxc1 22.Tfxc1 Lg4 23.Lxg4 Txg4



24.Tc7

Weiß hätte besser daran getan, den angegriffenen Bauern mit Te2 zu decken. Seibt wollte aber unbedingt mit seinen Türmen die 7. Reihe besetzen. Wie sich aber zeigt, hält der Lg7 die schwarze Stellung zusammen, und im weiteren Verlauf entscheidet das materielle Übergewicht.

24....Txe4 25.Txb7 Ta4 26.Tcc7 Lf8 27.Txa7 Txa2 28.Txa8 Txa8 29.La7 Lg7 30.Kf2 Tf8+ 31.Ke3 h5 32.Kd3 g4 33.Td7 Tf6 34.Lb8 Lf8 35.Ke2 h4 36.La7 h3 37.gxh3 gxh3 38.Tb7 Tg6 39.Kf1 Tg2 40.Lg1 Td2 41.Lf2 Txd5 42.Tb3 Td2 43.Ke1 Ta2 44.Txh3 e4 45.Th4 d5 46.Th5 Lb4+ 47.Kf1 Td2 48.Le3 Td3 49.Ke2 Kf7 50.h4 Ke6 51.Tg5 Le7 52.Tg6+ Kf5 53.h5 d4 54.Lf2 Lf6 55.Tg8 Th3 56.Tf8 d3+ 57.Kd2 Ke6 58.Te8+ Kd5 59.Ta8 Lg5+ 60.Kc3 d2+ 61.Kc2 Th1 62.Ta5+ Kc4 63.Tc5+ Kb4 64.Td5 Tc1+ 0-1

Beinahe wäre dieser Sieg uns auch noch am grünen Tisch aberkannt worden. Ich hatte es nämlich unterlassen, die Spielerpässe nach Münster mitzunehmen, weil ich davon ausging, dass die handelnden Personen genügend bekannt seien. Nach der Turnierordnung waren aber die Pässe dem Schiedsrichter – hier Herr Van Fonderen – vorzulegen. Ich wurde einen Tag nach dem Kampf vom Turnierleiter Erhard Voll angerufen, der mich darauf hinwies, dass er bis zum Abend die Nachricht vom Schiedsrichter haben müsste, dass die Pässe ihm nachträglich vorgelegt worden wären, andernfalls der Kampf als für uns verloren zu werten sei. Mir blieb also nichts anderes übrig, als meine Dienststelle unter Nichtbeachtung meiner Dienstpflichten zu verlassen und schleunigst zum Wohnort des Schiedsrichters - irgendwo im Sauerland - zu fahren und die Pässe vorzulegen. Was auch geschah.

Das half aber nicht viel, denn der weitere Verlauf in der Bundesliga war für uns ein Desaster. Alle Spiele gingen verloren und unser Abstieg besiegelt.

Am 19.3.1975 verloren wir gegen Königsspringer Frankfurt mit 2½:5½.

Soos – Dr. Lange ½:½, Yukhtman - Rautenberg 1:0, Fahnschmidt - Abendroth ½:½, Heikkila - Krüger 0:1, Bialas - Schermeier 1:0, Kurz - Reese 1:0, Clara - Dally ½:½, Rostalski – P. Jäkel 1:0.

Aus diesem Wettkampf stammen die nachfolgenden zwei Partien.

Weiß: Jacob Yukhtman (Königsspringer Frankfurt), Schwarz: W. Rautenberg (ESG 04)

Mannschaftskampf am 19.3.1975

1.e4 g6 2.d4 Lg7 3.Sc3 d6 4.Lg5 Sc6 5.d5

Mit diesem Zug sollte Weiß nicht in Vorteil kommen. Elastischer und besser war 5.Sge2.

5..... Sd4

Auch Se5 kam in Frage.

6.Dd2 c5 7.Sge2 a6 8.Sxd4 Lxd4 9.a4 Da5 10.Sd1 Dxd2+ 11.Lxd2 e6 12.c3 Lg7 13.g3 exd5 14.exd5 Lg4? Rautenberg, der eine ausgeglichene Stellung erlangt hat, verfolgt mit diesem und dem nächsten Zug einen falschen Plan. Offenbar hatte er befürchtet, dass der weiße Springer via d3 sich auf dem Feld c4 festsetzen und einen unangenehmen Druck auf d6 ausüben könnte.

Wie sich aber zeigt, hat der freiwillige Abtausch des weißfeldrigen Läufers unangenehme Folgen.

15.Lg2 Lxd1 16.Txd1 Sf6 17.0–0 Kd7 18.b4 c4 19.a5 Se8 20.Lh3+ f5 21.g4 Tf8 22.gxf5 gxf5 23.Tfe1 Le5 24.f4

Stattdessen ist sofort Te4 noch stärker.

24.....Lg7 25.Te4



24. Sc7

Weil 24.... Tc8 mit 25.Tde1 beantwortet wird, versucht Rautenberg mit einem Gegenangriff auf den Bauern d5 zu kontern, was sich aber als ungenügend erweist.

26.Txc4 Sxd5 27.Lg2 b5 28.axb6 Sxb6 29.Tc6 Sc8 30.Ta1 Se7 31.Tcxa6 Txa6 32.Txa6 Tc8 33.Ta3 Ke6 34.Kf1 Sd5 35.Lxd5+ Kxd5 36.Ke2 Kc4 37.Kd1 Te8 38.Ta7 Tg8 39.Ke2 h5 40.Tc7+ Kd5 41.Kd3 Lf6 42.c4+ Ke6 43.b5 Ld8 44.Tc6 Kd7 45.Lb4 Lc7 46.Ta6 d5 47.cxd5 Lxf4 48.Ta7+ Ke8 49.Ta8+ Kf7 50.Txg8 Kxg8 51.d6 Kf7 52.b6 1–0

Weiß: Heikki Heikkila (Königsspringer Frankfurt), Schwarz: Erich Krüger (ESG 04)

Mannschaftskampf am 19.3.1975

Die folgende Stellung aus der Partie Heikki Heikkila – Krüger entstand nach dem 19. Zuge von Weiß (e3). Houdini hält die Stellung nach 19....Sf5 für ausgeglichen. Ich glaubte aber, mit dem Zuge 19.... Sxb3 in Vorteil zu kommen. Es ergab sich ein wildes Handgemenge:



20.axb3 Lb2 21.Sb1 Lxc1 22.Dxc1 Txb3 23.Sc3 Sb4 24.Da1 Tb8 25.Da4 Tb2 26.Lc1 Tc2 27.Sd5 Dd8 28.Sxb4 Txc4 29.Dxa6 Tcxb4 30.Dc6 T8b6 31.Df3 Tb1 32.h4 h5

Eine unnötige Maßnahme. Besser war es, mit dem Zug c4 den Freibauern in Bewegung zu setzen.

33.g4 hxg4 34.Dxg4 e6 35.h5 T6b4 36.e4 Df6 37.f4?

Härterer Widerstand war mit Dg3 zu leisten.

37.....Tc4

Mit Dc3 war der Gewinn sofort zu erzwingen: 38.hxg6 Txc1 usw.

38.e5 dxe5 39.Le3 Txf1+ 40.Lxf1 Te4 41.Df3 Tb4 42.Ld3 exf4 43.Da8+ Kg7 44.h6+ Kxh6 45.Df8+ Kh7 46.Lxc5 Dg5+ 47.Kf1 Tb7 48.Ld4 e5 49.Dc8 Te7 50.Lc5 Te6 51.Lc4 f3 52.Df8 Tf6 53.Ld3 Dc1+ 54.Kf2 Dd1 55.Kg3 Dxd3 56.Lf2 Df1 0–1

Unsere Pünktchen in der Bundesliga holten:

Dr. Lange 2½ (aus 6), Rautenberg 0 (7), Abendroth 3 (7), Krüger 3½ (7), Schermeier 2 (7), P.Jäkel 2½ (5), Bleul 2½ (5), Biermann 2½ (5), Dally ½ (3), Reese 0 (1), Losch 0 (1), und Rother 0 (1).

Rautenbergs Totalausfall lässt sich zum Teil dadurch erklären, dass er bei den 7 Spielen nur zweimal mit Weiß spielte. Es war in der Bundesliga damals möglich, jeweils die Rangfolge um einen Platz zu ändern. Weil Dr. Lange sich mit Weiß bessere Chancen ausrechnete, tauschten er und Rautenberg mehrmals die Plätze.

Abschlusstabelle der Bundesliga Gruppe West 1975

Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	MP & BP
1. SG Solingen 1868	X	4½	5½	5½	3	6	7	7	12:2 38½
2. Königsspringer Frankfurt	3½	X	6½	6	6½	4½	3	5½	10:4 35½
3. Rochade Düsseldorf	2½	1½	X	4½	4½	6½	4½	6½	10:4 30½
4. SV Hofheim	2½	2	3½	X	3½	6	4 ½	4½	6:8 26½
5. SK Münster 32	5	1½	3½	4½	X	3½	5	3½	6:8 26½
6. VSG Offenbach 1880	2	3½	1½	2	4½	X	4½	5	6:8 23
7. PSV/BSV Wuppertal	1	5	3½	3½	3	3 ½	X	4½	4:10 24
8. Essener ESG 04	1	2½	1½	3½	4½	3	3½	X	2:12 19½

Die Einführung der viergeteilten Schach-Bundesliga machte es erforderlich, dass der NRW-Schachbund eine Namensänderung seiner oberen Spielklassen vornahm. Statt Bundesliga-NRW hieß es nun NRW-Liga. Dahinter waren die zwei Gruppen der Bundesklasse NRW angesiedelt.

13. Exkurs: Die Partie Hübner – Yukthman (1975)

Die folgende Partie R. Hübner - J. Yukthman aus dem Wettkampf der SG Solingen-Königsspringer Frankfurt bildet eigentlich keinen Gegenstand dieser Chronik. Ich meine aber, dass erinnert werden sollte an einen starken Spieler aus der ehemaligen UdSSR, der als einer der Ersten (nach Sosonko, aber vor Alburts und Kortschnoi) das Schach benutzte, um die Freiheit zu gewinnen. Außerdem handelt es sich um eine großartige Kampfpartie, die das Nachspielen lohnt. Yukthman wanderte übrigens wenig später nach den USA aus, wo ihm allerdings kein langes Leben beschieden war. Jacob Yukthman verstarb 1985 im Alter von nur 50 Jahren.

Weiß: Robert Hübner (SG Solingen), Schwarz: Jacob Yukthman (KS Frankfurt)

Mannschaftskampf am 5.1.1975 (Bundesliga-West)

1.c4 g6 2.Sc3 Lg7 3.d4 c5 4.d5 d6 5.g3 Sf6 6.Lg2 0–0 7.Lf4 Db6 8.b3 e5 9.dxe6 Lxe6 10.Tc1 Sc6 11.Sf3

Der Bauer d6 ist vergiftet. Auf 11.Lxd6 geschieht Tfd8 12.Sa4 Db4+ 13.Kf1 Lf8 14.Sxc5 Txd8. 12.Dxd6 verbietet sich wegen 12...Tfd8 13.Dc7 Db4 und Schwarz gewinnt Material.

11..... Tad8 12.0–0 d5 13.Sa4 Db4 14.a3

Weil dieser Bauer geschlagen werden kann, wäre 14.Sg5 der bessere Zug gewesen. Auf 14.....dxc4 ergibt 15.De1 eine ausgeglichene Stellung.

14..... Dxa3 15.Ta1 Db4 16.Ld2

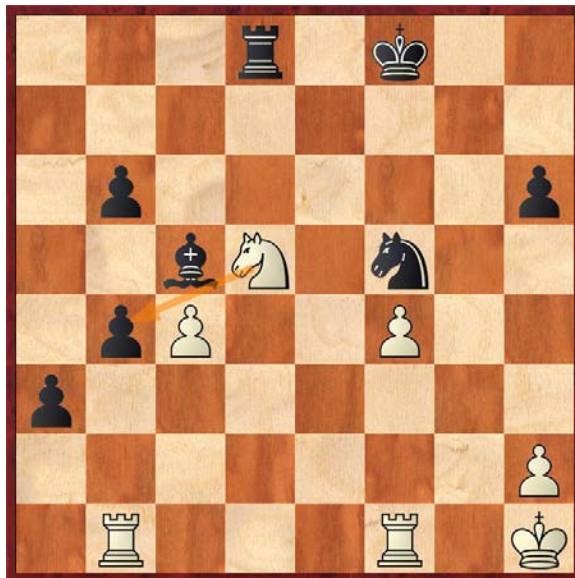


16.....dxc4 17.Lxb4 Txd1 18.Taxd1 cxb4 19.Sg5 Lf5 20.e4 Lg4 21.f3 Lc8 22.bxc4 h6 23.Sh3 Le6 24.Tc1 Sd7 25.Sf4 Sc5

Wieder wartet Yukthman mit einem überraschenden und starken Zug auf. Der Qualitätsverlust ist durch die schwarze Bauernmehrheit am Damenflügel mehr als ausgeglichen.

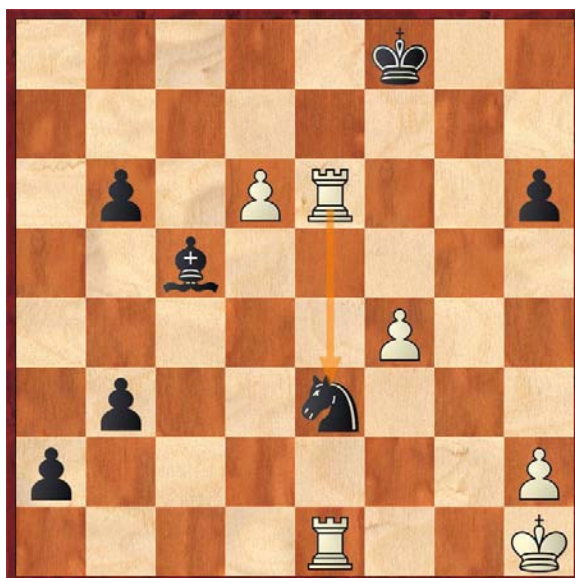
26.Sxc5 Ld4+ 27.Kh1 Lxc5 28.Sd5 Hübner war anscheinend der Ansicht, mit dieser starken Springerstellung seine Probleme gelöst zu haben. Er hätte aber wohl besser 28.Sxe6 fxe6 29.f4 gezogen.

28..... a5 29.Ta1 b6 30.f4 Sd4 31.Lf3 Td8 32.g4 f5 33.exf5 gxf5 34.gxf5 Lxf5 35.Tae1 Kf8 36.Le4 a4 37.Lxf5 Sxf5 38.Ta1 a3 39.Tab1



39.....Txd5? Elegant gespielt, aber besser wäre h5 oder Kf7 gewesen. Auf 40.Sxb4 hätte Se3 41.Tfc1 Td2 42.Tb3 Sg4 43. Tc2 Td1+ 44.Kg2 Se3+ folgen können, wonach Weiß aufgeben müsste.

40.cxd5 Se3 41.Tfe1 Sc2 42.Te6 a2 43.Td1 Se3 44.Te1 b3 45.d6



45.....Lxd6 Glänzend gespielt! Weniger stark, wenn auch zum Ziel führend, wäre das prosaische 45...b2 gewesen: 46.d7 Le7 47.T6xe3 und nun nicht 47....b1D oder a1D – beide

Züge hätten wegen 48.Txe7 verloren – sondern 47.....Lf6 oder Lh4 und Schwarz sollte gewinnen.

46.Txd6 Natürlich nicht T6xe3 wegen b2.

46..... b2 47.Td8+ Ke7?

Dieser Zug gibt Weiß die Gelegenheit, zumindest ein Remis herauszuholen. Nach 47....Kf7! 48.Td6+ Kf5 hätte Weiß kein Schachgebot mehr zur Verfügung und der Turm könnte auch nicht zur Rettung die erste Reihe (d1) besetzen.

48.Tdd1 Kf6 49.Txe3?

Weiß übersieht die Chance, mit 49.Ta1! sogar noch Gewinnchancen zu bekommen. Nach dem Textzug macht Yukhtman kurzen Prozess.

49..... b1D 50.Tee1 Db3 51.Kg2 b5 52.Td2 Db4 53.Tdd1 Kf5 54.h3 Db2+ 55.Kg3 Dc3+ 56.Kg2 b4 57.Td5+ Kxf4 58.Tf1+ Ke4 59.Ta5 Dc2+ 60.Tf2 Dxf2+ 61.Kxf2 b3 62.Ta3 b2 63.Txa2 b1D 64.Ta4+ Kf5 65.Tg4 h5 66.Tg1 Dc2+ 67.Kg3 h4+ 0–1.

14. In der NRW-Liga (1976-1983)

Nach dem Abstieg aus der Schach-Bundesliga 1975 verließ Günter Abendroth die ESG in Richtung Katernberg. Die Schachabteilung der Sportfreunde Katernberg war inzwischen in die Bundesliga aufgestiegen. Nach dem Aus von Altenessen 24 hatten sich Werner Nautsch und Willy Rosen für kurze Zeit dem Eisenbahner SV angeschlossen, bevor sie nach Katernberg wechselten. Die SF Katernberg spielten bis zum Ende der viergeteilten Bundesliga in dieser Klasse und schafften sogar 1980 in Sprung in die einteilige Bundesliga. Nach einjähriger Zugehörigkeit erfolgte dann aber der Abstieg in die 2. Bundesliga, Gruppe West.

Die ESG spielte nach 1975 in der NRW-Liga mit mäßigem Erfolg. Dr. Lange verabschiedete sich 1977 von der ESG. Er spielte danach in Duisburg, wo er schon seit mehreren Jahren wohnte, für den dortigen PSV in einer der unteren Klassen.

Rautenberg hatte mit erheblichen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, die sich insbesondere auch während der Mannschaftskämpfe bemerkbar machten. Um überhaupt durchhalten zu können, benutzte er während des Spiels mehrfach einen übel riechenden Spray. Im Februar 1982 hatte er zwar noch die Genugtuung, beim Spiel gegen Porz II an Brett 6 gegen Pragua einen vollen Punkt zu holen, er erlitt aber in der folgenden Nacht einen Herzinfarkt mit tödlichem Ausgang.

Auch in der Vereinsspitze trat ein Wechsel ein. Dr. Wagner trat aus Altersgründen als 1. Vorsitzender zurück. Wegen seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Dr. Wagner verstarb am 14.11.1988.

Für kurze Zeit übernahm Werner Schreiber den Vorsitz im Verein. Ihm folgte Christoph Kohlschmidt, der abgesehen von einer Unterbrechung Mitte der achtziger Jahre, wo Josef Rother dem Verein vorstand, den Verein bis zu dessen Ende 1993 führte.

Nachdem also meine Vorderleute in der 1. Mannschaft aus den genannten Gründen ausgefallen waren, spielte ich für die ESG ein paar Jahre lang am 1. Brett.

Dabei gelang mir beim Kampf gegen Turm Krefeld ein Sieg gegen Karl-Heinz Brandenburg.

Weiß: Erich Krüger (ESG 04), Schwarz: K.-H. Brandenburg (Turm Krefeld)

Mannschaftskampf am 18.4.1982

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 b6 5.Sge2 La6 6.Sg3 Lxc3+ 7.bxc3 d5 8.Df3 0-0 9.cxd5 exd5

Hier kam Dxd5 mit der Folge 10.e4 Da5 in Frage.

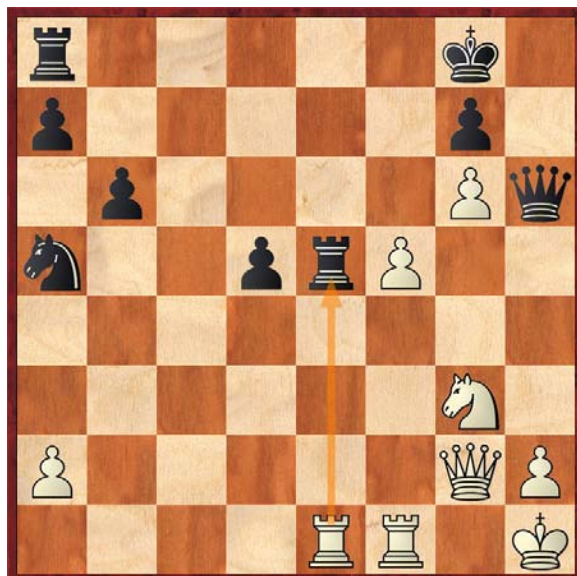
10.Lxa6 Sxa6 11.De2 Dc8 12.f3 c5 13.0-0 Te8 14.e4 cxd4 15.cxd4 Sb4 16.Lg5 De6 17.Dd2 Sc6 18.e5 Sd7 19.f4 f5 20.Se2 Sa5 21.g4 h6 22.Sg3!

Ein aussichtsreiches Figurenopfer. Die Fortsetzung 22.Lh4 Dg6 23. Sc3 Dxc4+ 24.Dg2 verspricht nur Ausgleich.

22...hxg5 23.gxf5 Dc6 24.fxg5 Sxe5 25.dxe5 Txe5 26.g6 Dc5+ 27.Kh1 De3?

Der Verlust konnte mit d4 und Dd5+ abgewendet werden.

28.Dg2 Dh6 29.Tae1



Ein echter Hammer! Schwarz gab auf, denn auf 30...Tae8 oder Txe1 folgt 31.Dxd5+.

„Kalli“ Brandenburg galt übrigens im 3. Reich als förderungswürdiges Schachtalent und war deshalb vom „Dienst“ im „Jungvolk“ bzw. in der „Hitlerjugend“ befreit. Beim Schachländerkampf Jugoslawien – Deutschland in Krefeld 1951 spielte er für das deutsche Team am 10. Brett (Verlust gegen Fuderer).

Zuvor im Jahre 1978 war der Primaner Thomas Schürmann von Überrauch zu uns gewechselt, wobei sein Lateinlehrer, Lothar Jahrke, der bei uns in der 2. Mannschaft spielte, einen nicht unerheblichen Anteil hatte. Sein von ihm vertretenes Prinzip, wer gut in Latein ist, muss auch gut Schach spielen können, traf zumindest bei Thomas Schürmann zu. Schürmann gewann 1979 die Essener Stadtmeisterschaft!

Für die ESG wirkte sich positiv der zentral gelegene Spielort – die Kantine der Bundesbahn im Essener Hauptbahnhof – aus. Es bestand kein Verzehrzwang, weil der Kantinenbetrieb ab Freitag 16.00 Uhr eingestellt wurde. Getränke wurden zunächst noch vom Kantinenpächter zur Verfügung gestellt. Später mussten wir uns aber selbst versorgen.

Anfang der Achtziger Jahre stießen weitere talentierte Jugendliche zur ESG: Thomas Wessendorf und Wolfgang Richter. So konnte die immer noch in der NRW-Liga spielende 1. Mannschaft in der Spielzeit 1982/83 mit folgenden Aufstellung antreten: Krüger, Schürmann, Wessendorf, Schermeier, W.Richter, Markus, Kraatz und Armbrüster. Klaus Biermann war zum SV Welper gewechselt.

15. Jubiläum: 75 Jahre ESG 04 (1979)

75 Jahre Eisenbahner-Schach

Ab Freitag beginnt bei der ESG 04 großes Jubiläumsturnier im Casino am Bismarckplatz

In einer zweiten Gruppe messen Spieler mit INGO 100 — 140 ihre Kräfte. Melde-schluß ist Freitag, 18.15 Uhr. Gespielt wird jeweils ab 18.30 Uhr im Casino der Bundesbahndirektion Essen am Bismarckplatz an folgenden Tagen: 12.1., 16.1., 19.1., 26.1., 30.1., 2.2., 9.2., 16.2. 1979.

Das Jubiläumsjahr begann für die ESG allerdings mit einer unangenehmen Überraschung: gegen die ersatzgeschwächte 2. Garnitur der SG Solingen gab es in der NRW-Liga eine deutliche Niederlage. Beim Stand von 5:2 für die

Ihr 75jähriges Bestehen feiert die Essener Eisenbahn-Schachgesellschaft 1904, Deutscher Mannschaftsmeister 1947 und 1948 ab Freitag mit einem gut dotierten Jubiläumsturnier. Zugesagt haben bisher viele Spieler der westdeutschen Spitzenklasse, unter ihnen der dreifache deutsche Blitzmeister Karl-Heinz Podzielny (SF Katernberg) sowie die Bundesliga-Spitzenspieler Güroff (SK Bonn) und Stränger (SC Mülheim). Der Veranstalter schickt seine Asse Krüger (Stadtmeister 1978) Biermann, Dally, Schermeier, Widmaier und Schreiber ins Rennen.

Übergischen „hängt“ Krüger in vermutlich verlorener Stellung. Schon frühzeitig mußten Schreiber und Altmeister Rautenberg (nach einem inkorrekten Opfer) ihre Partien aufgeben. Den Remisen von Rudnik und Jäkel (gegen IM Capelan) folgten weitere Verluste von Dally und Bleul, der gegen Großmeister O'Kelly zwar eine beherzte Angriffspartie spielte, sich aber schließlich einem Freibauern des Belgiers beu-


gen mußte. *Jan. 79*

Den einzigen ESG-Sieg erzielte Schermeier durch eine souverän geführte Positionspartie. Das große Ziel der Essener, ausgerechnet im Jubiläumsjahr wieder erstklassig zu werden, ist vorerst in weite Ferne gerückt. Sie liegen mit 5:5 Punkten auf dem 7. Platz.

Weitere Ergebnisse: SKK Nordwalde — Rochade Bielefeld 4:4, SV Südlohn — SG Solingen II 3 1/2:4 1/2, PSV/BSV Wuppertal — SG Enger/Spence 5 1/2:2 1/2, SG Porz II — SV Menden 4:4.

WAZ vom 6.7.79

port in Essen 03/06 **Freitag,**



WAS NUN? Auch ein Spitzenspieler wie Erich Krüger steht hin und wieder vor unlösbaren Aufgaben. Bild:mano

Seit 75 Jahren am Zug

Die Eisenbahn-Schachgesellschaft feiert ihr Jubiläum

Ihr 75jähriges Jubiläum begeht in diesem Jahr die Essener Eisenbahn-Schachgesellschaft 1904, der bedeutendste und erfolgreichste Schachverein Essens. Die wechselvolle Geschichte des Traditionsvereins mit ihren Höhen und Tiefen ist gleichzeitig die Geschichte des Essener Schachs, das durch die ESG 04 entscheidend geprägt und beeinflusst wurde.

1904 gründeten mehrere Schachspieler, wie der Gymnasialprofessor von Schütz, der Arzt Dr. Feldmann, Rechtsanwalt Dr. Westfeld, Apotheker Leimkugel, Lehrer Savelsberg, Landmesser Middelmann, Konzertmeister Josefowic die „Essener Schachgesellschaft 1904“, einen Schachverein, dem es, wie der Name schon besagt, anfangs weniger um Schacherfolge an sich ging, sondern mehr um die Pflege der Geselligkeit.

Erster Vorsitzender wurde Landrichter Dr. Reidick. Erst 1924, nach Fusion mit dem von Erich Lahn geführten „Essener Schachklub 1912“ wurden gezielt theoretische Studien betrieben und ernsthafte Turnierpartien gespielt.

Einen tiefen Einschnitt brachte der 2. Weltkrieg mit sich. Dr. Wahlert, Vorsitzender von 1939 - 1950, steuerte das Vereinsschiff durch diese schweren Jahre in den kometenhaften Aufstieg der Nachkriegszeit. In den Jahren 1947 und 1948 errangen die Meister Rautenberg, Dr. Lange, Hermann, Lahm, Gerhardt, Elm, Surmann, Wilms, Marquardt, Schmidt und Brinckmann zweimal hintereinander die deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Zum Ruhm der Gesellschaft trugen vor allem die Erfolge

der Deutschen Meister Dr. Wilfried Lange und Wilhelm Rautenberg bei, die auch in der Nationalmannschaft beachtliche Erfolge feierten. Der spektakulärste Sieg glückte dabei Dr. Lange über Exweltmeister Smyslov (UdSSR).

1972 erfolgte der Zusammenschluß mit dem „Essener Eisenbahn-Schachverein 1930“, der mit großzügiger Unterstützung des Bundesbahn-Sozialwerks einen regen Spielbetrieb aufzuweisen hatte und intensive Jugendförderung betrieb.

Von den ungezählten Erfolgen seien hier nur einige aufgeführt: elfmal wurde die deutsche Bundesbahn-Mannschaftsmeisterschaft errungen,



BSG-Nachwuchs: THOMAS SCHÜRMAN.

die Essener Stadtmeisterschaft gewannen Margarethe und Günther Abendroth, Peter Bleul, Willi Elm, Hans Humburg, Paul Jäkel, Dr. Wilfried Lange, Wilhelm Rautenberg, Werner Schreiber, Thomas Schürmann, Manuel Widmaier. 1964 siegte Hans Humburg bei der NRW-Einzelmeisterschaft. Am Ende einer langen Liste von Jugendtiteln steht Thomas Schürmann als derzeitiger Essener Jugendmeister.

Der derzeitige 1. Vorsitzende Werner Schreiber wurde 1968 Deutscher Vizemeister im Fernschach, spielte am 4. Brett der Fernschach-Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft und trägt den Titel „Nationaler Fernschachmeister“.

Bei der Einführung der Bundesliga (1974) war die ESG dabei. 1975 konnte der Abstieg allerdings nicht vermieden werden.

Mit einer Mannschaft, in der Jugend und Erfahrung gemischt sind, wird der Wiederaufstieg ab Herbst dieses Jahres mit viel Aussicht auf Erfolg angepeilt. Die Hoffnungen ruhen auf Erich Krüger, Klaus Biermann, Thomas Schürmann, Peter Bleul, Werner Schreiber, Hartmut Schermeier, Karl-Heinz Jäkel, Hans-Peter Dally, Wilhelm Rautenberg und Heinz Rudnik.

16. Aufstieg in die 2. Bundesliga (1985)

Nach dem Abstieg aus der 1. Bundesliga, waren die SF Katernberg im folgenden Jahr (1981/82) auch aus der 2. Bundesliga abgestiegen.

Sowohl SFK als auch ESG spielten also 1982/83 in der NRW-Liga, allerdings nicht in derselben Gruppe. Der Schachbund NRW hatte inzwischen die Liga auf 20 Vereine aufgestockt, die in 2 Gruppen spielten. In der Spielzeit 1984/85 belegten beide Essener Vereine in ihren Gruppen den 1. Platz und stiegen in die 2. Bundesliga auf.

Wir schafften den Aufstieg mit folgender Mannschaft: Krüger, Wessendorf, W. Richter, Flegler (Neuzugang von Überry), Abendroth (Spätheimkehrer von SFK), Markus, Schermeier. Schürmann war aus irgendwelchen Gründen zu den SF Katernberg gegangen, wo er allerdings auch nur 1 Jahr spielte und dann wieder für uns antrat.

Für die 2. Bundesliga konnten wir 1985/86 die folgende Mannschaft aufbieten: Schürmann, W. Richter, Wessendorf, Abendroth, Markus, Krüger, Flegler und Bleul.

Am 1.12.1985 kam es dann zu dem mit Spannung erwarteten Duell SFK-ESG. Willi Knebel berichtete darüber in der WAZ:

Freche ESG-Junioren setzten Katernberger Routiniers matt

Schach: Gerechtes Remis im Lokalderby der 2. Bundesliga

Welcher Verein ist die „Nummer eins“ im Essener Schach? Um diese Frage und zwei wichtige Punkte ging es im Prestige-Duell der 2. Bundesliga zwischen den Lokalrivalen Sportfreunde Katernberg und ESG 04. Wie bereits kurz berichtet, trennten sich die Kontrahenten 3:3. Nur bei oberflächlicher Betrachtung kann man von einer für die ESG schmeichelhaften Punkteteilung sprechen, da die vergebenen Chancen der Katernberger Rottstädt und Waagener schließlich auf den hartnäckigen Widerstand der ESG-Spieler Flegler und Biermann zurückzuführen sind. Herausragende Leistungen bot die ESG vor allem an den vorderen Brettern, an denen ihren jungen Spielern drei eindrucksvolle Siege glückten.

Am Spitzenbrett spielte Schürmann eine kraftvolle Partie, in der er Nautsch in eine gedrückte Position brachte, den erspielten Vorteil mit eiserner Konsequenz festhielt, die Bemühungen des Essener Ranglistenersten, sich vom Druck zu befreien, erfolgreich vereitelte und schließlich gewann.

An „zwei“ demonstrierte Richter seine Fähigkeit, positionell angelegte Partien mit taktischen Finessen zu „würzen“. FIDE-Meister Bachmann stand nach sechs Stunden vor einem „Scherbenhaufen“ und kapitulierte. Leichtes Spiel hatte Wessendorf mit Stadtmeister Bernd Rosen an „drei“: Nach einem Qualitätsoffer gewann er durch eine Kombination Figur und Partie.

Den ersten SFK-Punkt holte Ruhrgebietsmeister Blaskowski gegen Abendroth, den er schon in der Eröffnung überspielte. Nach Bauerngewinn war der Rest eine Sache der Technik. Spektakulär war das Duell der „Kapitäne“ an Brett sieben. Als Krüger ein scheinbar durchschlagendes Springeropfer anbot, schien Willy Rosen geschlagen. Der Katernberger lehnte jedoch dankend ab und konterte mit einem kraftvollen Damenzug, der Krüger „Tante“ und Partie kostete. Viel Mühe hatte André (SFK) mit Markus, den er erst im Endspiel mit einem hübschen Bauernopfer „beschwindeln“ konnte.

Den SFK-Sieg „auf der Schuppe“ hatte der designierte Stadtmeister Rottstädt. Als er jedoch

in chancenreicher Stellung nicht optimal fortsetzte, glich der umsichtig verteidigende Flegler zum Remis aus.

Um „Alles oder Nichts“ spielten Waagener (SFK) und Biermann (ESG) als Letzte in der siebten Spielstunde. Zunächst tippte man auf remis, dann ängstigte der Biermannsche Freibauer die Katernberger. „Biermann beginnt, mit dem Feuer zu spielen“, meinte ESG-Kiebitz Armbrüster in der Schlußphase. Und siehe da – tatsächlich stand Waagener plötzlich auf Gewinn! Der auf remis fixierte Katernberger erkannte jedoch die unverhoffte Gunst der Stunde nicht und wickelte zum Remis ab – das 3:3 war perfekt.

WILLI KNEBEL



Weiß: Thomas Wessendorff (ESG 04), Schwarz: Bernd Rosen (SF Katernberg)

Mannschaftskampf am 1.12.1985

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 dxe4

Von Dr. Tarrasch mit einem Fragezeichen versehen, weil dem Gegner das Zentrum und damit das freiere Spiel überlassen würde. Aber Anand und andere Großmeister zeigten, dass dieser Zug durchaus spielbar ist. Sie wählten allerdings den Partieaufbau mit 4.....Sd7 und 5....Sgf6.

4.Sxe4 Dd5 5.Sc3 Lb4 6.Sf3 Sf6 7.Ld2 Lxc3 8.bxc3 Se4 9.c4 Dh5 10.Le2 Sxd2 11.Dxd2

0-0 12.0-0 Sd7 13.Tab1! Der mit diesem Zug aufgestellten Drohung, 14.Se5 D beliebig 15.Sxd7 Lxd7 16.Txb7, ist nur schwer zu begegnen. 13.....c5 wird mit 14.c3 beantwortet, nach 13...Dh6 14.Dxh6 gxh6 ist die schwarze Stellung ruiniert.

13.....b6 14.Se5



14...Df5 Qualitätsverlust ist nicht mehr abzuwenden, aber 14....Dh4 15.Lf3 Sxe5 16.Lxa8 Sxc4 17.Dc3 erscheint für Schwarz etwas erträglicher zu sein.

15.Lf3 Dieser Zug liegt auf der Hand, aber Houdini hat natürlich noch einen besseren Zug parat:

15.Lg4 und nach Df6 dann erst 16.Lf3!

15...Sxe5 16.Lxa8 Sxc4 17.Dc3 Da5?

Das ist ein dicker Bock, aber auch nach 17....Sd6 18.Lc6 La6 wäre die schwarze Stellung auf Dauer nicht zu retten gewesen.

18.Dxc4+ aufgegeben. Nach 18....La6 19.Dc6 Lxf1 20.Txf1+- hat Schwarz eine Figur zu wenig.

Sohn Bernd wurde aber vom Vater Willy Rosen gerächt:

Weiß: Erich Krüger (ESG 04), Schwarz: Willy Rosen (SF Katernberg)

Mannschaftskampf am 1.12.1985

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.cxd5 exd5 5.Lg5 Le7 6.e3 0-0 7.Dc2 Te8 8.Ld3 Sbd7 9.Sf3 Sf8 10.0-0 c6 11.Tae1

Mal etwas anderes als der übliche Minoritätsangriff mit Tab1 usw.

11..... Le6 12.Se5 S6d7 13.Lxe7 Txe7 14.f4 f6 15.Sf3 Sb6 16.b3?

Dem schwarzen Springer das Feld c4 zu verwehren, ist unnötig. Richtig war es, sofort mit f5 und g4 den Gegner zu attackieren.

16.....Dd6 17.Df2 Lf7 18.g4 Db4 19.Sd1 a5 20.g5 Lh5 In Betracht kam auch 20...fxg5 21.Sxg5 a4!

21.gxf6 gxf6 22.Sh4 Sg6 23.Sf5 Td7 24.h3 24.Dg2 ist der bessere Zug, weil Schwarz genötigt ist, seinen Läufer auf d1 abzutauschen.

24...Kh8 25.Sg3 Lxd1 26.Txd1 a4 27.Sh5 axb3 28.axb3 Tf7

28...Dxb3? ist nicht korrekt 29.f5 Se7 30.Sxf6 mit Vorteil für Weiß. **29.Kh1 Sc8?**



Dieser Zug geschah, um 30.Dc2 mit Se7 zu beantworten. Weiß hätte hier aber mit 30.f5 klaren Vorteil erlangen können: 30... Sge7 31.Tg1 Sd6 32.Sf4! Das zweimalige Schlagen auf f5 verbietet sich nun wegen Sd3 mit Figurengewinn. Dem konnte Schwarz aber vorbeugen, wenn er selbst 29...f5 gezogen hätte. Nach 30.Dc2 Taf8 wäre eine ausgeglichene Stellung entstanden. Weiß fand aber nur einen Plan, der zum Verlust führte.

30.Lxg6?? hxg6 31.Dh4?? Auch das noch! Andererseits hätte Schwarz nach Sg3 den Bauern b3 verspeisen können.

31.....De7! Das ist stärker als 31...gxh5 32.Dxh5 Kg7 (nach Th7? wäre Weiß am Ziel seiner Wünsche gewesen: 33. De8+ Kg7 34. Tg1+ Kh6 35.Dg6++) 33. e4 dxe4 34. d5 und Weiß hat noch Schwindelchancen.

32.Sg3+ Th7 33.Dg4 Sd6 34.Ta1 Tg8 35.Tae1 f5 36.Dg5 De6 37.Se2 Txb3+ 38.Kg2 Se4 39.Kxh3 Sxg5+ 40.fxg5 Dxe3+ 41.Sg3 Dxd5 0-1

Das Ergebnis der Begegnung ESG - SF Dortmund-Brackel ist in Vergessenheit geraten. Aber die wunderschöne Partie mit drei Figurenopfern, die Abendroth gegen Kohlweyer spielte, glücklicherweise nicht. Sie wurde erst vor kurzem von Uwe Ritter wieder ausgegraben und im Internet beim SCHACHTICKER (alias www.chess-international) veröffentlicht.

Weiß: Günther Abendroth (ESG04), Schwarz: Bernd Kohlweyer (SF Dortmund-Brackel)

Mannschaftskampf am 16.3.1986

Kommentar: Uwe Ritter

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Ld3 d6 6.0-0 a6 7.c4 Le7 8.Sc3 0-0 9.Kh1 b6 10.f4 Dc7 Schwarz glaubt, den Vorstoß e5 verhindert zu haben.

11.e5! dxe5 11....Sfd7 12.Dh5 g6 13.Sxe6 fxe6 (13..... gxh5 14.Sxc7 Ta7 15.S7d5) 14.Lxg6 mit ähnlichen Varianten wie in der Partie.

12.fxe5 Sfd7 12.....Dxe5 13.Lf4 Dc5 (13....Dxh5 14.Le2 Dg6 15.Lf3 mit Materialgewinn; 13..... Dxd4 14.Lxh7 mit Damengewinn) 14. Df3 (14.Sa4 Da5)14.... Dxd4 15.Tad1 Dc5 16.Dxa8 war noch am besten für Schwarz.

13.Lf4 Der Bauer e5 ist nun für Schwarz tabu.

13Lb7



13.... Sxe5 14. Le4!! (lockt den Turm nach a7) 14....Ta7 (14....Lb7 15.Lxb7 Dxb7 16.Lxe5) 15.Lxh7+ Kxh7 16.Dh5+ Kg8 17.Lxe5 Db7 18.Lxg7 Kxg7 19.Dg4+ Kh6 20.Tf3

14.Sxe6!! Ein wahrer Josua-Hammer.

14..... fxe6 15.Dh5 g6

15.....Tf5 16.Lxf5 exf5 17.e6 Dc6 18.Sd5 Dxe6 19.De8+ Sf8 20.Sxe7+

16.Lxg6 hxg6 17.Dxg6+ Kh8 18.Dh6+ Kg8



19.Sd5!! Sperrt die Läuferdiagonale für den Turmschwenk via f3 nach h3.

Lxd5 20.cxd5 Dc2 Will Dg6 verhindern. 20.....exd5 21.Dg6+ Kh8 22.Tf3.

21.Dxe6+ Tf7 22.Lg5 Sxe5 Der einzige Zug. 22.....Lxf5 23.Dxf7+ Kh8 24.De8+ Kh7 25.Tf7+

23.Lxe7 Dh7 24.Dc8+! 24.Txf7 Dxf7 25.Dxe5 gewinnt auch, aber der Textzug ist effektiver.

24..... Kg7 25.Lf8+ Kg6 25.....Txf8 26.Dxf8+ Kg6 27.Df6+ Kh5 28.Tf4

26.De6+ Schwarz hatte genug von der Partie. **1:0**

Trotz dieser Glanzpartie ging Abendroth gewissermaßen in den Vorruhestand, aber nur was die Teilnahme an den Mannschaftskämpfen betraf. Im Jahr 1990 siegte er aber bei der erstmals durchgeführten Gesamtdeutschen Senioreneinzelmeisterschaft, war also Deutscher Seniorenmeister 1990.



Die Quadriga-Trophäe mit dem Eintrag „1990 Günther Abendroth, Essen“. Die Quadriga trägt weitere Essener Namen: 1994 Willy Rosen und 2008 Erich Krüger

Willi Knebel begleitete in der WAZ zum Teil recht ausführlich die Berg- und Talfahrten der beiden Essener Zweitligisten. Überrasgender Spieler bei der ESG war Wolfgang Richter, der am 2. Brett 8:1 Punkte holte.

Er stand uns aber im nächsten Jahr nicht zur Verfügung, weil er – im 2. Anlauf – das Abitur als „Externer“ machen wollte, was ihm auch gelang.

Als Ersatz für W. Richter und Abendroth besorgten wir uns per Annonce Ludger Höllmann und Martin Molinaroli. Beide kamen vom SK Münster 32. Gleichwohl gestaltete sich das 2. Jahr in der 2. Bundesliga für uns katastrophal. Es wurde kein Kampf gewonnen und am Ende mussten wir in die NRW-Liga absteigen. Wessendorf an Brett 1 holte 2½:6½. Krüger 4:5, Borgstädt 4½:4½, Höllmann 4½:3½, Molinaroli 1½:7½, Witzke (6. Brett) 5:4.

Festzuhalten bleibt aber, dass Wessendorf bei Einzelturnieren sehr gute Leistungen zeigte. Beim Open in San Bernardino im September 1986 erzielte er gegen fünf Großmeister (Hort, Cebalo, Van der Weil, Spragatt, Nemet) ein 50%-Ergebnis. Im Einzelnen waren das volle Punkte gegen Hort und Cebalo, Remis gegen van der Wiel, Niederlagen gegen Spraggett und Nemet. Dazu kam noch ein Remis gegen Klinger, der damals noch IM war und erst 1988 GM wurde.

Im November 1986 gewann Wessendorf in Aachen die Deutsche Hochschulmeisterschaft.



Thomas Wessendorf wird Deutscher Hochschulmeister

Erfolgreich war unsere 2. Mannschaft, die mit Rainer Richter, Jürgen Kratz, Heinz Losch, Lothar Jahrke, Michael Borgstädt, Jürgen Armbrüster, Mark Sifkovits, Peter Daus, Uwe Ritter und Christoph Kohlschmidt den Aufstieg von der Bezirksliga in die Verbandsklasse mit 17:1 Punkten schaffte.



Die 2. Mannschaft steigt 1986 mit 17:1 Punkten in die Verbandsklasse auf

17. ESG-Jugend bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft (1987)

Auch unsere Jugendmannschaft, der es 1987 gelang, bis in die Endrunde der Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft vorzudringen, musste auf Wolfgang Richter verzichten.

Weil auch noch Katrin Jahnke zur gleichen Zeit am Mädchen-Interzonenturnier in Stockholm teilnahm, ging wegen Nichtbesetzung des Mädchenbrettes bei jedem Endrunden-Kampf von vornherein ein Punkt verloren.

Gleichwohl wurde ein beachtlicher 6. Platz erreicht. Die Mannschaft, die von Wessendorf betreut wurde, spielte mit Borgstädt, Witzke, Illner, Schramm, Pimmingstorfer, Ullrich und Siebrecht.

DVJM Braunschweig

Schach-Report

Die 14. Deutsche Meisterschaft für Vereins-Jugendmannschaften (DVJM) wurde in der Zeit vom 26.12. - 30.12.1987 von den Braunschweiger Schachfreunden ausgerichtet. Die Turnierbedingungen waren sehr gut. Ein weiträumiger Turniersaal sowie mehrere Analyseräume ließen nie das Gefühl von Platznot aufkommen. Die Organisation war durch den Einsatz des Vorstandes und vieler Helfer ausgezeichnet. Alle Partien wurden über Computer nachgespielt und neu geschrieben, so daß am nächsten Morgen die Bulletins an alle Spieler verteilt werden konnten.

Zum Turnierverlauf selbst: Zwei Mannschaften, die ESG Essen 04 und der SV Marbach/Neckar mußten geschwächt an den Start gehen. Für ihre Mädchen, die auf internationalen Turnieren eingesetzt waren, konnten sie keinen Ersatz stellen und mußten somit in jedem Kampf einen Punkt kampflos abgeben.

Nach der zweiten Runde waren nur zwei Mannschaften ungeschlagen, nämlich der SC Diogenes Hamburg und der Hamburger Schachklub im HSV. In der dritten Runde kam es zum Hamburger Bruderduell. Trotz des Einsatzes von Oliver Schulte beim HSK konnte Diogenes dieses Duell für sich entscheiden und führte nun ungeschlagen die Tabelle an. Nach einem Remis von Diogenes gegen Essen in der vierten Runde rückte die Spitze nochmals zusammen. In der letzten Runde wurde es sehr spannend, und die Rechenkünstler waren am Werke. Nach anfangs unklaren Stellungen konnten Diogenes und der HSK ihre Kämpfe gewinnen. Damit war der SC Diogenes Hamburg Meister und der HSK im HSV belegte den zweiten Platz. Nun entbrannte der Kampf um den dritten Platz. Wenn die ESG Essen gegen Bochum ein 4:4 erreicht oder gewinnt, ist Essen Dritter; wenn nicht, nur Sechster, und Ketsch rückt auf den dritten Platz vor. Die letzte Partie zwischen Krämer (Bochum) und Schramm (Essen) mußte beim Stande von 4:3 für Bochum die Entscheidung bringen. Nach neun Stunden ununterbrochener Spielzeit wurde sie dann doch remis und die ESG rutschte auf den sechsten Platz ab.

Endstand: 1. SC Diogenes Hamburg 9 MP/24 BP; 2. Hamburger SK im HSV 8/24; 3. SK Ketsch 6/22,5; 4. SG Bochum 6/21; 5. SK Buchloe 6/20,5; 6. ESG Essen 04 5/22; 7. SF Braunschweig 4/16,5; 8. SV Hofheim 3/20; 9. SV Marbach 3/17,5; 10. Schott Mainz 0/12.

(Bericht von Gerhard Jockers)



Schach-EM:

Katrin Jahnke trotz Platz elf nicht enttäuscht

Bei der Schach-Europameisterschaft der Mädchen in Stockholm kam Katrin Jahnke (Bild) von der ESG 04 als Vertreterin der deutschen Schachjugend unter zwölf Teilnehmerinnen mit 2,5:6,5 Punkten auf Platz elf. Die 16jährige Schülerin am Mädchengymnasium Borbeck war dennoch nicht enttäuscht. Immerhin hatte sie gegen die Elite der europäischen weiblichen Jugend mitgehalten, einige Male mit etwas Pech und einmal in chancenreicher Stellung (gegen Sheila Berndsen/Norwegen) nur durch Zeitüberschreitung verloren.

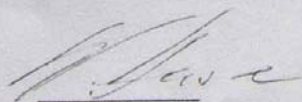
Ein schöner Sieg gelang ihr gegen die Dänin Elisabeth Micklander. Gegen Leoni Moffat (Schottland), Joanna Smiechowska (Polen) und Christine Jensen (Dänemark) spielte sie remis. Besonders beeindruckend fand Katrin Jahnke den glanzvollen Rahmen des Turniers in einem Grand-Hotel der schwedischen Hauptstadt.

14. Deutsche Vereinsmeisterschaft der Jugend, Braunschweig 1987
Jugendmannschaft 26.12.-30.12.1987, 5 Runden Schweizer System

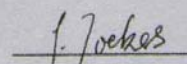
Pl. Mannschaft	M-Pkte	B-Pkte
1. SC Diogenes Hamburg	9	24,0
2. SK Hamburg (Hamburg)	8	24,0
3. SK Ketsch (Baden)	6	22,5
4. SG Bochum (NRW)	6	21,0
5. SK Buchloe (Bayern)	6	20,5
6. ESG Essen (NRW)	5	22,0
7. SF Braunschweig	4	16,5
8. SV Hofheim (Hessen)	3	20,0
9. SV Marbach (Württemberg)	3	17,5
10. Schott Mainz (Rheinland-Pfalz)	0	12,0

URKUNDE

*Bei den
Deutschen Jugend Mannschaftsmeisterschaften
1987
belegte der Verein
Essener ESG
den 6. Platz*


Ausrichter




Tunierleiter

18. Wieder in der NRW-Liga und Rivalität mit Katernberg (1986-1989)

In der NRW-Liga trat die ESG 1986/87 mit folgender Mannschaft an: W. Richter, Wessendorf, Höllmann, Illner, Schürmann, Fleger, Krüger, Schermeier, R.Richter und Bee.

Weiß: Hartmut Schermeier (ESG 04), Schwarz: Andreas Goschin

Mannschaftskampf, 1987/88 (NRW-Liga I)

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.g3 d5 4.Lg2 Le7 5.Sf3 0–0 6.0–0 b6 7.Sc3 Lb7 8.Se5 Sbd7 9.Da4 c6 10.Td1 Sxe5 11.dxe5 Sd7 12.cxd5 exd5 13.f4

Das ist alles schon vor und nach dieser Partie gespielt worden. Die Engine Houdini hält die Stellung für ausgeglichen und schlägt für Schwarz die Züge 13...h5 oder Te8 vor.

Dc7 14.Dc2 Tac8

Jetzt hält der Rechner die weiße Stellung für etwas besser.

15.Le3 Lc5 16.Lxc5 Sxc5 17.e4 dxe4 18.Sxe4 Sxe4 19.Lxe4 g6 20.Td6 Tfd8 21.Tad1 Txd6 22.exd6 Dd7 23.f5 Te8 24.Dd3 Te5 25.Dd4 Te8 26.Dd3 Te5 27.Dd4 Te8 28.f6!

Nach den Zugwiederholungen, die wohl dazu dienten, die erforderlichen Züge bis zur Zeitkontrolle leichter zu schaffen, findet Hartmut Schermeier den richtigen Plan.

28..... Te6?

Dieser Zug findet eine glänzende Widerlegung. Aber auch nach dem besseren Zug 28...h6, hätte es Schwarz schwer gehabt: 29.Lf3 Lc8 30.b4!



29.Lf5!! Die Pointe ist, das auf 29...gxf5 30. Dh4 mit Gewinn folgt.

29..... c5 30.Lxe6 fxe6 31.Df4 Dc6 32.f7+ Kf8 33.Dh6+ Kxf7 34.Tf1+ Ke8 35.Df8+ Kd7 36.Tf7# 1–0

In den folgenden Jahren wurden in der NRW-Liga von uns Mittelplätze belegt. In der Spielzeit 1988/89 kam es dann aber knüppeldick. Wir verloren den letzten Kampf gegen die Elberfelder SG 1851 mit 4½:3½ und mussten in die Regionalliga absteigen.

Willi Knebel berichtete über dieses entscheidende Treffen gegen Elberfeld in der nebenstehenden Pressenotiz.

Hier die desolante und von Willi Knebel besonders „gewürdigte“ Vorstellung am Spitzenbrett:

Weiß: Wolfgang Richter (2420)

Schwarz: Rolf Killmer (1990)

Mannschaftskampf, 1989, (Oberliga NRW 88/89, 7. Runde)

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.Lg5 e6 4.Sbd2 Le7 5.e3 Se4 6.Lxe7 Dxe7 7.Ld3 f5 8.Se5 0–0 9.0–0 Sd7 10.f4 Sxe5 ½–½

Es ist klar, dass besonders Hartmut Schermeier und ich als Senioren der Mannschaft, restlos bedient waren von dem, was von den Gebrüdern Richter am 1. und 8. Brett geboten wurde.

Vielleicht war Wolfgang Richter in Gedanken schon bei seinem neuen Verein, dem Bochumer SV 02? Wie schon einige Jugendliche vor ihm (Illner & Siebrecht), sah er die Zugehörigkeit zur ESG nur als Durchgangsstation an.

ESG muß aus der NRW-Liga nun absteigen

Abgestiegen aus der Schach-NRW-Liga ist die Essener ESG 04 nach der 2:3-Niederlage beim SK Elberfeld im letzten Punktspiel der Saison. Nur Wessendorf (mit insgesamt 5,5:3,5 Punkten erfolgreichster Spieler des Teams) und Krüger kamen zu prächtigen Erfolgen, während Höllmann, Flegler und Schermeier ihre Partien verloren.

Unverständlich, daß ESG-Spieler in diesem Spiel, das unbedingt gewonnen werden mußte, den nötigen Kampfegeist vermissen ließen. Wolfgang Richter, der überragende Spieler der Mannschaft, war am Spitzenbrett mit den weißen Steinen schon nach 45 Minuten zur Punkteteilung bereit, und sein Bruder Rainer reichte die Hand zum Friedensschluß noch früher über das volle Brett. Vorbildlichen Einsatz bot dagegen wiederum der kämpferische Bee, der seine erste Spielzeit bei der ESG 04 mit 5:3 Punkten abschloß, mit seinem Remis aber auch den bitteren Abstieg in die Regionalliga nicht vermeiden konnte. **W. K.**

19. Mauerfall und erste deutsch/deutsche Begegnung (1989-1990)

Mit der Öffnung der Berliner Mauer am 9.11.1989 kam auch wieder Schwung in das etwas eintönige Vereinsleben. Ich war im Dezember 1989 bei einem Schnellturnier in Dortmund mit dem Dresdner Bernd Salewski in Kontakt gekommen.

Dieser war mit drei anderen Schachfreunden ohne einen Pfennig Westgeld nach Dortmund gereist. Der Organisator der Dortmunder Schachtage, Polizeihauptkommissar Grastert, organisierte damals die Unterkunft für die vier Ostler, während ich Bernd Salewski mit seiner Mannschaft zu einem Freundschaftskampf nach Essen einlud. Glücklicherweise war auch unser Vorsitzender Christoph Kohlschmidt, ein gebürtiger Dresdner, von meiner Idee angetan. Angesichts der leeren Vereinskasse war es notwendig, die Dresdner Bank in das Vorhaben mit einzubeziehen. Der damalige Filialleiter der Dresdner Bank in Essen, ich meine er hieß Ulbricht, war auch sofort bereit, ein attraktives Besuchsprogramm für unsere neuen Schachfreunde aus Dresden zusammen zu stellen.

Als Termin für den Besuch der Dresdener Schachfreunde wurde das Wochenende vom 16. bis 18.3.1990 festgelegt. Die erste freie Wahl für die DDR-Volkskammer war zunächst für Mai 1990 vorgesehen, infolge der sich überschlagenden Ereignisse wurde dieser dann vorgezogen auf den 18.3.1990. Unsere Dresdner Schachfreunde verzichteten aber lieber auf die Wahl als auf den Besuch der Ruhrmetropole Essen. Die Gäste wurden privat bei Vereinsmitgliedern untergebracht. Jeder Gast erhielt von der Dresdner Bank ein Begrüßungsgeld von 100 DM. Die Bank organisierte eine Stadtrundfahrt und ein Jazz-Frühstück im alten Bahnhof von Essen-Kupferdreh.

Der Freundschaftskampf fand am 17.3.1990 in den Räumen der Bank statt und hatte folgendes Ergebnis:

BSG Mikroelektronik Dresden - Essener ESG 04: 6½:8½

1. Böhm	- Borgstädt	0 : 1	9. Hiekel	- Rudnik	½ : ½
2. Franz	- Höllmann	½ : ½	10. Wuttke	- Biermann	0 : 1
3. Schweitzer	- Schürmann	1 : 0	11. Göldner	- Armbrüster	0 : 1
4. Hiebel	- Krüger	0 : 1	12. Ludwig	- Losch	0 : 1
5. Stock	- Fleger	1 : 0	13. Clemens	- Kohlschmidt	½ : ½
6. Weidlich	- Bee	0 : 1	14. Grund	- Dr. Moog	½ : ½
7. Salewski	- R. Richter	1 : 0	15. Gutzeit	- K. Jahnke	1 : 0
8. Bienienda	- Schermeier	½ : ½			

Damit blieb der von der Dresdner Bank gestiftete Wanderpokal vorerst in Essen.



ESG 04 – Dresden und Pokalübergabe

Die Gäste hatten aber zuvor am 16.3. den Blitzmannschaftskampf mit 123:102 Punkten deutlich für sich entschieden, wobei Hiebel mit 14 Punkten (aus 15) bester Einzelspieler war. Bester ESGer war Flegler mit 11½ Punkten.

Deutsch/Deutsche
Schachbegegnung in der Dresdner Bank
zwischen
Schachverein BSG Mikroelektronik Dresden

und
Eisenbahn Schachgesellschaft 04 Essen
am 17. März 1990, ab 14.30 Uhr
in den Geschäftsräumen der
Dresdner Bank AG, Essen, Lindenallee 4.
Interessierte Besucher sind herzlich eingeladen.

Dresdner Bank 

Plakat zum Freundschaftskampf ESG 04 – BSG Mikroelektronik Dresden

Parallel zu dem Besuch der Dresdner bei der ESG 04, hatten die Sportfreunde Katernberg Gäste aus Halle eingeladen. Zum Freundschaftskampf kam der BSG Buna Halle-Neustadt, 11-facher DDR-Mannschaftsmeister mit Großmeister Uwe Bönsch am Spitzenbrett.



Halle und Dresden kommen mit DDR-Meistern

Interessante deutsch-deutsche Schach-Begegnungen bei SF Katernberg und ESG 04

Nach 40jähriger „Funktelle“ im deutsch-deutschen Sportverkehr bahnt sich nun auch für die Essener Schachspieler eine „Wiedervereinigung“ mit Freunden aus der DDR an. Und das gleich zweifach: Sportfreunde Katernberg und ESG 04 knüpften gleichzeitig und unabhängig voneinander Kontakte zu renommierten DDR-Clubs mit dem überraschenden Ergebnis, daß BSG Buna Halle-Neustadt und BSG Mikro-Elektronik Dresden am gleichen Wochenende (16. bis 18. März) Gäste der beiden führenden Essener

Schachvereine sind.

Halle-Neustadt kommt mit Großmeister Uwe Bönsch nach Katernberg. Da die Nummer eins der DDR für SFK-Spitzenpieler Blaskowski eine (vielleicht zu) harte „Nuß“ sein wird, bemühen sich die Katernerger noch um Verstärkung. Bönsch ist zudem nicht der einzige Großmeister der Hallenser: GM Dr. Malich ist ebenso mit von der Partie wie die Internationalen Meister Liebert und Hennings. Die Fide-Meister Becker und Csulits machen das 16köpfige Team des ehemaligen DDR-

Meisters zu einem fast unüberwindlichen Gegner für SFK.

Neben dem Wettkampf an 16 Brettern, der am Samstag, 17. März, um 14 Uhr in der Volkshochschule, Hollestraße, stattfindet, steht am Abend davor ein Blitzwettkampf (bei „Bullmann“ am Lindenbruch) auf dem Programm.

Ein Empfang bei Oberbürgermeisterin Annette Jäger und eine Stadtrundfahrt runden den Besuch der Hallenser ab.

Prominentester Spieler der BSG Mikro-Elektronik Dres-

den ist DDR-Blitzschachmeister Hiebel. Der DDR-Zweitligist tritt am 17. März um 14.30 Uhr in der Schalterhalle der Dresdner Bank in der Essener City an 15 Brettern gegen die ESG 04 an. Auf diese Weise können die Essener Schachfans zwischen den nur 600 m auseinanderliegenden Spielstätten hin- und herpendeln.

Auch die Dresdner werden im Rathaus empfangen, auch sie treten am Freitagabend (im Bundesbahn-Casino) zum Blitzwettkampf gegen ihre Gastgeber an. Am Sonntagmorgen werden sie dann ein

„Jazz-Frühstück“ im Kupferdreher Bahnhof einnehmen und anschließend durch den Essener Süden wandern.

Weitere Kontakte nehmen greifbare Form an: Im März nimmt Fide-Meister Bernd Rosen, Vorsitzender der SFK-Schachabteilung und geprüfter Trainer des deutschen Schachbundes, an einem Trainerlehrgang in der DDR teil. SFK ist im Juni zu Gast in Halle, die ESG 04 erwartet im Mai Gäste aus Cottbus. Und der Essener Schachverband knüpft bereits Bande zur neuen Partnerstadt Erfurt. **WK**

WAZ vom 20.03.1990

DDR-Schachmeister war für SFK eine Nummer zu groß

Ruhrgebietsmeister ESG 04 schlägt Dresden mit 6:4

Der elffache DDR-Schachmeister BSG Buna Halle-Neustadt war für die Sportfreunde Katernberg im Blitzwettkampf offensichtlich eine Nummer zu groß. 14 Runden gingen an die Gäste von der Saale, nur zwei an SFK. So hieß es am Ende 103:153. Die beiden DDR-Großmeister Bönsch und Dr. Malich waren mit je 14,5:1,5 Punkten die überragenden Akteure; SFK-Spitzenpieler Blaskowski kam immerhin auf 11,5:4,5 Punkte.

Wesentlich ausgeglichener verlief der Freundschaftskampf an 16 Brettern mit „normalen“ Turnierpartien in der Volkshochschule. Zwar setzten sich auch hier die Gäste mit 6:2 (bei acht Remispartien) durch, doch sie hatten an einigen Brettern das Glück des Tüchtigen auf ihrer Seite. So hatte Blaskowski gegen Dr. Malich eine klare Gewinnstellung erspielt, ließ sich jedoch auf eine für ihn ungünstige Abwicklung ein, die dem Hallenser ein siegbringendes Bauernduo bescherte.

Am Spitzenbrett attackierte der von der SG Bochum 31 ausgeliehene Richter nach einem überraschenden Bauernopfer den Königsflügel von

Großmeister Bönsch, der Nr. 1 der DDR, der sich nur unter Aufbietung seines ganzen großmeisterlichen Könnens in das Remis retten konnte.

Die überzeugendste Leistung aller SFK-Spieler bot Willy Rosen, der sein Gegenüber mitten in einem beiderseitigen Angriffswechsel mit einem „stillen“ Läuferzug überraschte und vor unlösbare Probleme stellte. Den zweiten SFK-Sieg errang Wernitz, der nach einer erfolgreichen Jagd auf einen verirrtten Läufer sein Turmendspiel sicher gewann.

Die deutsch-deutsche Schachbegegnung zwischen Ruhrgebietsmeister ESG 04 und dem DDR-Zweitligisten BSG Mikroelektronik Dresden

endete im Foyer der Dresdner Bank mit einem 6:4 Sieg (bei 5 Remispartien) der Essener. Dabei dürften die Strapazen der langen Anreise und die des vorausgegangenen freitäglichen Blitzwettkampfes (den die Dresdner mit 123:102 für sich entschieden hatten) eine Rolle gespielt haben, daß die Gäste mit Ermüdungserscheinungen zu kämpfen hatten. Borgstädt, Krüger, Bee, Biermann, Armbrüster und Losch zeichneten für die Essener Siege verantwortlich, während Schürmann, Flegler, Richter und Frl. Jahnke ihre Partien verloren und Höllmann, Schermeier, Rudnik, Kohlenschmidt sowie Dr. Moog remisierten. **WK**



SEIN GANZES KÖNNEN mußte DDR-Großmeister Uwe Bönsch (links) aufwenden, um gegen den Bochumer Richter ein Remis zu erreichen. Der Katernerger Johannes Blaskowski vergab gegen Dr. Malich eine Gewinnstellung. waz-Bild: Marga Kingler

20. BSG Textil Cottbus kommt nach Essen (1990)

Einige Tage nach dieser Veranstaltung übersandte mir Horst Osten, der Verantwortlich für Schach bei der Bundesbahndirektion Essen, ein Schreiben von der BSG Fortschritt Cottbus, in dem angefragt wurde, ob man zu einem Freundschaftskampf ins Ruhrgebiet kommen könnte. Im Folgenden wird statt von BSG Fortschritt Cottbus alternativ von der BSG Textil Cottbus die Rede sein, als Abkürzung des offiziellen Namens „Betriebssportgruppe Fortschritt Cottbus des VEB Textil-und Konfektionsbetriebes Cottbus“.

Man würde mit der DDR-Meisterin von 1989, Kerstin Kunze, und dem DDR-Schnellschachmeister von 1988, Karsten Schulz, antreten.

Für mich als gebürtiger Cottbuser war natürlich klar, dass meine Landsleute eingeladen werden mussten. Einige Sorge bereitete mir aber der finanzielle Aspekt dieses Unternehmens.

Aus der Vereinskasse konnte mangels Masse nichts geholt werden. Auf Anraten eines Bekannten, der Prokurist bei der Textilfirma Steilmann in Wattenscheid war, richtete ich einen Brief an die genannte Firma mit der Bitte, eine finanzielle Unterstützung der deutsch-deutschen Schachbegegnung in Erwägung ziehen zu wollen.

Es traf sich gut, dass zur selben Zeit die Firma Steilmann in Cottbus ein Verkaufsgeschäft eröffnete. Jedenfalls wurden 2500 DM von der Firma Steilmann locker gemacht. So konnte meinen Landsleuten ein angemessener Aufenthalt vom 28.4. bis 1.5.1990 geboten werden. Sie wurden übrigens wieder privat, vornehmlich bei Alt-ESGer (u.a.Kohlschmidt, Losch, Armbrüster, Schermeier, Biermann, Dr.Wessendorf sen.) untergebracht.

Nach dem Besuch des Fußballspiels SG Wattenscheid 09 – 1 FC Saarbrücken (0:1) am Nachmittag des 28.4.1990 im Lohrheidestadion wurde dann erst mal im Kolpinghaus in Wattenscheid zu Abend gegessen und die bevorstehende Währungsunion (1.7.1990) gefeiert. Ich bin mir nicht sicher, ob wir schon ahnten, dass noch im selben Jahr die Wiedervereinigung Deutschlands erfolgen würde.

Am anderen Tag fand dann der Mannschaftskampf im Hotel Arcade in Essen, Hollestraße, statt.

Um der DDR-Meisterin Kerstin Kunze eine adäquate Gegnerin entgegen stellen zu können, hatten wir die BRD-Meisterin von 1989, Isabel Hund, gebeten für uns als Gast zu spielen.

Die beiden Damen spielten natürlich am 1. Brett. Weil Kerstin Kunze schon in der Eröffnung einen Bauern verlor, war für Isabel Hund der Rest der Partie eine Sache der Technik.



v.l.n.r.: Kerstin Kunze und Isabel Hund; Karsten Schulz und Michael Borgstädt



v.l.n.r.: Christian Troyke; Hartmut Schermeier und Wolfgang Sittig

BSG Textil Cottbus - Essener ESG 04: 3½:6½

1. K. Kunze	- I. Hund	0 : 1	6. Didzuhn	- R. Richter	½ : ½
2. Schulz	- Borgstädt	½ : ½	7. Sittig	- Schermeier	0 : 1
3. Troyke	- Krüger	0 : 1	8. Priem	- Biermann	0 : 1
4. Jandke	- Fleger	1 : 0	9. Hagemeister	- Losch	½ : ½
5. Stahr	- Bee	½ : ½	10. Kastner	- Kohlschmidt	½ : ½

Schach:

ESG schlägt Cottbus klar

Der deutsch-deutsche Schachvergleich zwischen der Essener ESG 04 und der BSG Fortschritt Cottbus (2. DDR-Liga) endete mit einem klaren 4:1-Sieg der Essener. Dabei besiegte die bundesrepublikanische Meisterin Isabel Hund am Spitzenbrett die DDR-Meisterin der beiden letzten Jahre, Kerstin Schulze, sicher. Für die ESG waren außerdem Krüger, Biermann und Schermeier erfolgreich. Borgstädt, Bee, Richter, Losch und Kohlschmidt remisierten, Fleger verlor seine Partie.

Auch im Blitzwettkampf siegten die Essener mit 88:74 sicher. Beste Einzelspieler: Troyke (Cottbus) 15,5:2,5; DDR-Schnellschachmeister Kunze 13,5:4,5; Borgstädt (ESG) 12,5:5,5; Bee (ESG) 11:7 Punkte.

Aus diesem Freundschaftskampf meine Partie gegen Troyke, der es später noch bis zum Internationalen Meister brachte.

Weiß: Erich Krüger (ESG 04), Schwarz: Christian Troyke (Cottbus)

Freundschaftskampf am 29.4.1990

**1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Le2 0-0 6.Lg5 c5 7.d5 b5 8.cxb5 a6 9.a4 Da5
10.Ld2 Db4 11.Dc2 axb5 12.Lxb5**



Sbd7? Über diesen Zug war Troyke nach der Partie untröstlich. In der Tat ist Sbd7 ein Fehler, aber nicht der entscheidende. Es musste hier La6 geschehen, wonach die Chancen sich die Waage halten.

13.Sf3 La6?

Dieser Zug kostet nach 14.Sd1! eine Figur: 14.....Dxe4 15.Dxe4 Sxe4 16. Ld7. Ich sah diese Möglichkeit nicht und zog

14.0-0?

wonach 14.....Lxb5 15. axb5 den Schaden begrenzt hätte.

14.... Tfb8?

Nach diesem Zug geht es endgültig den Bach hinunter.

**15.Tfe1 c4 16.Sd4 Se5 17.Sc6 Sxc6 18.dxc6 Dc5 19.Le3 Dh5 20.h3 e6 21.c7 Tf8 22.Tad1
Lb7 23.Txd6 De5 24.Ted1 Sd5 25.Sxd5 exd5 26.Tb6 Dxc7 27.exd5 Tfd8 28.Dxc4 Dxc4
29.Lxc4 Lc8 30.b3 Lf5 31.d6 Lf6 32.Tb7 Td7 33.Txd7 Lxd7 34.Lb6 Lc3 35.Lb5 1-0**

Am folgenden Tag, dem 30.4.1990, stand vormittags eine Besichtigung der Textilfabrik Steilmann auf dem Programm. Die Gäste konnten sich für ihre daheim gebliebenen Ehefrauen mit einem Damenoberbekleidungsstück versehen, und der „Boss“ Steilmann ließ es sich nicht nehmen, den staunenden Ostdeutschen in einem 30-minütigen Vortrag die Vorteile der Sozialen Marktwirtschaft zu erklären. Auf seine Frage, wer denn von den Schächern in der Textilbranche tätig sei, bekam er nur ein peinliches Schweigen zur Antwort.

Abends wurde dann wieder ausgiebig Schach gespielt, und zwar wurde in der Kantine der Bundesbahn am Bismarckplatz ein doppelrundiger Blitzwettkampf ausgetragen. Die Gäste stellten zwar mit Christian Troyke (15½:2½) und Kerstin Kunze (13½) die besten Einzelspieler, verloren aber den Wettkampf deutlich mit 74:88 Punkten.

Die Abrechnung der Veranstaltung mit den Cottbusern Schachfreunden sah so aus:

Einnahmen	Zuwendung der Fa. Steilmann	2500 DM
Ausgaben	Taschengeld für Gäste	250 DM
	Begrüßungsgeld für Gäste	1000 DM
	Fahrtkosten Isabel Hund	100 DM
	Verzehr im Kolpinghaus	1100 DM
	Hotel Arcade	650 DM
Summe		3100 DM

Der Fehlbetrag von 600 DM wurde durch einen Zuschuss des Sportbundes NRW gedeckt.

Deutsch-deutscher Gipfel diesmal in der Lohrheide

DDR-Schachmeisterin traf auf Nummer eins der BRD

(ahle) Ungewöhnlicher Besuch fand sich am Samstag beim Spiel der SG 09 gegen Saarbrücken auf der Tribüne des Lohrheidestadion ein. Die Schachmeisterin der DDR, Kerstin Kunze aus Cottbus, zog es zusammen mit der Betriebssportgemeinschaft vom VEB Textil- und Konfektionsbetrieb gen Wattenscheid. Da Cottbus die Partnerstadt von Saarbrücken ist, lag es natürlich auf der Hand, das Spitzenspiel zu sehen. Zwar interessierte sich die DDR-Meisterin und vierte der Jugend-Europameisterschaften nicht allzusehr für die zweite Liga, dafür entpuppte sich die BRD-Meisterin Isabel Hund, die extra zu einem direkten Vergleich aus Köln angereist war, als heimlicher 09-Fan: „Ich verfolge die Spiele der Wattenscheider schon recht lange und hoffe, daß der Aufstieg diesmal endlich gelingt.“ Beide drückten der Sportgemeinschaft kräftig die Daumen, doch waren sie schon in Gedanken beim „Königlichen Spiel“, das später folgen sollte.



SCHACHGRÖSSEN UNTER SICH: DDR-Meisterin Kerstin Kunze (l.) sowie die Nummer eins der BRD, Isabel Hund, trafen sich beim Meisterschaftsspiel der SG Wattenscheid 09. waz-Bild: Winter

Auch die WAZ berichtete über den „Deutsch-deutschen Gipfel“

21. ESG 04 besucht Dresden (1990)

Die Freude über die Reisefreiheit in Deutschland und die Wiedervereinigungseuphorie hielten weiter an, und so machten wir uns Anfang September auf Einladung unserer Dresdner Schachfreunde zu einem Gegenbesuch nach Dresden auf. Hier der Reisebericht unseres Vorsitzenden Christoph Kohlschmidt, der in den von Michael Borgstädt und Marcel Kriegelstein herausgegebenen „ESG 04 –Nachrichten, Ausgabe 1/91“ erschien:

Erstes und letztes „deutsch-deutsches“ Schachtreffen in Dresden: Die ESG 04 auf Gegenbesuch beim SK Dresden 90 (Ein Bericht von Christoph Kohlschmidt)

Im Frühjahr hießen sie noch BSG Mikroelektronik, jetzt hatten unsere Schachfreunde sich schon „privatisiert“. Wenn sie uns 1991 besuchen, damit wir ihnen den Wanderpokal wieder abnehmen, wird kein Mensch mehr diese Begegnung „deutsch-deutsch“ nennen, 1990 war das Ausnahmejahr. Was unseren „Wessie“-Augen an dem langen ersten Septemberwochenende auffiel, wird spätestens 2000 kuriose Erinnerung sein. Hoffentlich. Vielleicht können wir dann darüber schmunzeln.

Zunächst die lange Autofahrt. Zwischen Kassel und Eisenach noch ohne Autobahn, ja sogar noch ohne die Straße, die wir uns auf der Karte für den „Grenz“-Übergang ausgeguckt hatten. In der Realität nur eine Baugrube für künftig mehrspurigen Ost-West-Verkehr. Dafür gab es auch keine Grenzen mehr, nur noch die leeren Grenzkontrollpunkte, wo ich vor zwei Jahren noch bis in den kleinsten Wagenwinkel gefilzt wurde.

Vor Dresden dann nur noch zweispurige Autobahn, davon eine Spur oft in Reparatur, die andere reparaturbedürftig. Keine Standspur. Dafür gab's dann am Sonntag heimwärts hier nur noch zwei Standspuren und keine Fahrspur mehr. Stundenlang. Entnervte „Ossies“ wendeten über den Mittelstreifen und fuhren in den „leeren“ Osten zurück. In Ost-Westrichtung war das neue „Groß“-Deutschland dann für uns 13 Fahrstunden groß.

Doch die Hinfahrt war schön. Hinter Eisenach verließen wir das westdeutsche Regentief und tauchten in die strahlende Sonne eines Hochs über Thüringen ein. Im Schatten strahlender Uran-Abraumhalden erlebten Katrin Jahnke, Erich Krüger nebst Frau und ich ostdeutsche Tiefpreise: Für leckere gefüllte Paprika 3,90 DM, DM 1,30 für ein Wernesgrüner (nicht ein Gemüse, sondern ein Pils, das laut Meister Krüger noch besser als das an diesem Wochenende noch reichlich zu genießende Radebeuler war).

Eine nette Gaststätte. Ein paar Trainingsblitzpartien ließ Erich Krüger uns auch gewinnen. Als Fahrer musste ich ja nüchtern bleiben. Das so vom Meister motivierte Schachvolk gewann dann am Sonntag sogar. Aber leider machten wir ja in verschiedenen Wagen, auf verschiedenen Wegen, zu verschiedenen Zeiten unsere Sternfahrt nach Dresden. So musste der Wanderpokal der Dresdner Bank in Dresden bleiben. Die Ergebnisse im einzelnen:

ESG 04 - SK Dresden 90: 5:6

1. Wessendorf	- Schweitzer	1 : 0	7. Armbrüster	- Salewski	0 : 1
2. Höllmann	- Hiebel	0 : 1	8. Losch	- Bienienda	½ : ½
3. Krüger	- Böhm	0 : 1	9. Kohlschmidt	- Grund	1 : 0
4. R. Richter	- Weidlich	1 : 0	10. J. Rother	- Ludewig	0 : 1
5. Bee	- Franz	½ : ½	11. Jahnke	- Clemens	1 : 0
6. Dinstuhl	- Stock	0 : 1			

Zu den Partieverläufen im einzelnen kann ich nichts sagen. Ich war von meiner eigenen Partie schon hinreichend überfordert. Aber von Wessendorfs Wunder kriegte ich einiges mit. Vergleiche ESG-Nachrichten 12/90.

Zurück zur Chronologie. Die Blitzpartien ließen die Zeit schnell vergehen (außer für die arme, fast-nicht schachspielende Frau Krüger). Zeit, die Dresdner aufzusuchen. Bis wir die fanden, mussten wir mehrere Frauen nach dem rechten Weg fragen. Waren die von Natur aus so attraktiv oder lag's an den engen T-Shirts bei 28° C im Schatten? Ein schönes Land, dieses Tal der (vormals) Ahnungslosen! Leider werden die unmittelbar an der Autobahnfahrspur wachsenden Nuss- und Apfelbäumen wohl auch dem Fortschritt weichen.

Der Empfang durch die Gastgeber war überaus herzlich. Der Abend, teils in einer der wenigen nicht von i-Dötzen und Familien – der 1. September ist Einschulungstag und Festessenstag in der DDR gewesen – besetzten Gaststätten, teils in den Wohnungen der Gastgeber verbracht, war überall fröhlich und feucht. Zum Teil, weil ein gewaltiges Gewitter niederging, das westdeutsche Tief hatte uns eingeholt. Am Samstag – da ich die Nacht mit unserem stimmungsgewaltigen Josef Rother in einem Ehebett verbracht und so kaum geschlafen hatte, habe ich an Zwinger, Schloss- und Frauenkirche, das grüne Gewölbe gewisse Erinnerungslücken.

Aber die stehen wie die Semper-Oper wieder in alter Pracht und werden auch künftig Besucher beeindrucken. Die Busrundfahrt durch die Stadt machte betroffen: 45 Jahre nach dem Bombenangriff immer noch große Baulücken, Bauzustand der alten, Bauqualität der neuen Wohnbauten bilden einen erschreckenden Kontrast zum restaurierten Barock.

Nachmittags Zirkulationstraining: Fahrt in Trabbis o.ä. ins Elbsandsteingebirge, Rundgänge, Aufstieg, Abstieg, Aufstieg in eine „Baude“. Ab Spätnachmittag für uns reserviert. Deftiges Abendbrot. Urige Atmosphäre. Dünnes Bier. Viel davon. Entsorgung steil bergab. Heißes Blitzturnier. Auch hier waren die Dresdner „drenierter und siechten“:

Nach Mitternacht abenteuerlicher Abstieg über Steine im Stockdunkel. Zwei Taschenlampen akzentuierten das. Aber im Absteigen ist die ESG gut.

Unverletzt und fröhlich kamen alle ins Tal und ins Bett.

Am Sonntag in fürstlichem Ambiente, einem Jagdschloss – jetzt Nobelrestaurant – unter Kristalllüstern der Hauptkampf. Vorher freundliche offizielle Reden, überreichen unseres Gastgeschenks: ein weißer und ein schwarzer Turm (Kaffeemaschinen von Braun für die Gaffee-Sachsen).

Herzliche Worte privat mit den nun schon fast Freunden. Schönes Schachspielen. Knapper Sieg der Dresdner. Ein festliches Menü schmeckt allen vorzüglich, tröstet die Essener und stärkt sie für die 12-Stunden Heimfahrt.

Das nächste Mal: „Fahr lieber mit der Bahn“. Aber umso lieber!

Hier nun die im obigen Reisebericht angesprochene Partie von Thomas Wessendorf, von ihm auch kommentiert:

Weiß: Thomas Wessendorf (ESG 04), Schwarz: A. Schweitzer (SK Dresden 90)

Freundschaftskampf am 2.9.1990

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sc6 5.Sc3 a6 6.g3 Sge7 7.Sb3

Um dem entlastenden Abtausch Sxd4 zu entgehen.

7...d6 8.Lg2 Ld7 9.0-0 Sc8 10.Le3 Le7 11.De2 0-0 12.Tad1 Dc7 13.Kh1

Laut Theorie ist a4 richtig; ich wollte aber einen unvertreibbaren Springer auf b4 vermeiden.
13...Td8 14.f4 Le8?!

Unnötig, entzieht nur e6 die notwendige Deckung. 14...b5!? 15.a3 Sb6 ~.

15.Sd4

Drückt auf e6. Da sich Schwarz am Damenflügel gut aufgestellt hat, möchte Weiß am Königsflügel angreifen (kein Springer auf f6!).

15...b5 16.f5!?

Die folgenden Züge waren natürlich nicht alle zu berechnen, man muss sich in solchen Stellungen auf sein Gefühl verlassen.

16...b4



17. fxe6! Nun gibt es kein Zurück mehr!

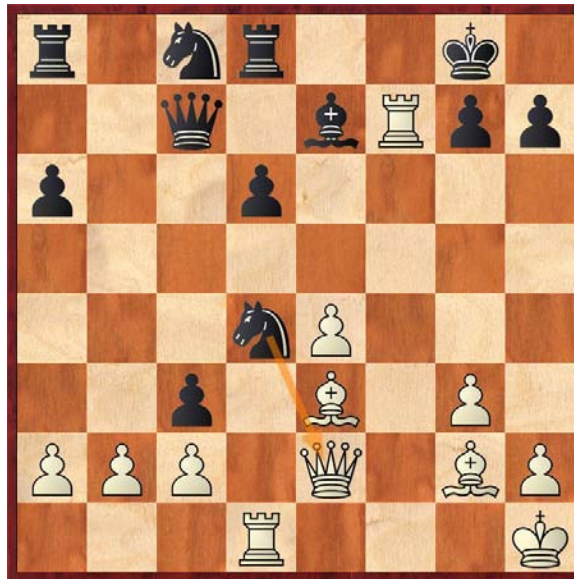
17.... bxc3

17.....Sxd4!? hätte Weiß vor viel größere Probleme als in der Partie gestellt. 18.Sd5!? (18.exf7+?! Lxf7 19.Lxd4 bxc3 20.Txf7 Kxf7 21.Dh5+ Kg8 22.Tf1? Dieser Zug verliert. Aber nach dem Spiel hielten beide Spieler ihn für den besten! [22.Dd5+ Nur diese Möglichkeit hatte ich bei der Vorausberechnung des Figurenopfers gesehen. 22...Kh8 23.Dxa8 {23.Df7 Tg8 24.Lh3 Ld8-+} 23...cxb2 24.Lxb2 Dxc2 25.Tc1 Dxb2 26.Dxc8 Dxa2

- +] 22...Dc4! → Plötzlich ist alles aus. Diesen Zug hatten beide Spieler bei der Analyse übersehen.) 18...Sxe2 {18...Dxc2 19.Td2[einziger Zug] Sxe2 20.Txc2 Sxg3+ 21.hxg3 fxe6 22.Sc7 Tb8 23.Sxe6 Td7 24.Lh3± Trotz Minusbauern steht Weiß sehr gut.} 19.Sxc7+- Obwohl Schwarz auch nach Damentausch eine Figur mehr hat, scheint er auf verlorenem Posten zu stehen: Es droht Sxa8, Sxe8 nebst exf7 und der Se2 hat keinen Rückzug!

18.exf7+ Lxf7 19.Txf7! Sxd4

19...Kxf7 20.Dc4+ Ke8 {20...d5 21.exd5 Sd6 22.Dxc3±} 21.Dg8+ Lf8 22.Tf1+-



20.Txg7+! Kxg7 21.Lxd4+ Kh6

21...Kf7 22.Dh5+--; 21...Lf6 22.Dg4+ Kf8 23.Lxf6 Td7 24.e5+-

22.Dg4! Am Schluss passt dann alles: 22..Lg5 23. De6+ Kh5 24.Lf3 matt ! **1-0**

22. SK Dresden 90 kommt zum Rückkampf zur ESG 04 (1992)

Die reiselustigen Dresdner kamen übrigens am 27.10.1992 nochmals zu einem Rückkampf nach Essen. Dabei war aber nicht zu übersehen, dass der SK Dresden 90 einen Mitgliederrückgang zu verzeichnen hatte. Man traf in Essen nur mit 9 Schachfreunden ein, so dass beim Wettkampf unser Vorsitzender Christoph Kohlschmidt für die Dresdner Mannschaft antrat. Aber auch er konnte nicht verhindern, dass seine Landsleute deutlich verloren. Am 1. Brett gewann Wessendorf gegen Salewski.

Der von der Dresdner Bank gestiftete Wanderpokal verblieb aber in Dresden, weil unsere Schachfreunde ihn nicht nach Essen mitgebracht hatten!



Am Spitzenbrett Salewski – Wessendorf 0:1

23. Besuch der ESG 04 in Cottbus (1991)

Natürlich hatten uns unsere Cottbuser Schachfreunde auch zu einem Rückkampf eingeladen. Dieser fand am 19.5.1991 in Cottbus statt. Die Cottbuser hatten inzwischen die Worte „Textil“ und „Fortschritt“ aus ihrem Vereinsnamen entfernt und hießen jetzt BSV Cottbus-Ost. Wir gewannen das Rückspiel mit 6:4.

BSV Cottbus-Ost - ESG 04

1. Schulz	- Krüger	1/2 : 1/2	6. Meißner	- Abendroth	0 : 1
2. Troyke	- Bee	1/2 : 1/2	7. Gensch	- Reich	1/2 : 1/2
3. Berndt	- Schermeier	1/2 : 1/2	8. Kunze, O.	- Roggenstein	1/2 : 1/2
4. Stahr	- Dinstuhl	0 : 1	9. Sittig	- Straub	0 : 1
5. Jandke	- Biermann	1 : 0	10. Kastner	- Arens	1/2 : 1/2

Zum Begleitprogramm dieser Veranstaltung gehörte auch eine Kahnfahrt im Spreewald.



Links: Chr. Schermeier, R. Hagemeister, L. Krüger, Fr. Hagemeister, H. Schermeier, nicht im Bild der Fotograf (Erich Krüger), Rechts: Kahnfahrt im Spreewald

Die Treffen mit den ostdeutschen Schachfreunden stellte selbstverständlich eine schöne Abwechslung im Vereinsleben dar.

Die WAZ berichtete am 15.6.1991 mit der nebenstehenden Notiz über den Freundschaftskampf in Cottbus. Das gemeldete 3:1-Ergebnis bezieht nur die vier Gewinnpartien ein. Zusammen mit den sechs Remispartien war der Endstand 6:4 zu Gunsten der ESG.

Zu meinem 60. Geburtstag am 19.6.1992 besuchten mich die Cottbuser Wolfgang Sittig, Christian Troyke, Peter Kastner, Olaf Kunze (der Vater von Kerstin Kunze) und Werner Priem. Gefeierte wurde in einem Seglerheim am Essener Baldeneysee, das wir durch Vermittlung von Christoph Kohlschmidt nutzen konnten.

ESG gewinnt 3:1 gegen Cottbus

Zu einer Schach-Freundschaftspartie fuhr die ESG 04 zum BSV Cottbus-Ost und setzte sich gegen den Anwärter auf einen Zweitligaplatz mit 3:1 durch. Dabei kamen Dinstuhl, der Deutsche Seniorenmeister Abendroth und Straub zu Siegen, während Biermann verlor. Krüger, Bee, Schermeier, Reich, Roggenstein und Arens steuerten je ein Remis bei.

Auch der Blitzwettbewerb endete mit einem knappen 101:99 zugunsten der Essener, die in Bee (16:4), Abendroth und Schermeier (je 14:6) ihre erfolgreichsten Punktesammler hatten.

24. ESG 04 als Fahrstuhlmannschaft (1989-1991)

Die 1. Mannschaft des Vereins hatte sich inzwischen zu einer Fahrstuhlmannschaft entwickelt. Nach dem Abstieg 1989 in die Regionalliga erfolgte ein Jahr später der Wiederaufstieg in die NRW-Liga.

Beim Kampf gegen Porz III gelang Thomas Wessendorf ein scheinbar leicht heraus gespielter, schöner Sieg.

Weiß: B. Schmidt (Porz), Schwarz: Thomas Wessendorf (ESG 04)

Mannschaftskampf, 1990/91 (Oberliga NRW)

**1.c4 g6 2.Sc3 Lg7 3.d4 d6 4.e4 Sc6 5.Sge2 e5 6.Le3 Sh6 7.f3 f5 8.d5 Se7 9.Dd2 Sf7
10.0-0-0 0-0 11.Kb1**

Eine nicht unbekanntere Stellung, die auch in den in den letzten Jahren gespielten Partien anzutreffen ist. Meistens wird nun 11....c5 gezogen.

11..... Kh8 12.g3 Sg8 13.Lg2

13.exf5 Lxf5+ 14.Ka1 wäre besser gewesen.

13.... Sf6 14.h3 c5 15.f4 a6 16.Tdf1 b5 17.g4

Schlecht ist 17.cxb5 axb5 18.Sxb5 Sxe4 19.Lxe4 fxe4 und Schwarz steht besser.

17..... b4 18.Sd1 exf4 19.Lxf4

Wenn Weiß stattdessen 19.Sxf4 gezogen hätte, wäre nach 19....Sxe4 20.Lxe4 fxe4 eine ausgeglichene Stellung entstanden.

19..... fxc4 20.Sg3 De7 21.Sf2 Se5 22.hxc4 Sfxg4 23.Sxc4 Lxc4 24.Lh3?

Hier musste natürlich Dc2 erfolgen, wonach der Schaden begrenzt worden wäre.

**24..... Sxc4 25.Dc2 Lxh3 26.Txh3 Txf4
27.Txf4 De5 28.Tfh4**

Die Stellung war auch nach dem besseren Zug Dh2 nicht zu halten gewesen: 28.Dc2 Kg8

29.Txh7 Sa3+ (natürlich nicht 29....Dxf4 wegen 30.Txg7+ Kxg7 31.Sh5+ und Schwarz verliert die Dame) 30.bxa3 bxa3 (droht Tb8+) 31.Kc2 Dc3+ 32.Kd1 Dd3+ 33.Ke1 De3+ 34 Kd1 Lc3!

Auf den Textzug wartet Wessendorf mit der auf der Hand liegenden „petite combinaison“ auf, vgl. Diagramm.

**28..... Sa3+ 29.Kc1 Sxc2 30.Txh7+ Kg8
31.Kxc2 Tf8 0-1**



Am Ende der Saison hatten wir einen ordentlichen Mittelplatz belegt, was aber unseren Mann am 1. Brett, Michael Borgstädt, nicht hinderte, den Verein in unbekanntere Richtung zu verlassen. Flegler und Rainer Richter wechselten zu den Schachfreunden Essen-Überruhr.

Hier die Schlusstabellen der einzelnen Mannschaften unseres Vereins in der Saison 1990/91 (veröffentlicht in den „ESG 04 - Nachrichten, Ausgabe 1/91“):

NRW-Liga										
I. Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. DSG Rochade Düsseldorf	X	4,0	3,5	4,0	4,5	4,5	4,0	5,5	4,5	4,0
2. Monheim II	4,0	X	4,5	3,0	4,5	2,5	4,0	4,5	2,5	2,0
3. Herford	4,5	3,5	X	3,5	4,5	3,0	3,0	7,0	3,0	2,5
4. Neheim	4,0	5,0	4,5	X	8 K	3,5	3,5	5,0	3,5	3,0
5. Recklinghausen	3,5	3,5	3,5	0 K	X	4,0	3,5	4,5	3,5	4,5
6. ESG 04	3,5	5,5	5,0	4,5	4,0	X	3,0	5,0	5,0	5,5
7. Duisburg	4,0	4,0	5,0	4,5	4,5	5,0	X	5,5	4,5	4,5
8. Lengerich	2,5	3,5	1,0	3,0	3,5	3,0	2,5	X	2,0	3,5
9. Wattenscheid	3,5	5,5	5,0	4,5	4,5	3,0	3,5	6,0	X	4,0
10. Porz III	4,0	6,0	5,5	5,0	3,5	2,5	3,5	4,5	4,0	X

Rg.-Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Runde
		5	10	7	8	9	1	2	3	4	Gegner
1	M. Borgstädt	½	½	0	½	½	1	½	-	0k	3,5:3,5
2	T. Wessendorf	½	1	0	½	0	1	0	½	1	4,5:4,5
3	T. Schürmann	-	-	-	-	1	-	1	½	-	2,5:3,0,5
4	E. Krüger	½	1	1	½	1	½	1	½	½	6,5:2,5
5	H. Fleger	1	½	0	½	1	½	1	½	-	5,0:3,0
6	H. Schermeier	-	-	-	-	-	-	-	½	-	0,5:0,5
7	R. Richter	½	½	½	½	1	½	-	½	½	4,5:3,5
8	M. Bee	½	1	½	1	½	0	1	1	½	6,0:3,0
1001	C. Pimmingstorfer	½	0	½	1	-	0	0	1	1	4,0:4,0
1002	B. Dinstuhl	0	1	½	½	0	0	1	-	1	4,0:4,0
1003	G. Abendroth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
1004	H. Rudnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
15	M. Reich	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0,0:1,0

NRW-Liga: ESG 04 I in der Saison 1990/91

Verbandsklasse II. Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8
1. DO-Brackel III	X	3,5	4,0	6,0	4,0	4,0	6,0	4,5
2. Sodingen II	4,5	X	4,0	4H	3,5	4,0	2,0	3,5
3. Springer Bochum II	4,0	4,0	X	3,5	2,5	2,0	4,5	3,5
4. Unna	2,0	3H	4,5	X	5,5	4,0	4,5	7,0
5. Gelsenkirchen Buer	4,0	4,5	5,5	2,5	X	3,0	3,0	4,5
6. Kray	4,0	4,0	6,0	4,0	5,0	X	4,5	4,0
7. MH-Nord	2,0	6,0	3,5	3,5	5,0	3,5	X	3,5
8. ESG 04 II	3,5	4,5	4,5	1,0	3,5	4,0	4,5	X

Rg.- Nr.	Name	1 1	2 5	3 2	4 6	5 3	6 7	7 4	Runde Gegner
9	P. Bleul	-	½	-	-	OK	-	OK	0,5:0,5
10	J. Armbrüster	-	0	½	½	1	½	½	3,0:3,0
11	K.-H. Losch	-	-	-	-	-	-	-	
12	R. Schläfer	1	½	-	-	-	½	0	2,0:2,0
13	K. Biermann	½	-	½	0	1K	1	0	2,0:3,0
14	J. Kratz	-	-	-	-	-	-	-	
15	M. Reich	½	1	0	1	0	½	0	3,0:4,0
16	R. Moog Dr.	0	-	½	1	0	½	-	2,0:3,0
2017	C. Kohlschmidt	½	-	-	0	1	½	0	2,0:3,0
2018	J. Rother	0	-	½	½	1	½	½	3,0:3,0
2019	B. Festerling	½	1	-	1	½	½	0	3,5:2,5
2020	L. Jahrke	-	-	-	-	-	-	-	
19	M. Krieglstein	½	-	1	-	-	-	-	1,5:0,5
20	K. Jahnke	-	0	-	-	-	-	-	0,0:1,0
22	M. Sifkovits	-	0	-	-	-	-	-	0,0:1,0
23	D. Walk	-	½	½	-	-	-	-	1,0:1,0
17	S. Roggenstein	-	-	1	-	-	-	-	1,0:0,0
21	R. Geyer	-	-	-	0	-	-	-	0,0:1,0

Verbandsklasse: ESG 04 II in der Saison 1990/91

Bezirksliga III. Mannschaft										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Katernberg III	X	4:2	5:1	0:3	2:2	4:2	0:2	2:6	0:0	1:3
2. Kray II	2:4	X	4:3	0:2	1:4	4:0	4:4	0:3	0:4	3:4
3. Holsterhausen	1:5	3:4	X	2:4	3:3	1:2	3:4	2:3	1:5	2:3
4. WD Borbeck II	3:0	2:0	4:2	X	3:2	0:0	2:2	3:2	3:2	2:2
5. Überraehr	2:2	4:1	3:3	2:3	X	5:3	5:2	3:1	6:1	4:2
6. Altenessen	2:4	0:4	2:1	0:0	3:5	X	4:3	0:4	2:2	3:3
7. Rütterscheid	2:0	4:4	4:3	2:2	2:5	3:4	X	1:1	2:3	4:3
8. Steele	6:2	3:0	3:2	2:3	1:3	4:0	1:1	X	4:1	1:1
9. ESG 04 III	0:0	4:0	5:1	2:3	1:6	2:2	3:2	1:4	X	1:3
10. ESV 01	3:1	4:3	3:2	2:2	2:4	3:3	3:4	1:1	3:1	X

Rg.- Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Runde Gegner
		2	3	4	5	6	7	8	10	1	
17	S. Roggenstein	½	½	½	0	½	1	0k	½	½	4,0:4,0
18	J. Hermann	-	½	0	0	0	½	0	1k	½	1,5:5,5
19	M. Krieglstein	½	0	½	0	½	0	½	½	½	3,0:6,0
20	K. Jahnke	½	-	1	0	1	½	-	0	½	3,5:3,5
21	R. Geyer	1	1	½	1	0	1	0	0k	½	5,0:3,0
22	M. Sifkovits	1k	1	0	0	½	0	½	½	½	3,0:5,0
23	D. Walk	½	1	1	½	1	1	1	0k	½	6,5:1,5
24	H. Arens	1	1	0	0	½	½	0	½	½	4,0:5,0
3025	C. Straub	1	-	-	-	-	-	½	½	½	2,5:1,5
3026	R. Schröder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
3027	V. Zinke	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1,0:0,0

Bezirksliga: ESG 04 III in der Saison 1990/91

SVI-Jugendliga		1	2	3	4	5	6	7	8
I. Mannschaft									
1.	PSV Gelsenkirchen	X	3	4	3	6,5	7	3,5	6
2.	SK Stockum 72	4	X	4	3,5	0	7	7	3,5
3.	SG Witten	3	3	X	2,5	2,5	7	2,5	2
4.	Turm Selm	4	3,5	4,5	X	6	7	3	7
5.	Brambauer	0,5	7	4,5	1	X	7	1	1,5
6.	SV Gelsenkirchen	0	0	0	0	0	X	0	0
7.	ESG 04	3,5	0	4,5	4,0	6,0	7	X	4,0
8.	SG Winz Baak	1	3,5	5	0	3,5	7	3	X

Rg.- Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	Runde Gegner
		2	3	4	5	6	8	1	
1	Pippow	0k	-	0k	-	-	-	-	
2	Dinstuhl	1k	½	½	1	1k	1	1	4,0:1,0
3	Jahnke	1k	1k	1	0	1k	0k	½	1,5:1,5
4	Walk	½	1	½	1	1k	1	½	4,5:1,5
5	Straub	1	1	1	1	1K	½	½	5,0:1,0
6	Arens	1	1	1	1	1k	1	0	5,0:1,0
7	Hofmann	-	-	-	-	1k	-	-	
8	Neitzel	-	0k	-	-	1k	-	-	
12	Herrmann	0	0	-	-	-	-	-	0,0:2,0
13	Holl	-	-	0	-	-	-	-	0,0:1,0
14	Lammerse	-	-	-	1	-	½	1	2,5:0,5
15	Suppert	-	-	-	1k	-	0	-	0,0:1,0
16	Jozic	-	-	-	-	-	-	0	0,0:1,0

SVI-Jugendliga: Die ESG 04 Jugend in der Saison 1990/91

25. ESG und SF Katernberg zusammen in der NRW-Liga (1991/92)

Absteiger SFK und 1991 ESG 04 zusammen in einer NRW-Liga

Schach: Derby am 22. September

Die mit Spannung erwartete Auslosung des Spielplans für die Schach-NRW-Liga verlief so, wie es die Schachfans erhofft und einige Vertreter der beiden Essener Spitzenvereine insgeheim befürchtet hatten: Zweitliga-Absteiger Sportfreunde Katernberg und ESG 04 wurden der gleichen Gruppe zugelost. Mehr noch: Nach dem Auftakt am 1. September, den beide Teams auswärts bestreiten (SFK bei SG Porz III, ESG 04 bei PSV Turm Duisburg), kommt es bereits am 22. September in Katernberg zum prestigeträchtigen Lokalderby, in dem es nicht nur um Punkte geht, sondern auch darum, wer in Essen die Nr. 1 ist.

Beide Teams gehen mit verändertem Aufgebot ins Rennen. SFK verlor nicht nur Ruthenberg an die finanzkräftigen Schachfreunde Überruhr, sondern muß auch auf Blaskowski verzichten. Die Nr. 1 der Sportfreunde legt aus beruflichen und familiären Gründen eine einjährige Pause ein und steht nur im Notfall zur Verfügung.

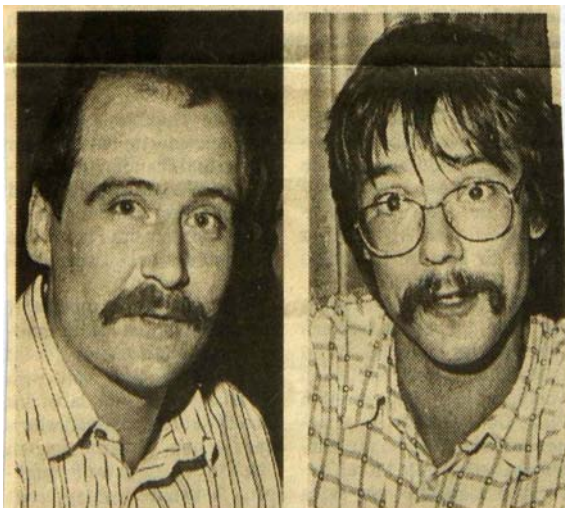
Das Aufgebot (Bachmann, Kuhn, Nautsch, Bernd und Willy Rosen, Rottstädt) wird daher durch zwei ehrgeizige junge Spieler komplettiert, die in der zurückliegenden Spielzeit Leistungsträger der 2. Mannschaft waren: Frank Kordonowski und Peter Schwalen. Bernd Rosen, der neue „Kapitän“ des Teams, stapelt noch tief und nennt den Klassenerhalt als Saisonziel.

Die ESG 04 verlor mit Borgstädt, Flöger und Richter drei Spieler an SF Überruhr. Mit der Reaktivierung von Schermeier und Schürmann dürfte hier zumindest gleichwertiger Ersatz zur Verfügung stehen. „Kapitän“ Bee glückte bei seinem Stammverein SG Kettwig zudem ein „Fischzug“ beson-

derer Art: Der hochtalentierte Jugendspieler König wechselte von der Verbandsklasse in das ESG-Team.

Damit setzt die ESG 04 ihre seit Jahren betriebene „Politik“ fort, junge Talente anzuziehen, um sie frühzeitig hochklassig einzusetzen. Eine erfolgreiche Methode mit allerdings zwiespältigem Resultat: Für einige erfolgreiche Jungmeister (Richter, Illner, Siebrecht, Witzke) war die ESG nur Durchgangsstation. Sie spielen heute in Bundesligacclubs. Das komplette ESG-Aufgebot: Bee, Dinstuhl, König, Krüger, Pimmingstorfer, Schermeier, Schürmann, Wessendorf (Reserve: Abendroth, Bleul, Rudnik).

Das komplette Spielprogramm:
1. 9.: SG Porz III – SFK, PSV Turm Duisburg – ESG; 22. 9.: SFK – ESG;
6. 10.: SF Monheim II – SFK, ESG – SC Blomberg; 27. 10.: SFK – SC Blomberg, SK Münster II – ESG;
17. 1.: SV Pulheim – SFK, ESG – KS Herford; 22. 12.: SFK – SK Münster II, PSV Wuppertal – ESG; 12. 1.: SV Plattenberg – SFK, ESG – SG Porz III;
2. 2.: SFK – KS Herford, SF Monheim II – ESG; 8. 3.: SK Eibelfeld – SFK ESG – SV Pulheim; 5. 4.: SFK – PS' Wuppertal, SV Plattenberg – ESG;
26. 4.: Turm Duisburg – SFK, ESG SK Eibelfeld. W



JOHANNES BLASKOWSKI
legt eine Pause ein.

BERND ROSEN ist der neue
SFK-Kapitän.

26. Essener Lokalderby in der NRW-Liga (1991)

Auch die SF Katernberg hatten Abgänge zu verzeichnen (u.a. "Podz-Blitz") und waren ebenfalls in der NRW-Liga gelandet. Gleich zu Beginn der Spielzeit 1991/92 kam es am 22.9.1991 zum Derby. Wir handelten uns eine deftige 2½:5½ Niederlage ein (ohne Remisen eine 1:4-Niederlage).

Willi Knebel schrieb selbstredend einen ausführlichen Bericht für die WAZ:

24. 9. 91

Bann ist endlich gebrochen

SFK kann doch noch siegen

NRW-Liga: 4:1-Erfolg im Lokalderby gegen ESG

Die SFK-Schachspieler haben das Siegen nicht verlernt. Im prestigeträchtigen Essener Lokalderby der NRW-Liga bezwangen sie die ESG 04 glatt mit 4:1 und kamen so zum ersten doppelten Punktgewinn seit Dezember 1989. Ob die Katernberger allerdings weiterhin die Nummer Eins im Essener Schach ist, wird erst am Ende der Spielzeit feststehen: Und die Saison ist noch ziemlich lang.

Kuhn (SFK) und Roggenstein trennten sich frühzeitig nach Generalabtausch ebenso unentschieden wie Rottstädt und ESG-Kapitän Bee. Rottstädt hatte zwar trotz der für ihn typischen Zeitnot Gewinnversuche unternommen, scheiterte aber am umsichtigen Spiel seines Gegners, dessen Springer in der Schlußphase die Punkteteilung sicherstellte.

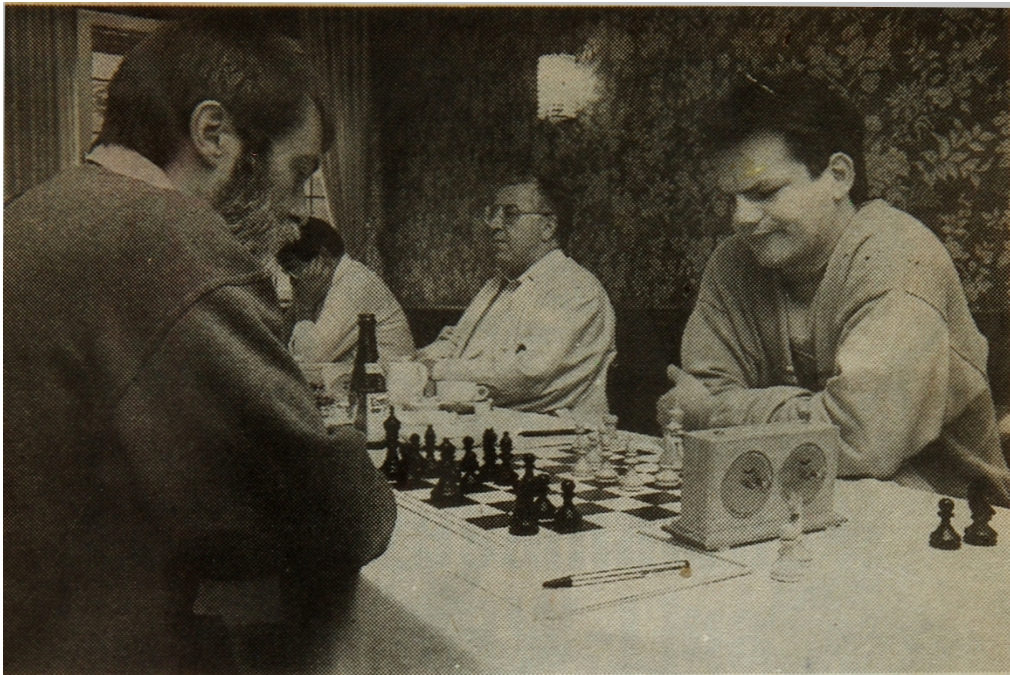
Nautsch brachte dann aber den SFK in Führung. Nach kaum überschaubarer Verwicklungen eroberte er gegen Pimmingstorfer die Qualität und wickelte sicher zum Gewinn ab.

Eine beiderseits scharf geführte französische Partie spielten Wessendorf (ESG) und Bernd Rosen am Spitzbrett. Doch der ESG Spitzenspieler überlegte zu lange. Die Zeitnot führte schließlich zu einem Fehlgangriff, als die Partie auf des Messers Schneide stand. Rosen griff sofort zu und gewann.

Zeitnot entschied

Auch die Begegnung Schwalen (SFK) gegen Festerling wurde durch Zeitnot entschieden. In einer zähen Positionspartie hatte sich der Katernberger klare Vorteile erspielt. Ein Notationsfehler führte in bereits verlorener Stellung zur Zeitüberschreitung im 40. Zug. Anschließend entschied Biermann (ESG) ein Turmendspiel nach einem Fehler von Koronowski für sich.

Willy Rosen, der Senior des SFK-Teams, ist zur Zeit in Topform. Gegen Dinstuhl demonstrierte er in einem Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern ein lehrbuchhaftes Durchbruchmanöver und gewann. Nach acht Stunden Spielzeit mußte dann Bachmann gegen Schermeier (ESG) einsehen, daß er nicht gewinnen konnte. Trotz der Überzahl von einem Turm und drei Bauern gab er gegen die „nackte“ Dame auf und willigte in das angebotene Remis ein. WK'



DEN EHRENPUNKT für die ESG 04 holte Klaus Biermann (l.) gegen Frank Kordonowski (r.). Für die Katernberger siegten dagegen Willy Rosen (2. v. l.) und Werner Nautsch. waz-Bild: Vinken.

Hier die am härtesten umkämpfte Partie:

Weiß: Hartmut Schermeier (ESG 04), Schwarz: Karlheinz Bachmann (2325)

Mannschaftskampf am 22.9.1991 (Oberliga NRW)

1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.Lf4 d6 4.e3 Sh5 Weil Schwarz listigerweise den Zug 3.... Lg7 zurück gestellt und dafür d6 gezogen hat, kann die Jagd auf den weißen Läufer schon jetzt beginnen. **5.Lg5 h6 6.Lh4 g5 7.Sfd2 Sg7 8.Lg3 Sf5 9.Ld3 Lg7 10.Df3 Sxg3 11.fxg3**

Man erwartet eigentlich hxg3, was die Meister auch ausschließlich spielen.

11..... Sd7 12.0-0 Sf6 13.Se4 d5 14.Sxf6+ Lxf6 15.Sd2 Le6 16.c3 c6 17.Lf5 Lxf5 18.Dxf5 0-0 19.e4 dxe4 20.Sxe4 Lg7 21.g4 Dd5 22.Df3 Tae8 23.Sc5 Td8 24.De2 b6 25.Tf5



25.....Lxd4+!? Die Stellung nach 25....e5 26.Se4 gefiel Bachmann anscheinend nicht, und so entschließt er sich, die Dame für Turm, Läufer und 1 Bauer zu geben. Ein riskantes Unterfangen!

26.Kh1 Weil 26.cxd4 Dxd4 27.Kh1 bxc5 Vorteil für Schwarz ergibt, ist dies der einzig richtige Zug.

26...Lxc5 27.Txd5 Txd5 28.Td1

Der von Weiß angestrebte Turmtausch vergibt Gewinnmöglichkeiten. 28.Tf1 sollte geschehen.

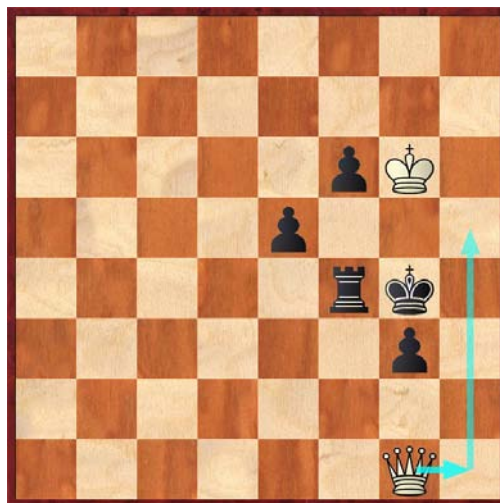
28..... Tfd8 29.Txd5 Txd5 30.g3 e6 31.b4 Le7 32.Da6 Td1+ 33.Kg2 Td2+ 34.Kf3

Obwohl 34.Kh3 unschön aussieht und Schwarz daran arbeiten könnte, den Läufer nach g1 zu bringen, um eine Mattdrohung aufzubauen, wäre dieser Zug dennoch die bessere Wahl gewesen. Weiß wäre es nämlich gelungen, einen Freibauern auf dem Damenflügel zu etablieren.

34..... Tc2 35.Dxa7 Txc3+ 36.Ke2 Lxb4 37.Dxb6 c5 38.a4 Ta3 39.Dc6 Kg7 40.Db5 Kg6 41.De8 Kg7 42.Db5 Kg6 43.De8 Ta2+ 44.Kd3 Txb2 45.Dg8+ Kf6 46.Dh8+ Ke7 47.Kc4 Te2 48.Kb5 Te4 49.a5 Lxa5 50.Kxa5 Txb4 51.De5

Einfacher hätte es Weiß nach Dxb6 gehabt.

51.....h5 52.Dxc5+ Kf6 53.Kb6 h4 54.gxh4 Txb4 55.Kc7 Tf4 56.Kd7 Tf5 57.Dd4+ Kg6 58.Ke7 Kh5 59.Kf8 g4 60.Dd6 e5 61.Dd3 Kg5 62.De3+ Kg6 63.Dg3 Tf4 64.Dd3+ Kg5 65.De3 f6 66.Kg7 Kh4 67.Dg1 g3 68.Kg6 Kg4



$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$

69.Dd1 Kh3 70.Dh1+ Kg4 ergibt Zugwiederholung.

Ich weiß nicht mehr, weshalb ich bei diesem Prestigeduell fehlte (Familienurlaub in Belgien?). Die beiden Mathematiker haben sich jedenfalls einen packenden Kampf geliefert. Dies war um so bemerkenswerter, als Hartmut Schermeier in der Saison 1990/91 eine Auszeit genommen hatte. Der Grund waren gesundheitliche Probleme. An sich nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, wie er sich in die Partien vertiefte: Ständig auf der Suche nach dem richtigen Plan und dem besten Zug, dadurch fast immer in Zeitnot. Angesichts der zahlreichen Abgänge und der damit eingetretenen kritischen Lage für die ESG, ließ sich

Hartmut von mir überreden, wieder bei den Mannschaftskämpfen anzutreten. Aber der vorhandene Kampfeswille reichte nicht aus, die Klasse zu halten.

In der Ausgabe der WAZ vom 30.4.1992 war dann über den Abstieg der ESG 04 aus der NRW-Liga folgendes zu lesen:

30.4.92

Für ESG 04 brechen schwere Zeiten an

Schach: Nach Abstieg aus NRW-Liga wollen viele Spieler Klub verlassen

Mit Niederlagen für die beiden Essener Top-Teams endeten die Punktspiele in der NRW-Liga. Die ESG 04, die als Absteiger in die Verbandsliga bereits feststand, trat wieder mit nur sechs Spielern an und kassierte auf eigenen Brettern gegen die Elberfelder SG eine 0:6-Niederlage. Wesendorf, Pimmingstorfer, König und Bleul verloren dabei ihre Partien, Festerling und Krüger spielten remis.

Für den Essener Traditionsclub, der immerhin schon zweimal die deutsche Meisterschaft gewann, brechen nun schwere Zeiten an, da mehrere Spieler den Verein verlassen wollen. Jetzt rächt sich wohl die seit vielen Jahren geübte Praxis, nicht auf eigenen Nachwuchs zu setzen, sondern Talente kleinerer Vereine anzulocken. So entstand keine echte Bindung zwischen jungen Spielern und dem Verein, und die Jungmeister wenden sich nun einfach einem anderen Klub zu.

Auch die Sportfreunde Katernberg unterlagen im Schlußrundenspiel. Bei der 2:3-Niederlage gegen PSV Turm Duisburg waren zwar wieder alle Bretter besetzt, doch es fehlten erneut Stammspieler (das gab es zwei Jahrzehnte lang bei SFK praktisch nie!), die durch Reservisten nicht gleichwertig ersetzt werden konnten.

Sparka und Fandel verloren dann auch prompt ihre Partien.

Von den Stammspielern verlor nur Rottstädt Bachmann (mit überzeugender Positionspartie) und Schwalen (sichere Verwertung des gewonnenen Materials im Endspiel) sorgten für die Siege. Bernd Rosen (nach einem schwachen Abgabezug des Gegners vor der Analysepause) und Nautsch (unauffällig, aber sicher) spielten remis.

Auch die Katernberger, die nur einen Platz vor den Abstiegsplätzen ins Ziel kamen, haben Sorgen: Komplett antretend sind sie durchaus in der Lage, in der NRW-Liga vorn „mitzumischen“ – allein als Sprungbrett für nachrückende „hungrige“ Spieler gedacht, gleicht zur Zeit eher einer „Rentnerband“. Folgerichtig steigt sie jetzt nach exakt 25jähriger Spielzeit auf überörtlicher Ebene in die Essener Bezirksliga ab. W.K.

NRW-Liga, Gr. 1 (sc5002)

PSV Duisburg – SF Katernberg	3:2
ESG Essen 04 – SG Elberf'd	0:6
SV Blomberg – SV Plettenb'g	3:4
SK Münster II – SC Pulheim	3:4
KS Herford – SF Monheim II	4:3
PSV/BSV W'tal – SG Porz III	1:4
1. Plettenberg	11 10 1 0 42:16 21:1
2. SV Blomb'g	11 8 1 2 39:17 17:5
3. Wuppertal	11 7 2 2 36:25 16:6
4. SG Porz III	11 7 1 3 30:15 15:7
5. SG Elberf'd	11 7 0 4 32:22 14:8
6. PSV Duisb'g	11 6 0 5 36:21 12:10
7. Münster II	11 5 0 6 29:29 10:12
8. SF Katernb'g	11 4 1 6 27:28 9:13
9. KS Herford	11 3 1 7 22:41 7:15
10. Monheim II	11 2 0 9 17:45 4:18
11. Essen 04	11 2 0 9 15:44 4:18
12. SC Pulheim	11 1 1 9 16:38 3:19

In der für die ESG 04 letzten Saison 1992/93 in der Regionalliga konnten wir folgende Mannschaft aufbieten: Wessendorf, Krüger, Biermann, Armbrüster, Kohlschmidt, Reich, Roggenstein und Festerling. Als Ersatzspieler waren u.a. Schermeier und Abendroth gemeldet.

27. Zusammenschluss der ESG 04 mit den Sportfreunden Katernberg (1993)

Wegen des nicht zu stoppenden Mitgliederschwundes kam dann bei den verbliebenen Mitgliedern der ESG der Gedanke auf, eine Fusion mit einem anderen Essener Schachverein einzugehen. Die Verhandlungen mit dem ältesten Essener Schachverein - ESV 01 - führten zu keinem befriedigenden Ergebnis, so dass sich dann unser Vereinsvorsitzender Christoph Kohlschmidt an die SF Katernberg wandte. Weil es sich dort um einen im Vereinsregister eingetragenen Fußballverein mit einer Schachabteilung handelte, mussten wir eine dicke Kröte bei der Fusion schlucken: nämlich die vollständige Aufgabe des Vereinsnamens. Optimist Knebel schrieb in der WAZ:

Katernberg steuert gegen Spielerflucht

Schach: Zusammenschluß mit ESG – Starkes Team in der NRW-Liga

Die Bilanz der überregional spielenden Essener Schach-Mannschaften weist einige Lichtblicke auf, allerdings sind die Schwachpunkte ebenfalls nicht zu übersehen.

Immer deutlicher wird, daß die Essener Schachvereine gegenüber der finanziell stärkeren Konkurrenz in den Nachbarstädten ihren Wettbewerbsrückstand nicht aufzuholen vermögen. Nach wie vor gehen viele der talentiertesten Essener Spieler für auswärtige Vereine ans Brett.

Wie Karl-Heinz Podzielny (SG Solingen), Wolfgang Richter (SK Bielefeld), Dirk Hennig (SV Castrop-Rauxel), Achim Illner (SF Dortmund), Sebastian Siebrecht (SG Bochum 31) –

um nur einige zu nennen. Dem wollten nun die Sportfreunde Katernberg, seit langem das sportliche Aushängeschild des Essener Schachs, die zuletzt mitgliederschwache ESG 04 entgegensteuern.

Wenig Mitglieder

Sie schlossen sich zu einer Spielgemeinschaft zusammen. Und man darf annehmen, daß beispielsweise der kämpferische Wessendorf und der Filigrantechniker Krüger zusammen mit Blaskowski, Rosen, Nautsch & Co. von SFK ein NRW-Liga-Team von erheblicher Schlagkraft abgeben werden. Abstiegssorgen

wie zuletzt bei der SFK dürfte die Mannschaft kaum bekommen. Vielmehr geht die Orientierung nach oben.

In der Verbandsliga vermochte nur DJK Wacker Bergeborbeck zu überzeugen. Der zweite Platz hinter SF Dortmund-Brackel III, das für einige Punktspiele eigens Spieler aus dem ehemaligen Ostblock „en bloc“ präsentierte, kann sich sehen lassen. Enttäuschend neben dem Abschneiden der ESG 04 war hier vor allem der vorletzte Platz des SC Listiger Bauer in Gruppe 2, der sich nur durch einen Stichtkampf Erfolg (6:1 gegen die ESG 04) vor dem Abstieg retten konnte.

In der Verbandsklasse hin-

gegen schafften mit Weiße Dame Borbeck und SF Überuhr gleich zwei Essener Teams den Aufstieg in die Verbandsliga. Die Borbecker distanzieren das ausgeglichene Feld in Gruppe 2 um drei

ker weg und gewannen den Rest. Sie dürften auch in der Verbandsliga zum Favoritenkreis zählen.

Die beiden anderen Verbandsklassenteams aus Essen stagnieren zur Zeit. SF Kray, früher stets in der Spitzengruppe zu finden und oft nur knapp am Aufstieg vorbeigeschrammt, vermißt mit 5:11 Punkten den Abstieg in Gruppe 3 nur knapp, und die zu Beginn der Spielzeit als „Geheimtip“ gehandelten Kettwiger retteten sich erst im Endspurt. Sie stehen zudem vor einer ungewissen Zukunft, verläßt doch mit Martin Küpper (zu WD Borbeck) einer der Leistungsträger den Klub.

7. 93 WILLI KNEBEL

Aufstieg verdient

Punkte und dürften in der kommenden Spielzeit mit ihren Verstärkungen Fink, Harms (beide bisher sc listiger Bauer) und Küpper (bisher Kettwiger SG) den Herausforderungen gewachsen sein. Die Überrascher, ohnehin als Favorit angetreten, steckten eine 2:3 Niederlage aus der 2. Runde bei SV Wattenscheid III lok-



JOHANNES BLASKOWSKI will mit SFK nach oben.



THOMAS WESSENDORF glaubt an bessere Zeiten.

Anzumerken ist, dass nicht alle ESGer für eine Fusion mit Katernberg waren. Insbesondere unsere Jugendlichen, von denen einige schon zuvor den Verein verlassen und sich dem SK Holsterhausen angeschlossen hatten, machten den Schritt nicht mit. Marcus Bee wechselte nach Holsterhausen.

Rückblickend nach 25 Jahren kann man wohl sagen, dass seinerzeit die richtige Entscheidung getroffen wurde. Der harte Kern der ESG - Schermeier, Wessendorf, Armbrüster, Kohlschmidt, Losch, Krüger und Abendroth - hatten auch damals für eine Fusion votiert.

Im Jahr 2017 kam es zu einer Trennung der Schachabteilung vom Hauptverein Sportfreunde Katernberg 1913 (den traditionsreichen, aber in jüngerer Zeit erfolglosen Fußballern), die sich mit DJK Katernberg 1919 vereinigten, was eine Voraussetzung dafür war, dass die Stadt Essen eine neue Sportanlage mit Kunstrasenplätzen finanzieren konnte. Die Katernberger Schachspieler sind diesen Weg nicht mitgegangen, sondern haben es vorgezogen einen eigenständigen Verein zu gründen..

Meine Anregung, bei der Namensgebung dieses neuen Schachvereins durch einen winzigen Zusatz (04) an die ESG 04 zu erinnern, fand glücklicherweise nicht nur in der Person von Prof. Dr. Müller-Clostermann einen Unterstützer, sondern auch bei seinen Vorstandskollegen Bernd Rosen (1. Vorsitzender) und Jürgen Armbrüster (Kassierer). Der neue selbstständige Verein trägt jetzt den Namen „Schachfreunde Essen-Katernberg 04/32 e.V.“

In §1 der Satzung des neuen Vereins ist vermerkt:

„Der Verein [...] „Schachfreunde Essen-Katernberg 04/32“ [...] führt die schachliche Tradition fort, die 1904 durch die Essener Schachgesellschaft und 1932 durch die Schachfreunde Katernberg begründet, und von 1945 bis 2017 durch die Abteilung Schach der Sportfreunde Katernberg 1913 e.V. weiter geführt wurde.“



Im neuen Vereinsnamen werden schachliche Traditionen gewürdigt

28. Nachtrag und Nachwort

Im Teil I der Geschichte der ESG 04 hatte ich geschrieben, dass die schachlichen Aktivitäten der ESG 04 in den zwanziger und dreißiger Jahren nicht besonders groß gewesen seien. Ich hatte diesen Schluss gezogen aus der Tatsache, dass in der von mir durchforsteten „Deutschen Schachzeitung“ keinerlei Nachrichten von der ESG 04 zu finden waren. Schachfreund Fresen (SV Bochum 02) machte mich darauf aufmerksam, dass in dem in Rede stehenden Zeitraum es zur Gründung vieler neuer Schachvereine gekommen sei und dass deshalb die Redaktion der Deutschen Schachzeitung die Schachereignisse, die nur einen regionalen Charakter hatten, nicht mehr veröffentlichte.

Dass man in den zwanziger und dreißiger Jahren in der ESG nicht untätig war, belegen die Nachforschungen des Dortmunder Schachfreundes Zill. Er hat vor Jahren die Zeit und Energie aufgebracht, die im „Dortmunder Generalanzeiger“ in den Jahren von 1927 bis 1932 veröffentlichten Schachberichte zu ermitteln. Die für den Schachkreis Essen relevanten Schachnachrichten übergab er gesammelt und geordnet Schachfreund Willy Rosen. Hier nun aus dieser Sammlung die Schachzeitung des Dortmunder General-Anzeigers vom 11. August 1932:

120.105 Schachkreis Essen Seite: 11

Schachzeitung des Dortmunder General-Anzeigers 11. August 1932 Nr. 32

Trainingsturnier des Essener Schachverbandes – Rautenberg überlegener Sieger

Das Trainingsturnier im Essener Schachverband hat seinen Abschluß gefunden. In der siebten Runde verlor Stadtmeister Fellenberg gegen Alsen, Rautenberg gewann gegen Multhaupt, Elm gegen Liese und Lange gegen Stelte. Remis wurde die Partie Secula gegen Gödde.

Die achte Runde brachte die spannendsten Partien, da hier die Spieler der Spitzengruppe aufeinander trafen. Eine Art Vorentscheidung war die Begegnung Fellenberg gegen Rautenberg. Die sizilianische Partie wurde von Rautenberg gewonnen. Gödde konnte sich mit einem Sieg über Alsen in einer russischen Partie an die Spitzengruppe heran arbeiten. Multhaupt hatte es leicht gegen Liese, den er in der sizilianischen Partie frühzeitig überspielte. Stelte konnte seinen ersten Sieg erringen gegen Secula. Elm gewann gegen Lange.

Die Schlußrunde brachte endlich das Zusammentreffen der beiden Anführer der Spitzengruppe Rautenberg gegen Alsen. In der spanischen Partie brachte Alsen eine fehlerhafte Opferkombination und verlor. Dadurch gelang Gödde, der einen verhältnismäßig leichten Sieg über Stelte errang, nach dem System Sonnebor-Berger auf den zweiten Platz. Multhaupt konnte ebenfalls als Nachziehender seine Partie gegen lange schnell gewinnen. Remis wurde die Begegnung Secula gegen Elm. Abgebrochen wurde die Partie Liese gegen Fellenberg nach sechstündiger Sitzung. Die Stellung ist ausgeglichen.

Stand des Turniers nach der Schlußrunde

Rautenberg	9	Punkte
Gödde	6½	Punkte
Alsen	6	Punkte
Multhaupt	5	Punkte
Fellenberg	4½	Punkte
Elm	3½	Punkte
Secula	3	Punkte
Liese	2	Punkte
Lange	2	Punkte
Stelte	1½	Punkte

Der Sieger Rautenberg, der aus 9 Partien 9 Punkte herausholte, hat damit in der Geschichte des Essener Stadtverbandes einen ganz sensationellen Erfolg errungen.

Um die Chronik der ESG 04 einigermaßen vollständig vorlegen zu können, hätte ich die Verlagsräume der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ aufsuchen und die evtl. noch vorhandenen Zeitungen von 1920-1993 auf Schachnachrichten und Schachchecken

durchsehen müssen. Die Kraft hierzu brachte ich nicht auf. So fehlt leider ein Bericht über den Verlauf und Ausgang des in der Presse angekündigten Jubiläumsturniers aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der ESG 04.

Auch der Sieg bei an einer am Buß- und Betttag in den achtziger Jahren ausgetragenen Essener Blitzmannschaftsmeisterschaft, wobei die ESG-Mannschaft (W. Richter, Wessendorf, Schürmann, Schermeier) die SFK- Mannschaft mit 4:0 schlug, ließ sich nicht dokumentarisch belegen. Aber vielleicht wird demnächst noch ein Nachtrag zum Nachtrag geschrieben?!

Dass überhaupt etwas Anschauenswertes zustande gekommen ist, verdanke ich drei Schachfreunden:

- Jürgen Armbrüster, der meine unzureichenden Computerkenntnisse auf das erforderliche Minimum an hob, so dass ich schließlich in der Lage war, im 2. Teil der Chronik die Diagramme von der Schachdatenbank „ChessBase“ nach der Textverarbeitung „Word“ zu transportieren.
- Günter Abendroth, der mir seine Sammlung von Zeitungsausschnitten zur Verfügung stellte.
- Bruno Müller-Clostermann, der für die Endredaktion sorgte, d.h. sich kümmerte um Layout, Bebilderung, Kapitelüberschriften, Inhaltsverzeichnis, Register, Fehlerbereinigung und letztlich die Erstellung einer Druckvorlage zur Produktion dieser kleinen aber feinen Auflage.

Namens- und Ortsverzeichnis

Abendroth, Günther...	5, 10, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 30, 32, 36, 39, 40, 41, 45, 47, 48, 53, 57, 60, 61, 62, 80, 90, 92, 94
Altenessen 24.....	14, 53
Armbrüster, Jürgen.	9, 15, 16, 18, 21, 22, 24, 31, 32, 36, 37, 39, 41, 54, 63, 68, 71, 90, 92, 94
Bachmann, Karlheinz.....	24, 32, 33, 41, 88, 89
Barmer SV 1865.....	11, 14, 30
Bee, Marcus.....	45, 66, 68, 72, 75, 76, 80, 92
Besser, Hans.....	5, 28
Biermann, Klaus...9, 10, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 24, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 39, 41, 45, 48, 54, 68, 71, 72, 80, 90	
Bönsch, Uwe.....	69
Borgstädt, Michael.....	62, 63, 64, 68, 72, 75, 81
Brandenberg, Karl-Heinz.....	14, 53, 54
BSG Mikroelektronik Dresden, später SK Dresden 90.....	68, 69, 75, 77, 79
BSG Textil Cottbus, später BSV Cottbus-Ost.....	71, 72, 73, 80
BSV/PSV Wuppertal.....	36, 40, 44
Capelan, Günter.....	5, 9, 12, 24, 28, 33
Christoph, Dr., Manfred.....	7, 9, 24, 25, 28, 32, 53
Dally, Peter.....	9, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 39, 41, 47, 48
Dortmunder SV 1875.....	14, 15, 22, 23
Essener Schachverein 1901.....	39, 91
Evertz, Egon.....	5, 8, 9, 24, 32
Fleger.....	57, 66, 68, 69, 72, 81
Fuderer, Dr., Andrija.....	22, 23, 24, 25, 39, 54
Gerhardt, Waldemar.....	5, 10, 11, 14, 15, 16
Gerusel, Mathias.....	9, 24, 28, 32
Henningsen, Prof. Dr., Jürgen.....	22
Hübner, Dr., Robert.....	50
Hund, Isabel.....	71, 72, 74
Hüttemann, Karl-Heinz.....	15
Illner, Achim.....	64, 66, 67
Jahnke, Katrin.....	64, 68, 75
Jahrke, Lothar.....	54, 63
Jäkel, Paul und/oder Karl-Heinz.....	9, 10, 39, 40, 41, 45, 47, 48
Jeßnitzer, Klaus.....	5, 11, 12, 28, 29
Kalbitzer, Dr., Siegfried.....	28
Kieninger, Georg.....	5, 14
Knebel, Willi.....	5, 57, 62, 67, 87, 91
Kohlschmidt, Christoph	9, 10, 11, 14, 16, 18, 21, 22, 24, 30, 31, 34, 39, 41, 53, 63, 68, 71, 72, 75, 79, 80, 90, 91, 92
Königsspringer Frankfurt.....	44, 46, 47, 48, 49, 50
Königsspringer Herford.....	18, 19, 21
Kriegelstein, Marcel.....	75
Krüger, Erich...5, 10, 11, 14, 15, 16, 21, 22, 23, 24, 30, 32, 36, 39, 40, 41, 45, 47, 48, 54, 57, 61, 62, 66, 68, 72, 75, 76, 80, 90, 92	
Kunze, Kerstin.....	71, 72, 74, 80
Lange, Dr., Wilfried...5, 6, 7, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 28, 30, 31, 32, 34, 36, 39, 45, 47, 48, 49, 50, 53, 60, 75	

Lodemann, Friedrich.....	9
Losch, Heinz Jürgen.....	9, 15, 18, 21, 22, 24, 34, 39, 48, 63, 68, 71, 72, 92
Molinaroli, Martin.....	62
Nautsch, Werner.....	22, 28, 40, 45, 53
O’Kelly de Galway.....	5, 9, 31
Ophoff, Rigobert.....	20, 21
Ostermeyer, Dr., Peter.....	34, 35
Paulsen Detmold.....	27
Podzielny, Karl-Heinz.....	37, 40, 87
Priem, Werner.....	72, 80
PSV Duisburg.....	16, 22, 23, 53
PSV Wuppertal.....	7, 10, 31, 32, 34, 36
Rautenberg, Wilhelm.....	5, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 24, 30, 39, 45, 47, 48, 49, 53
Rellstab, Ludwig.....	5
Richter, R.....	68, 72
Richter, Wolfgang.....	16, 33, 37, 45, 46, 54, 57, 62, 63, 64, 66, 67, 75, 94
Ritter, Uwe.....	60, 63
Rochade Düsseldorf.....	7, 8, 14, 27, 45, 49
Rosen, Bernd.....	58, 92
Rosen, Willy.....	22, 40, 41, 45, 53, 59, 61, 93
Rother, Josef.....	48, 53, 75, 76
Salewski, Bernd.....	68, 75, 79
SC Mülheim-Heißen.....	39, 40, 45
Schachfreunde Essen-Katernberg 04/32 e.V.....	92
Schermeier, Hartmut.....	9, 15, 16, 18, 21, 22, 23, 24, 30, 31, 32, 33, 36, 39, 41, 45, 47, 48, 54, 57, 66, 67, 68, 71, 72, 80, 88, 89, 90, 92, 94
Schreiber, Werner.....	28, 39, 40, 41, 45, 53
Schulz, Karsten.....	71, 80
Schürmann, Thomas.....	54, 57, 66, 68, 94
SF Hückelhoven 1932.....	9, 10, 14
SF Katernberg.....	23, 36, 41, 45, 53, 57, 58, 69, 87, 91, 92
SF Überraehr.....	54, 57, 81
SG Düsseldorf.....	27
SG Solingen.....	5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 27, 31, 32, 33, 34, 36, 41, 44, 49, 50
SG Wattenscheid 09.....	71
Siebrecht, Sebastian.....	64, 67
Sittig, Wolfgang.....	72, 80
SK Holsterhausen.....	92
SK Münster 32.....	9, 14, 24, 31, 34, 36, 45, 49, 62
SpVg Hannover.....	9
SV Bochum 02.....	18, 23, 30, 31, 34, 36, 67, 93
SV Datteln 24.....	14, 15, 23
SV Hofheim.....	44, 49
SV Osnabrück.....	18
Troyke, Christian.....	72, 73, 74, 80
Turm Krefeld.....	9, 14, 53
Turm Viersen.....	14, 16, 18
Wagner, Dr., Otto.....	9, 18, 21, 39, 53
WAZ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung).....	5, 39, 57, 62, 74, 80, 87, 90, 91, 93
Wessendorf, Dr., Thomas.....	54, 57, 58, 62, 64, 66, 71, 75, 76, 77, 79, 81, 90, 92, 94
Yukhtman, Jacob.....	47, 50, 52